Präventions
Netzwerk
Ortenaukreis

Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (PNO)

Bestands- und Bedarfserhebung III

2021 – Ergebnisse

Zentrum für Kinder- und Jugendforschung im Forschungs- und Innovationsverbund (FIVE) GmbH

Autor*innen

Prof.in Dr.in Dörte Weltzien
M.A. Denise Pasquale
M.Sc. Marielle Boidol

Unter Mitwirkung von

Angela Schickler
Marisa Bruder
Tanja Lott
Eva Jakubowski

Autor*innen

Prof.in Dr.in Dörte Weltzien

M.A. Denise Pasquale

M.Sc. Marielle Boidol

Unter Mitwirkung von

Angela Schickler
Marisa Bruder
Tanja Lott
Eva Jakubowski

2022 (1. Auflage)

Gestaltung

Birgit Köhl-Tömmes
www.koehl-toemmes.de

Präventionsnetzwerk Ortenaukreis

(PNO)

Bestands- und Bedarfserhebung III

2021

Ergebnisse

Inhaltsverzeichnis

1	Hintergrund und Ziele	06
2	Methodisches Vorgehen und Stichprobe	07
3	Zentrale Ergebnisse	11
3.1	Bedarfe für Angebote aus dem Präventionsnetzwerk Ortenaukreis	11
3.2	Bedarfe für Eltern oder ältere Kinder bzw. Jugendliche	20
3.3	Bisherige Erfahrungen	21
3.4	Formate und Realisierungsmöglichkeiten der Angebote	26
3.5	Aktuelle Bedarfe zum Thema „Corona“	27
3.6	Vernetzung	28
3.7	Zufriedenheit mit dem Präventionsnetzwerk Ortenaukreis	29
4	Fazit	31
5	Stellungnahme des Präventionsnetzwerk Ortenaukreis	33
5.1	Hintergrund	33
5.2	Netzwerkpartner:innen und Rücklauf	33
5.3	Ergebnisse nach Themen	34
5.4	Ergebnisse nach Altersbereichen	37
5.5	Produkte / Marketing / Öffentlichkeitsarbeit / Formate der Angebote	39
	Kurzerläuterung statistischer Begriffe	40
	Literatur	40
	Abbildungsverzeichnis	41
	Anhang	42

1 Hintergrund und Ziele

Im Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (PNO) werden seit einigen Jahren bedarfsorientierte Angebote (z. B. Bedarfsorientierte Fortbildungen, Fachtage, Netzwerkprojekte, Elternkursreihen, Organisations- und Schulentwicklungen) zu Gesundheitsthemen angeboten, an denen Teams aus Kindertageseinrichtungen und Schulen, Eltern sowie weitere Netzwerkpartner:innen teilnehmen können. Ziel dieser Angebote ist es, den Teilnehmenden eine konkrete Unterstützung für die Umsetzung und Durchführung von Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung im (beruflichen) Alltag zu geben. Mit der Gesamtstrategie zur Förderung der körperlichen und seelischen Gesundheit sowie der sozialen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen bietet das PNO damit passgenaue Angebote ab der Schwangerschaft bis zum zehnten Lebensjahr an. Seit Juni 2021 wird die kommunale Präventionsstrategie, im Rahmen des gleichnamigen neuen Sachgebiets, zudem weiter ausgebaut, wodurch – u. a. mithilfe der Ergebnisse aus der vorliegenden Bestands- und Bedarfserhebung – auch Jugendliche bzw. junge Erwachsene bis zum Übergang von Schule und Beruf gezielt in den Blick genommen werden sollen.

Die Gestaltung passgenauer Angebote ist jedoch nur dann möglich, wenn detaillierte Informationen zum Bedarf vorliegen. Um die aktuell bestehenden Bedarfe sowie Entwicklungen frühzeitig erkennen zu können, wird das Angebot des PNO kontinuierlich durch die Teilnehmenden bzw. potenziellen Teilnehmenden sowie die Referent:innen, die die Angebote durchführen, evaluiert. Durch die dadurch gewonnenen Einschätzungen, Erfahrungen und Anliegen können die Angebote weiterentwickelt und wichtige Impulse für die kommunale Präventionsstrategie abgeleitet werden.

Damit die Bedarfe, Anliegen und Erfahrungen der (potenziellen) Teilnehmenden und Referent:innen differenziert festgestellt werden können, wurde für verschiedene Ziel- bzw. Akteur:innengruppen aus dem Gesundheitssystem, dem Kinder- und Jugendhilfesystem sowie aus dem Bildungssystem ein teilstandartisierter Online-Fragebogen zur Verfügung gestellt, der in wissenschaftlicher Begleitung durch das Zentrum für Kinder- und Jugendforschung (ZfKJ) an der Evangelischen Hochschule Freiburg unter der Leitung von Prof.in Dr.in Dörte Weltzien entwickelt und ausgewertet wurde. Die Darstellung der zentralen Ergebnisse der Fragebogenerhebung ist Kapitel 3 zu entnehmen.

2 Methodisches Vorgehen und Stichprobe

Online-gestützte Fragebogenerhebung

Von Mitte November bis Mitte Dezember 2021 wurde eine online-gestützte Befragung durchgeführt. Damit wurde das Ziel verfolgt, eine möglichst umfassende Einschätzung zu aktuellen Bedarfen, bisherigen Erfahrungen sowie zu Wünschen und Anliegen hinsichtlich der Vernetzung mit anderen Netzwerkpartner:innen sowie zu bevorzugten Realisierungsmöglichkeiten und Formaten der Angebote zu gewinnen. Konkreter wurde dazu ein teilstandardisierter Fragebogen bestehend aus insgesamt sieben übergeordneten Kategorien entwickelt, welche sich wiederum aus geschlossenen, skalenbasierten Fragen sowie offenen Fragen zusammensetzen. Die Ergebnisdarstellung in Kapitel 3 erfolgt entlang dieser sieben Kategorien (1. Bedarfe für Angebote aus dem Präventionsnetzwerk Ortenaukreis; 2. Bedarfe für Eltern oder ältere Kinder bzw. Jugendliche; 3. Bisherige Erfahrungen; 4. Formate und Realisierungsmöglichkeiten der Angebote; 5. Aktuelle Bedarfe zum Thema „Corona“; 6. Vernetzung; 7. Zufriedenheit mit dem Präventionsnetzwerk Ortenaukreis).

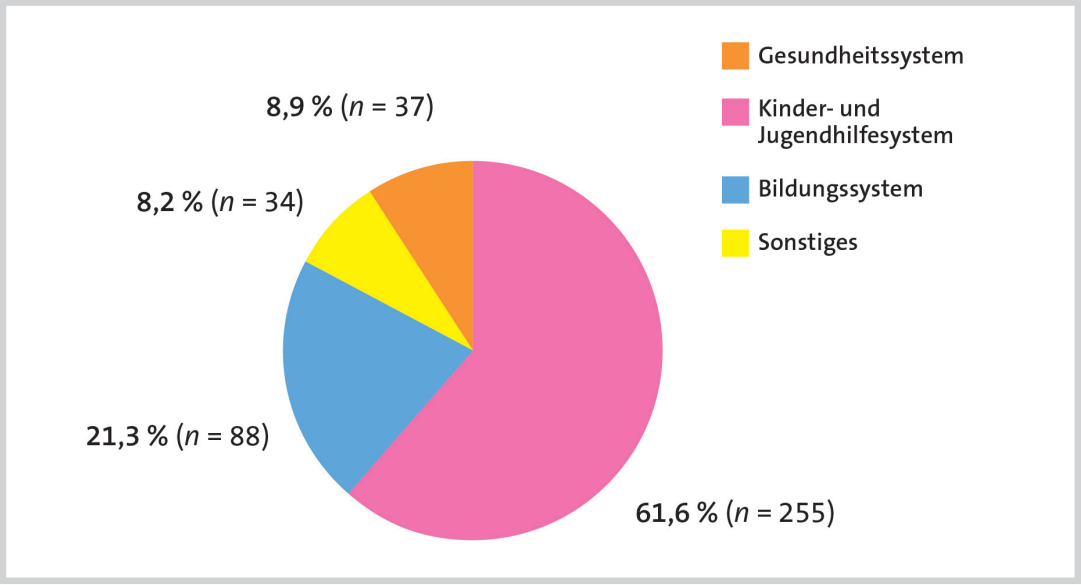
Die Einladung zur Teilnahme an der online-gestützten Befragung wurde von PNO per E-Mail breit gestreut, indem im Ortenaukreis alle tätigen Allgemeinmediziner:innen sowie Kinder- und Jugendärzt:innen, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut:innen sowie Kinder- und Jugendlichenpsychiater:innen kontaktiert wurden. Des Weiteren wurde die Befragung an das Jugendamt, Fachberatungen, Vertreter:innen der sozialpädagogischen Familienhilfe, Kindertagespflegepersonen, Krippen, Kindertageseinrichtungen, Horte, Schulsozialarbeiter:innen, Schulräte, Grund- sowie weiterführende Schulen in Zuständigkeit des staatlichen Schulamtes, Gymnasien, Mitarbeitende aus Kliniken und der Frühen Hilfen, Hebammen, Dorfhelfer:innen, Mitarbeitende der fünf psychologischen Beratungsstellen sowie Mitarbeitende aus dem kinder- und jungendärztlichen Dienst, Ergotherapeut:innen, Logopäd:innen, Ernährungsberater:innen und Krankenkassen gestreut. Auch alle Gemeinden des Ortenaukreises wurden angeschrieben mit der Bitte um Weiterleitung an örtliche Vereine. Eine besondere Unterstützung wurde durch 14 Multiplikator:innen aus verschiedenen Bereichen geleistet, die mit der Weiterleitung des Einladungsschreibens weitere Vetreter:innen aus den relevanten Zielgruppen erreichen konnten.

Insgesamt wurden 585 Fragebögen begonnen[1] , wovon 139 Personen lediglich Fragen zu den allgemeinen Angaben (siehe Stichprobenbeschreibung) ausgefüllt haben und deren Bögen deshalb von den Analysen ausgeschlossen wurden. Weiterhin wurden als gültige Fälle all jene Fragebögen definiert, bei welchen mindestens die erste Frage zum Themencluster „Wohlbefinden und seelische Gesundheit“ der Bedarfseinschätzung möglicher Angebote (siehe Kapitel 3.1) vollständig beantwortet wurde, wodurch weitere Bögen nicht berücksichtigt werden konnten. Nach der Bereinigung der Daten wurden damit 417 Fälle als gültig definiert und folglich in die Auswertungen einbezogen.

Stichprobenbeschreibung

Von den insgesamt 417 Teilnehmenden ordnet sich mit 61,6 % (*n* = 255) die Mehrheit der Befragten dem Kinder- und Jugendhilfesystem zu. Weitere 21,3 % (*n* = 88) der Teilnehmenden sind nach eigener Angabe dem Bildungssystem zugehörig; 8,9 % (*n* = 37) stammen aus dem Gesundheitssystem (siehe Abbildung 1). Unter den sonstigen Nennungen (8,2 %; *n* = 34) finden sich unter anderem Vetreter:innen aus Turn- und Sportvereinen, aus der Suchthilfe, aus Beratungsstellen für Menschen mit Behinderungen, Fortbildungsreferent:innen sowie Mitarbeitende aus der Gemeinde- bzw. Stadt(-verwaltung), dem Landratsamt sowie aus Jobcentern.

Abbildung 1



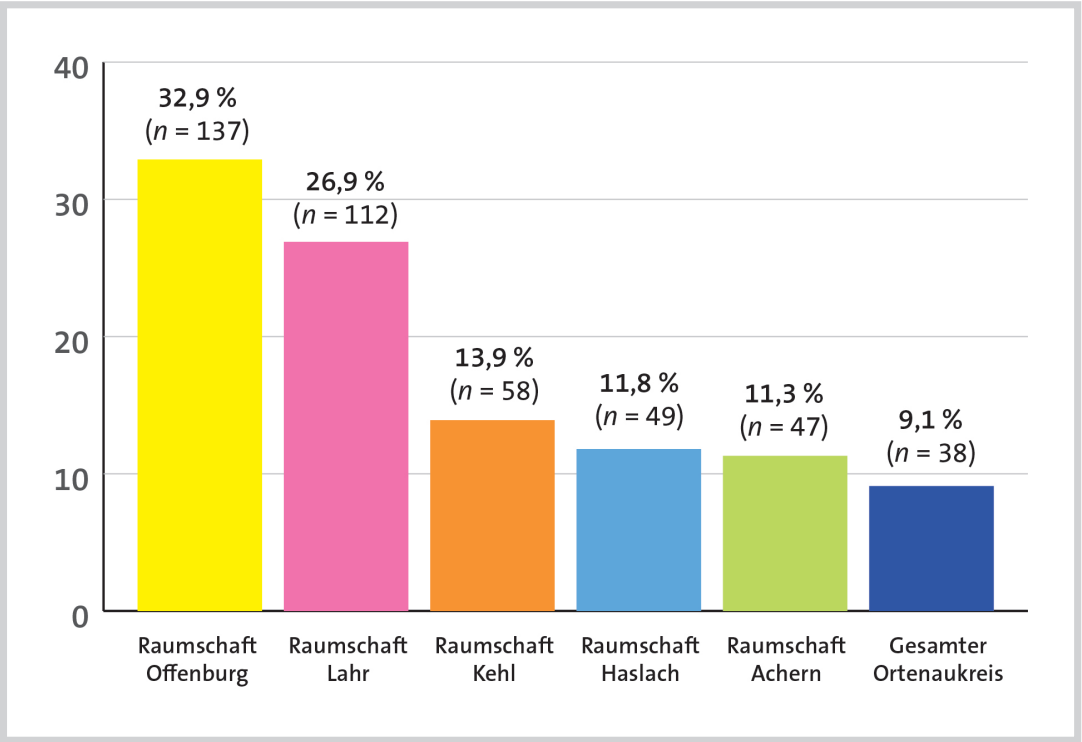
Systemzuordnung[2] (N_{max} = 414)

1 Es ist darauf hinzuweisen, dass zum Zeitpunkt der Befragung im Ortenaukreis die Alarmstufe in Folge der vierten Corona-Welle ausgerufen wurde, was aufgrund der damit einhergehenden Koordination und Umsetzung der dadurch bedingten strukturellen Änderungen auch einen Einfluss auf die Beteiligung der Akteur:innen bzw. deren vorzeitigen Abbruch der Befragung gehabt haben könnte.

2 Hinweis: Zum Kinder- und Jugendhilfesystem zählen u. a. Kindertageseinrichtungen, Frühe Hilfen, offene Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeiter:innen.

Unter der Möglichkeit einer Mehrfachauswahl der Antwortmöglichkeiten geben 32,9 % (*n* = 137) der Befragungsteilnehmenden an, in ihrer Funktion überwiegend in der Raumschaft Offenburg tätig zu sein; gefolgt von den Raumschaften Lahr mit 26,9 % (*n* = 112) sowie Kehl mit 13,9 % (*n* = 58). In der Raumschaft Haslach gehen wiederum 11,8 % (*n* = 49) und in der Raumschaft Achern 11,3 % (*n* = 47) der Befragten einer Tätigkeit nach. Im gesamten Ortenaukreis tätig zu sein, geben lediglich 9,1 % (*n* = 38) der Befragten an (siehe Abbildung 2).

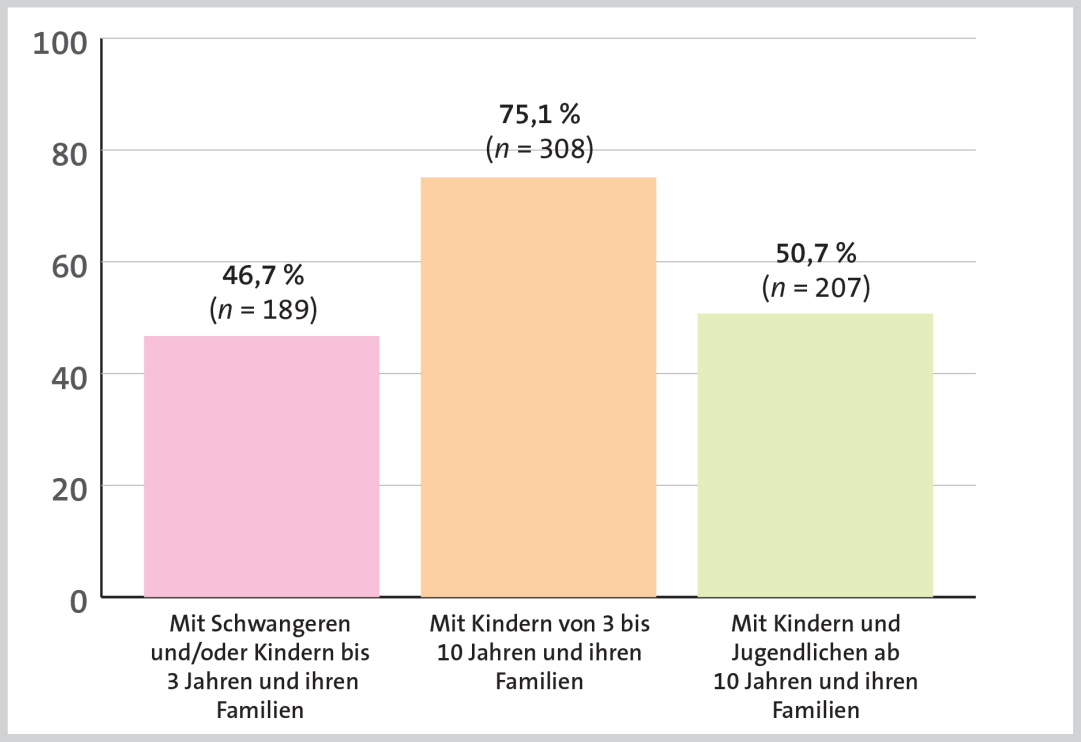
Abbildung 2



Tätigkeit in Raumschaften des Ortenaukreises (*N* = 417)

Gegliedert nach den Alters- bzw. Personengruppen, mit welchen die befragten Akteur:innen aus den verschiedenen Systemen (überwiegend) zusammenarbeiten, zeigt sich, dass 75,1 % (*n* = 308) der Befragten angeben, mit Kindern im Alter von drei bis zehn Jahren sowie ihren Familien zusammen zu arbeiten. 50,7 % (*n* = 207) der Befragungsteilnehmenden arbeiten außerdem – teils zusätzlich, teils ausschließlich – mit Kindern und Jugendlichen ab zehn Jahren sowie mit ihren Familien. Mit der Personengruppe der Schwangeren und / oder mit Kindern bis drei Jahren und ihren Familien arbeiten 46,7 % (*n* = 189) der Befragten zusammen (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3



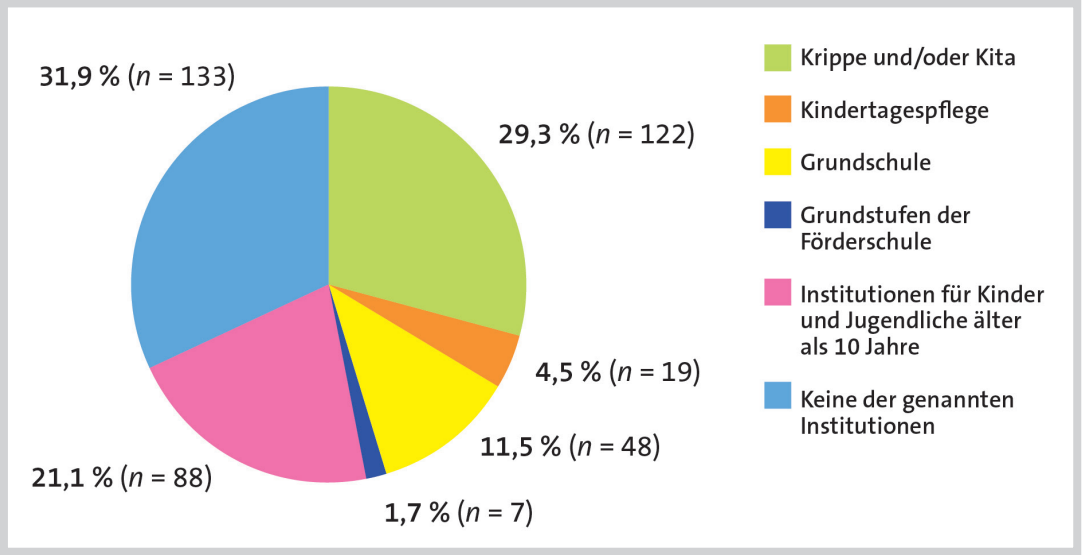
Zusammenarbeit gegliedert nach Alters-/Personengruppen (Mehrfachnennungen)

(N_{max} = 410)

Abschließend zeigt sich, dass 29,3 % (*n* = 122) der Befragten angeben, (überwiegend) in einer Krippe und / oder Kindertageseinrichtung tätig zu sein. In Institutionen für Kinder und Jugendliche älter als zehn Jahre arbeiten 21,1 % (*n* = 88), in Grundschulen 11,5 % (*n* = 48). In der Kindertagespflege tätige Personen sind mit 4,5 % (*n* = 19) vertreten, in den Grundstufen der Förderschule gehen sieben Personen (1,7 %) einer Tätigkeit nach. Mit einem Anteil von 31,9 % (*n* = 133) ordnet sich die knappe Mehrheit keiner der genannten Institutionen eindeutig zu[3] (siehe Abbildung 4).

3 Unter den 31,9 % der befragten Akteur:innen, die sich keiner der genannten Institutionen zuordnen, sind wiederum 58,0 % (*n* = 76) dem Kinder- und Jugendhilfesystem, 22,1 % (*n* = 29) dem Gesundheitssystem, 4,6 % (*n* = 6) dem Bildungssystem sowie 15,3 % (*n* = 20) einem sonstigen System zugehörig.

Abbildung 4



(Überwiegende) Tätigkeit gegliedert nach Institutionen (*N* = 417)

3 Zentrale Ergebnisse

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse entlang der unterschiedlichen Fragekategorien vorgestellt. Aufgrund der Fülle an Ergebnissen werden diese mit dem Ziel einer übersichtlichen und kompakten Darstellung in komprimierter Form vorgestellt. Die ausführliche Ergebnisdarstellung kann dem zusätzlich zur Verfügung gestellten Foliensatz „Gesamtauswertung Bedarfsanalyse PNO“ entnommen werden (siehe Anhang).

3.1 Bedarfe für Angebote aus dem Präventionsnetzwerk Ortenaukreis

Um die Bedarfe für zukünftige Angebote aus dem PNO möglichst systematisch und differenziert in Erfahrung zu bringen, wurden in Anlehnung an die Dimensionen des „Child Well-Being“-Konzeptes der UNICEF (2007, 2013) acht übergeordnete Themencluster gebildet und mit konkreten Ideen und Subthemen angereichert. Die jeweilige Einschätzung der Bedarfe erfolgte für die einzelnen Subthemen anhand einer fünfstufigen Skala von 1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“. Zur prägnanten Darstellung wesentlicher Ergebnisse werden nachfolgend vornehmlich Themen mit einem überwiegend hohen und damit deutlichen Bedarf für ein mögliches Angebot (Mittelwert (*M*) ≥ 3.50) präsentiert. Die Gesamtergebnisdarstellung kann dem angehängten Foliensatz entnommen werden.

Die acht Themencluster teilen sich wie folgt auf:

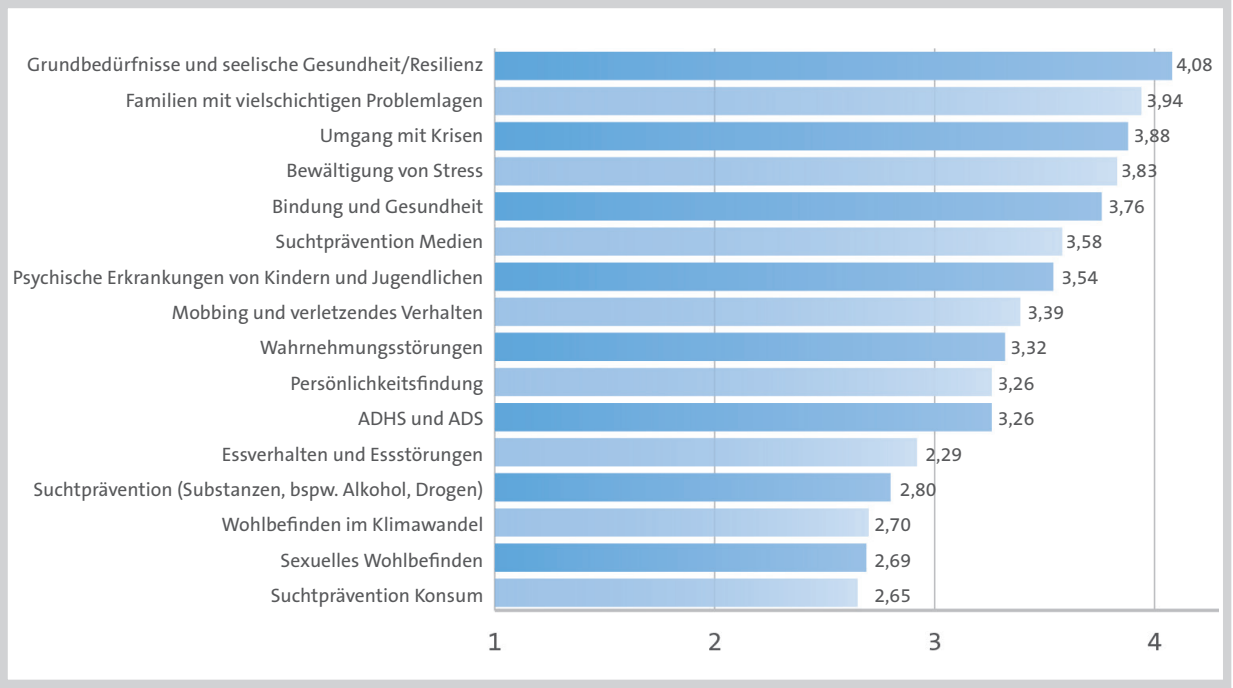
- Wohlbefinden und seelische Gesundheit
- Entwicklung von Körper und Sinnen
- Kognitive, sprachliche, körperliche, sozial-emotionale Kompetenzen
- Elterliches Verhalten
- Beziehung und Netzwerke
- Soziale Teilhabe / Umgang mit Vielfalt
- Bedeutung und Gestaltung von Übergängen
- Professionelle Nähe und Distanz

Damit die Bedarfe für zukünftige Angebote aus dem PNO für die jeweilige Zielgruppe (noch) passgenau(er) gestaltet werden können, wurde die Bedarfseinschätzungen zu den Subthemen der acht Themenclustern zudem differenziert nach der Zusammenarbeit mit der entsprechenden Alters- bzw. Personengruppen (siehe Abbildung 3) gegliedert aufbereitet.

Wohlbefinden und seelische Gesundheit

Im Themencluster „Wohlbefinden und seelische Gesundheit“ waren insgesamt 16 Subthemen für die Bedarfseinschätzung gelistet. Von diesen 16 Themenvorschlägen weisen die folgenden sieben Themen – die Nennung erfolgt in absteigender Reihenfolge – einen Mittelwert ≥ 3.50 und damit einen hohen bzw. deutlichen Bedarf auf: *Grundbedürfnisse und seelische Gesundheit / Resilienz; Familien mit vielschichtigen Problemlagen; Umgang mit Krisen; Bewältigung von Stress; Bindung und Gesundheit; Suchtprävention Medien; Psychische Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen* (siehe Abbildung 5).

Abbildung 5



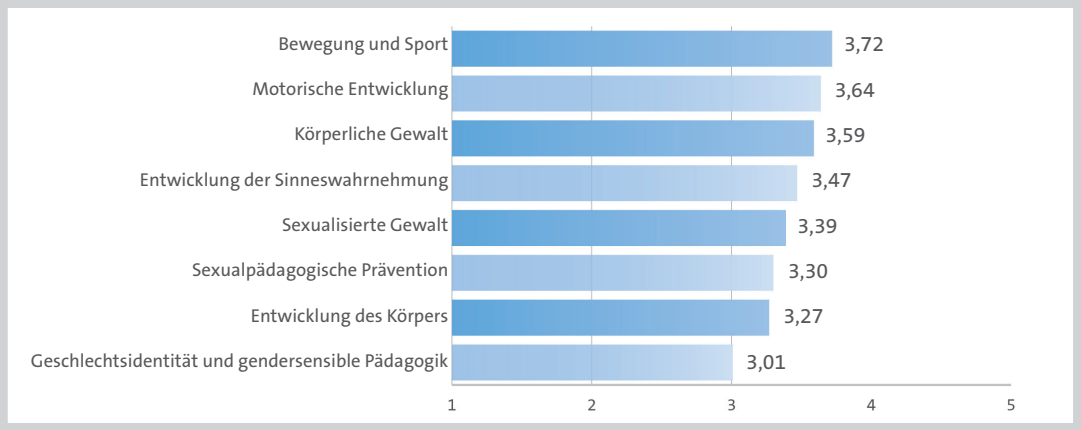
Bedarfseinschätzung zum Themencluster „Wohlbefinden und seelische Gesundheit“ (1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) (N_{max} = 404)

In der Einzelanalyse gegliedert nach Alters- bzw. Personengruppen zeigt sich spezifischer, dass Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Schwangeren und / oder Kindern bis drei Jahren und ihren Familien sowie Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Kindern von drei bis zehn Jahren und ihren Familien lediglich in fünf der sieben als relevant identifizierten Themen einen hohen Bedarf sehen, wobei der Bedarf für die Themen *Suchtprävention Medien und Psychische Erkrankung von Kindern und Jugendlichen* vergleichsweise geringer ausfällt als bei der Gesamtgruppenauswertung. Die Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen ab zehn Jahren und ihren Familien geben dagegen zusätzlich zu den sieben als relevant identifizierten Themen einen hohen Bedarf für die Themen *Mobbing und verletzendes Verhalten sowie Persönlichkeitsfindung* an (siehe Anhang, Folien 20 / 21).

Entwicklung von Körper und Sinnen

Im Themencluster „Entwicklung von Körper und Sinnen“ waren insgesamt acht Subthemen für die Bedarfseinschätzung gelistet. Von diesen acht Themenvorschlägen weisen die folgenden drei Themen – die Nennung erfolgt in absteigender Reihenfolge – einen Mittelwert ≥ 3.50 und damit einen hohen bzw. deutlichen Bedarf auf: *Bewegung und Sport; Motorische Entwicklung; Körperliche Gewalt* (siehe Abbildung 6).

Abbildung 6



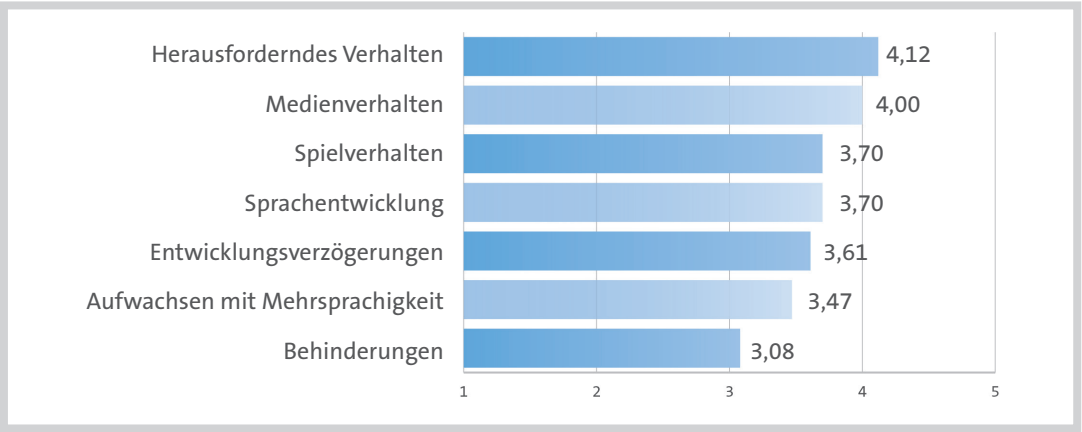
Bedarfseinschätzung zum Themencluster „Entwicklung von Körper und Sinnen“ (1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) (N_{max} = 377)

In der Einzelanalyse gegliedert nach Alters- bzw. Personengruppen zeigt sich spezifischer, dass Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Schwangeren und / oder Kindern bis drei Jahren und ihren Familien sowie Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Kindern von drei bis zehn Jahren und ihren Familien zusätzlich zu den drei oben bereits als relevant identifizierten Themen einen weiteren hohen Bedarf im Thema *Entwicklung der Sinneswahrnehmung* sehen. Die Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen ab zehn Jahren und ihren Familien geben dagegen für die Themen *Bewegung und Sport, Körperliche Gewalt* sowie zusätzlich für das Thema *Sexualisierte Gewalt* einen hohen Bedarf für mögliche Angebote an (siehe Anhang, Folie 22 / 23).

Kognitive, sprachliche, körperliche, sozial-emotionale Kompetenzen

Im Themencluster „Kognitive, sprachliche, körperliche, sozial-emotionale Kompetenzen“ waren insgesamt sieben Subthemen für die Bedarfseinschätzung gelistet. Von diesen sieben Themenvorschlägen weisen die folgenden fünf Themen – die Nennung erfolgt in absteigender Reihenfolge – einen Mittelwert ≥ 3.50 und damit einen hohen bzw. deutlichen Bedarf auf: *Herausforderndes Verhalten; Medienverhalten; Spielverhalten; Sprachentwicklung; Entwicklungsverzögerungen* (siehe Abbildung 7).

Abbildung 7



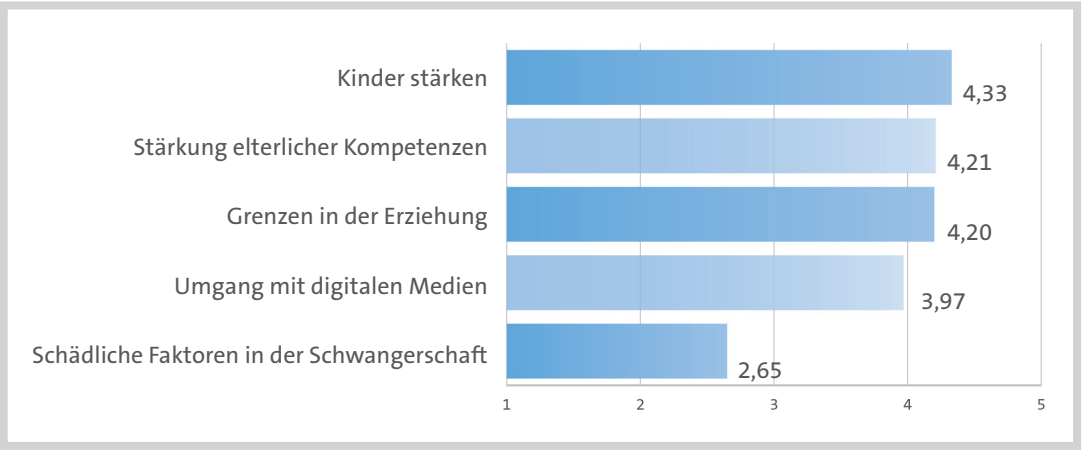
Bedarfseinschätzung zum Themencluster „Kognitive, sprachliche, körperliche, sozial-emotionale Kompetenzen“ (1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) (N_{max} = 369)

In der Einzelanalyse gegliedert nach Alters- bzw. Personengruppen zeigt sich spezifischer, dass Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Schwangeren und / oder Kindern bis drei Jahren und ihren Familien sowie Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Kindern von drei bis zehn Jahren und ihren Familien neben den fünf bereits als relevant identifizierten Themen einen weiteren hohen Bedarf im Thema *Aufwachsen mit Mehrsprachigkeit* sehen. Die Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen ab zehn Jahren und ihren Familien geben dagegen lediglich für die beiden Themen *Herausforderndes Verhalten* sowie Spielverhalten einen hohen Bedarf für mögliche Angebote an; für die Themen *Medienverhalten, Sprachentwicklung und Entwicklungsverzögerungen* wird mit einem Mittelwert unter < 3.50 im Vergleich zur Gesamtauswertung ein weniger hoher Bedarf eingeschätzt (siehe Anhang, Folie 24 / 25).

Elterliches Verhalten

Im Themencluster „Elterliches Verhalten“ waren insgesamt fünf Subthemen für die Bedarfseinschätzung gelistet. Von diesen fünf Themenvorschlägen weisen die folgenden vier Themen – die Nennung erfolgt in absteigender Reihenfolge – einen Mittelwert ≥ 3.50 und damit einen hohen bzw. deutlichen Bedarf auf: *Kinder stärken; Stärkung elterlicher Kompetenzen; Grenzen in der Erziehung; Umgang mit digitalen Medien* (siehe Abbildung 8).

Abbildung 8



Bedarfseinschätzung zum Themencluster „Elterliches Verhalten“

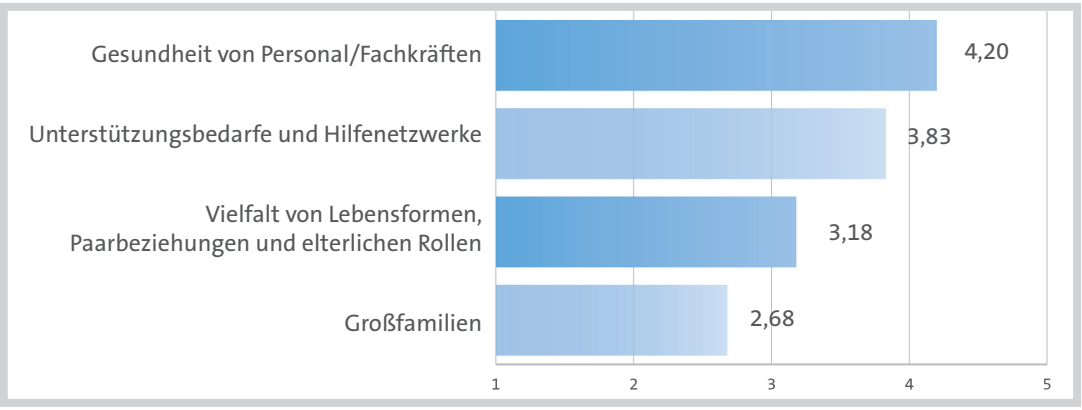
(1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) (N_{max} = 368)

In der Einzelanalyse gegliedert nach Alters- bzw. Personengruppen zeigen sich hinsichtlich der Bedarfseinschätzung keine Unterschiede zur Gesamtgruppenauswertung. Hervorgehoben werden kann jedoch, dass Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen ab zehn Jahren und ihren Familien den Bedarf für Angebote zum Thema *Umgang mit digitalen Medien* vergleichsweise nochmal höher einschätzen als die Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit den weiteren beiden Alters- bzw. Personengruppen (siehe Anhang, Folie 26 / 27).

Beziehung und Netzwerke

Im Themencluster „Beziehung und Netzwerke“ waren insgesamt vier Subthemen für die Bedarfseinschätzung gelistet. Von diesen vier Themenvorschlägen weisen die folgenden beiden Themen – die Nennung erfolgt in absteigender Reihenfolge – einen Mittelwert ≥ 3.50 und damit einen hohen bzw. deutlichen Bedarf auf: *Gesundheit von Personal / Fachkräften; Unterstützungsbedarfe und Hilfenetzwerke* (siehe Abbildung 9).

Abbildung 9



Bedarfseinschätzung zum Themencluster „Beziehung und Netzwerke“

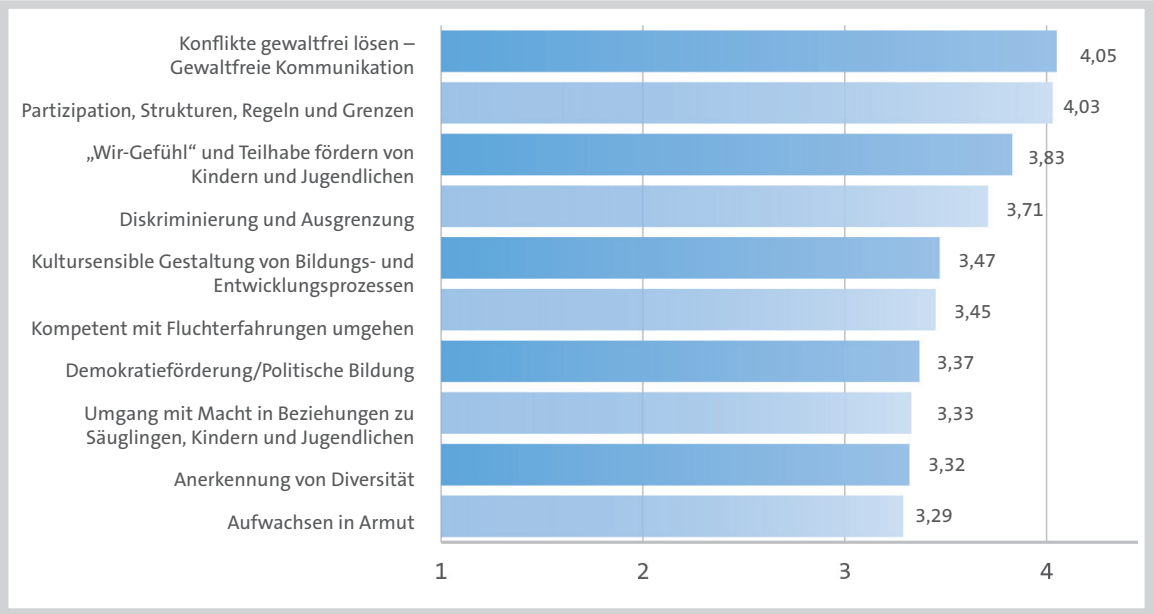
(1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) (N_{max} = 348)

In der Einzelanalyse gegliedert nach Alters- bzw. Personengruppen zeigen sich hinsichtlich der Bedarfseinschätzung keine Unterschiede zur Gesamtgruppenauswertung. Hervorgehoben werden kann jedoch, dass Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Schwangeren und / oder Kindern bis drei Jahren und ihren Familien sowie Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Kindern von drei bis zehn Jahren und ihren Familien den Bedarf für Angebote zum Thema *Gesundheit von Personal / Fachkräften* vergleichsweise nochmal höher einschätzen als Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen ab zehn Jahren und ihren Familien (siehe Anhang, Folie 28 / 29).

Soziale Teilhabe / Umgang mit Vielfalt

Im Themencluster „Soziale Teilhabe / Umgang mit Vielfalt" waren insgesamt zehn Subthemen für die Bedarfseinschätzung gelistet. Von diesen zehn Themenvorschlägen weisen die folgenden vier Themen – die Nennung erfolgt in absteigender Reihenfolge – einen Mittelwert ≥ 3.50 und damit einen hohen bzw. deutlichen Bedarf auf: *Konflikte gewaltfrei lösen – Gewaltfreie Kommunikation; Partizipation, Strukturen, Regeln und Grenzen; „Wir-Gefühl" und Teilhabe fördern von Kindern und Jugendlichen; Diskriminierung und Ausgrenzung* (siehe Abbildung 10).

Abbildung 10



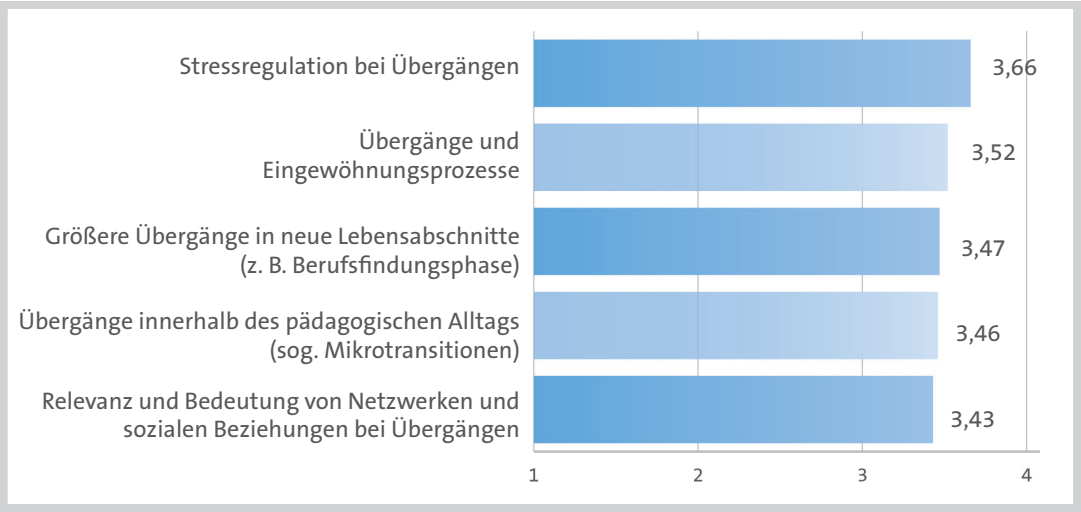
Bedarfseinschätzung zum Themencluster „Soziale Teilhabe / Umgang mit Vielfalt" (1 = „sehr niedrig" bis 5 = „sehr hoch") (N_{max} = 362)

In der Einzelanalyse gegliedert nach Alters- bzw. Personengruppen zeigt sich spezifischer, dass Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Schwangeren und / oder Kindern bis drei Jahren und ihren Familien neben den vier bereits als relevant identifizierten Themen einen weiteren hohen Bedarf in den Themen *Umgang mit Macht in Beziehungen zu Säuglingen, Kindern und Jugendlichen sowie in der Kultursensiblen Gestaltung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen* sehen. Die Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen ab zehn Jahren und ihren Familien geben über die vier genannten Themen hinaus zusätzlich einen hohen Bedarf für die Themen *Demokratieförderung / Politische Bildung, Kompetent mit Fluchterfahrung umgehen* sowie für die *Kultursensible Gestaltung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen* an (siehe Anhang, Folie 30 / 31).

Bedeutung und Gestaltung von Übergängen

Im Themencluster „Bedeutung und Gestaltung von Übergängen" waren insgesamt fünf Subthemen für die Bedarfseinschätzung gelistet. Von diesen fünf Themenvorschlägen weisen die folgenden beiden Themen – die Nennung erfolgt in absteigender Reihenfolge – einen Mittelwert ≥ 3.50 und damit einen hohen bzw. deutlichen Bedarf auf: *Stressregulation bei Übergängen; Übergänge und Eingewöhnungsprozesse* (siehe Abbildung 11).

Abbildung 11



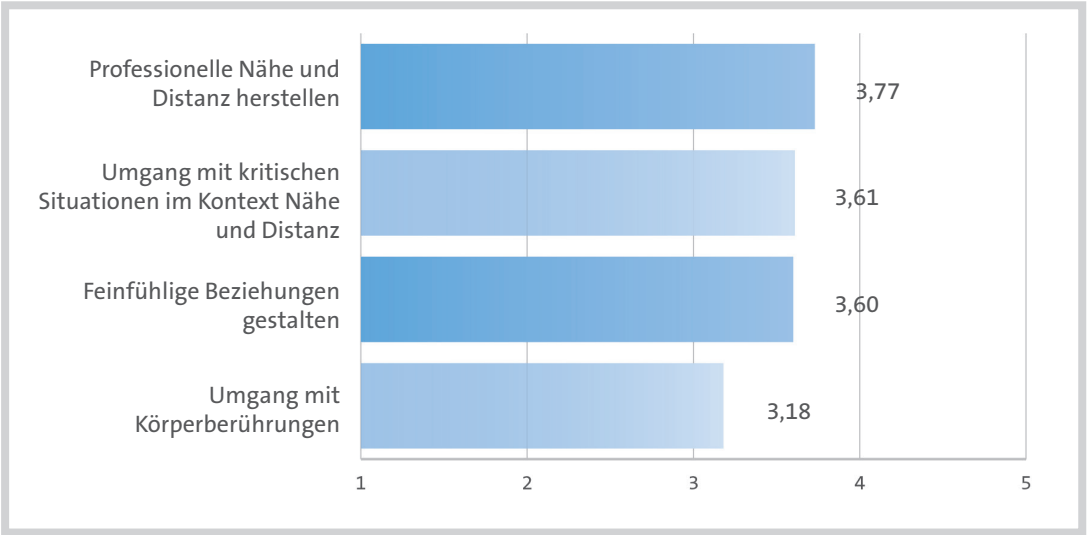
Bedarfseinschätzung zum Themencluster „Bedeutung und Gestaltung von Übergängen" (1 = „sehr niedrig" bis 5 = „sehr hoch") (N_{max} = 313)

In der Einzelanalyse gegliedert nach Alters- bzw. Personengruppen zeigt sich spezifischer, dass Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Schwangeren und / oder Kindern bis drei Jahren und ihren Familien sowie Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Kindern von drei bis zehn Jahren und ihren Familien neben den beiden bereits als relevant identifizierten Themen einen weiteren hohen Bedarf im Thema *Übergänge innerhalb des pädagogischen Alltags (sog. Mikrotransitionen)* sehen. Die Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen ab zehn Jahren und ihren Familien geben dagegen lediglich für die beiden Themen Größere Übergänge in neue Lebensabschnitte sowie *Relevanz und Bedeutung von Netzwerken und sozialen Beziehungen bei Übergängen* einen hohen Bedarf für mögliche Angebote an, – bei den beiden in der Gesamtgruppenauswertung am höchsten eingeschätzten Themen liegt die Bedarfseinschätzung für diese Akteur:innengruppe unter einem Mittelwert von 3.50 (siehe Anhang, Folie 32 / 33).

Professionelle Nähe und Distanz

Im Themencluster „Professionelle Nähe und Distanz“ waren insgesamt vier Subthemen für die Bedarfseinschätzung gelistet. Von diesen vier Themenvorschlägen weisen die folgenden drei Themen – die Nennung erfolgt in absteigender Reihenfolge – einen Mittelwert ≥ 3.50 und damit einen hohen bzw. deutlichen Bedarf auf: *Professionelle Nähe und Distanz herstellen; Umgang mit kritischen Situationen im Kontext Nähe und Distanz; Feinfühlige Beziehungen gestalten* (siehe Abbildung 12).

Abbildung 12



Bedarfseinschätzung zum Themencluster „Professionelle Nähe und Distanz“

(1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) (N_{max} = 345)

In der Einzelanalyse gegliedert nach Alters- bzw. Personengruppen zeigen sich hinsichtlich der Bedarfseinschätzung bei den Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Schwangeren und / oder Kindern bis drei Jahren und ihren Familien sowie bei den Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Kindern von drei bis zehn Jahren und ihren Familien keine Unterschiede zur Gesamtgruppenauswertung. Die Akteur:innen in der Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen ab zehn Jahren und ihren Familien sehen lediglich in den beiden Themen *Professionelle Nähe und Distanz herstellen sowie im Umgang mit kritischen Situationen im Kontext Nähe und Distanz* einen hohen Bedarf (siehe Anhang, Folie 34 / 35).

3.2 Bedarfe für Eltern oder ältere Kinder bzw. Jugendliche

Zusätzlich zur Ebene der professionellen Akteur:innen (siehe Kapitel 3.1) können einige Angebote auch für Eltern oder ältere Kinder bzw. Jugendliche ab zehn Jahren interessant sein. Mittels der Möglichkeit einer offenen Nennung wurden die Akteur:innen deshalb dazu eingeladen, bis zu fünf Themen zu nennen, die aus ihrer Sicht hierfür infrage kommen könnten. Um aus den zahlreichen Antworten möglichst konkrete Bedarfe ableiten zu können, wurden auf Grundlage der häufigsten Nennungen übergeordnete Kategorien angelegt.

Bedarfe für Eltern bzw. erwachsene Familienangehörige

Einen deutlichen Bedarf für Eltern bzw. erwachsene Familienangehörige sehen die befragten Akteur:innen vor allem in Angeboten, die sowohl die *Mediennutzung* in der gesamten Familie als auch gezielt den Umgang und Konsum von Medien durch die eigenen Kinder und Jugendlichen thematisieren. Auch in Angeboten bzw. Themen, die sich mit dem Setzen von *Regeln und Grenzen* beschäftigen, benennen die Akteur:innen einen Bedarf. Zudem wird ein Bedarf an gezielten Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Eltern zur *Stärkung der elterlichen Kompetenzen* formuliert. Insbesondere die *sozial-emotionalen Kompetenzen*, unter Auseinandersetzung mit der gewaltfreien Kommunikation und Konfliktlösung, sollten in Elternangeboten gefördert werden. Die eigenen Kinder zu stärken, jedoch auch Selbstfürsorge zu betreiben und einen gesunden Umgang mit Stress zu finden, lassen sich abschließend unter der Kategorie: *Stärkung der psychischen bzw. seelischen Gesundheit und Resilienz* als weitere Themen mit einem hohen Bedarf für Eltern bzw. erwachsene Familienangehörige herausstellen.

Bedarfe für Kinder bzw. Jugendliche ab zehn Jahren

Auch für Kinder bzw. Jugendliche ab zehn Jahren sehen die befragten Akteur:innen den größten Bedarf in Angeboten zu einem verantwortungsbewussten und *kompetenten Umgang mit Medien*. Zudem erachten es die Akteur:innen als wesentlich, gezielt Angebote zur *Stärkung der psychischen* bzw. *seelischen Gesundheit und Resilienz* zu gestalten, in welchen sich die Kinder und Jugendlichen u. a. mit Themen wie Stressbewältigung bzw. Umgang mit Stress und Druck sowie mit Selbstachtsamkeit und Selbstfürsorge auseinandersetzen können. Auch in Angeboten zu den übergeordneten Themen der *Selbstfindung und Identitätsentwicklung* sehen die Akteur:innen Bedarfe. Zudem sollten, ähnlich wie auch bei den Bedarfen für Eltern, Angebote zur Stärkung der *sozial-emotionalen Kompetenzen* unter Berücksichtigung der gewaltfreien Kommunikation und Konfliktlösung realisiert werden. Abschließend sehen die Akteur:innen in *Unterstützungsangeboten* für Jugendliche, z. B. zur „gesunden" Strukturierung des Tagesablaufs bzw. der Alltags- und Freizeitgestaltung einen Bedarf.

3.3 Bisherige Erfahrungen

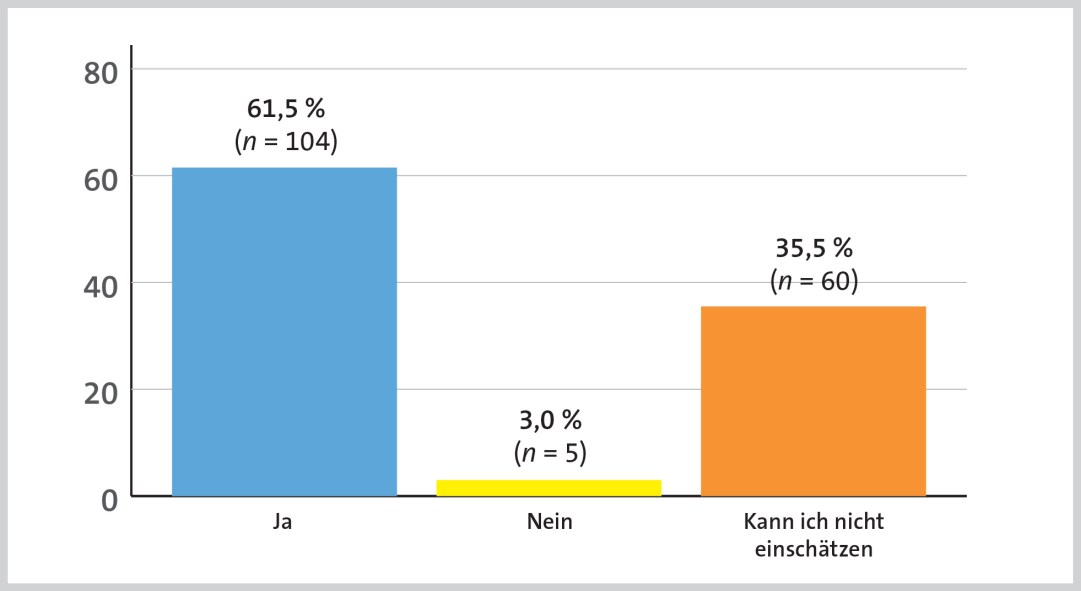
Vor dem Hintergrund bisheriger Erfahrungen wurden denjenigen Akteur:innen, die (überwiegend) in Krippen und / oder Kindertageseinrichtungen, der Kindertagespflege, der Grundschule, den Grundstufen der Förderschule und damit in Institutionen für Kinder im Alter von null bis zehn Jahren tätig sind, die bisherigen auf diese Zielgruppe ausgerichteten Angebote des PNO zur Bewertung vorgelegt. Wurde von den Akteur:innen angegeben, dass das Angebot nicht dem Bedarf entspricht oder dies nicht eingeschätzt werden könne, wurden diese Akteur:innen unter der Möglichkeit einer Mehrfachauswahl an Antwortoptionen sowie einer offenen Nennung um eine Begründung für ihre Antwortwahl gebeten.

Insgesamt zeigt sich, dass vor allem die Angebote Starke Kinder: *Seelische Gesundheit und Resilienz* (61,5 %; *n* = 104), Aus der Reihe tanzen: Umgang mit herausforderndem Verhalten (48,5 %; *n* = 82) sowie *ECHT DABEI – Gesund groß werden im digitalen Zeitalter* (48,2 %; *n* = 81) nach Einschätzung der befragten Akteur:innen dem Bedarf entsprechen. Auffallend erweist sich zudem der hohe Anteil an Akteur:innen, die angeben, den Bedarf der Angebote nicht einschätzen zu können.

Starke Kinder: Seelische Gesundheit und Resilienz

Die Mehrheit der befragten Akteur:innen gibt an, dass das Angebot Starke Kinder: Seelische Gesundheit und Resilienz dem Bedarf entspricht (61,5 %; *n* = 104, Abbildung 13). Etwas mehr als ein Drittel der Befragten kann jedoch nicht einschätzen, ob das Angebot passgenau ist (35,5 %; *n* = 60), wobei als Hauptgrund angegeben wird, dass bislang noch keine Auseinandersetzung mit diesem Angebot erfolgte (siehe Anhang, Folie 42). Als Hauptgrund für die Einschätzung, dass das Angebot dem Bedarf nicht entspricht, wird wiederum genannt, dass andere Themen im Vordergrund stehen (siehe Anhang, Folie 41).

Abbildung 13



Bisherige Erfahrungen mit dem Angebot „Starke Kinder: Seelische Gesundheit und Resilienz“ (N_{max} = 169)

Auf sich selbst achten: Gesundheit der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte

Etwas weniger als die Hälfte der befragten Akteur:innen gibt an, dass das Angebot *Auf sich selbst achten: Gesundheit der pädagogischen Fach- und Leitungskräfte* dem Bedarf entspricht (42,0 %; *n* = 71). Knapp die Hälfte der Befragten kann jedoch nicht einschätzen, ob das Angebot passgenau ist (49,1 %; *n* = 83), wobei als Hauptgrund ausgewählt wird, dass bislang noch keine Auseinandersetzung mit diesem Angebot erfolgte (siehe Anhang, Folie 45). Als Hauptgrund für die Einschätzung, dass das Angebot nicht dem Bedarf entspricht, wird wiederum genannt, dass andere Themen im Vordergrund stehen (siehe Anhang, Folie 44).

Aus der Reihe tanzen: Umgang mit herausforderndem Verhalten

Knapp die Hälfte der befragten Akteur:innen gibt an, dass das Angebot *Aus der Reihe tanzen: Umgang mit herausforderndem Verhalten* dem Bedarf entspricht (48,5 %; *n* = 82). Ein ähnlich großer Anteil der Befragten kann jedoch nicht einschätzen, ob das Angebot passgenau ist (44,4 %; *n* = 75), wobei als Hauptgrund ausgewählt wird, dass bislang noch keine Auseinandersetzung mit diesem Angebot erfolgte (siehe Anhang, Folie 48). Als Hauptgründe für die Einschätzung, dass das Angebot nicht dem Bedarf entspricht, wird hier genannt, dass andere Themen im Vordergrund stehen und die Inhalte nicht zum Bedarf passen (siehe Anhang, Folie 47).

Auf Augenhöhe: Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Etwas weniger als die Hälfte der befragten Akteur:innen gibt an, dass das Angebot *Auf Augenhöhe: Zusammenarbeit mit Eltern und Familien* dem Bedarf entspricht (46,2 %; *n* = 78). Knapp die Hälfte der Befragten kann jedoch nicht einschätzen, ob das Angebot passgenau ist (50,3 %; *n* = 85), wobei als Hauptgrund ausgewählt wird, dass bislang noch keine Auseinandersetzung mit diesem Angebot erfolgte (siehe Anhang, Folie 51). Als Hauptgrund für die Einschätzung, dass das Angebot nicht dem Bedarf entspricht, werden inhaltliche Gründe genannt (siehe Anhang, Folie 50).

Neue Wurzeln finden: Begegnung von Kindern und Familien mit Fluchterfahrung

Rund ein Viertel der befragten Akteur:innen gibt an, dass das Angebot Neue Wurzeln finden: *Begegnung von Kindern und Familien mit Fluchterfahrung* dem Bedarf entspricht (26,0 %; *n* = 44). Knapp zwei Drittel der Befragten kann nicht einschätzen, ob das Angebot passgenau ist (66,9 %; *n* = 113), wobei als Hauptgrund ausgewählt wird, dass bislang noch keine Auseinandersetzung mit diesem Angebot erfolgte (siehe Anhang, Folie 54). Als Hauptgrund für die Einschätzung, dass das Angebot nicht dem Bedarf entspricht, wird wiederum genannt, dass andere Themen im Vordergrund stehen (siehe Anhang, Folie 53).

Alle machen mit: Soziale Teilhabe – Vielfalt fördern

Etwas mehr als ein Drittel der befragten Akteur:innen gibt an, dass das Angebot *Alle machen mit: Soziale Teilhabe – Vielfalt fördern* dem Bedarf entspricht (35,7 %; *n* = 60). Etwas mehr als

die Hälfte der Befragten kann jedoch nicht einschätzen, ob das Angebot passgenau ist (58,3 %; *n* = 98), wobei als Hauptgrund ausgewählt wird, dass bislang noch keine Auseinandersetzung mit diesem Angebot erfolgte (siehe Anhang, Folie 57). Als Hauptgrund für die Einschätzung, dass das Angebot dem Bedarf nicht entspricht, wird wiederum genannt, dass andere Themen im Vordergrund stehen (siehe Anhang, Folie 56).

ECHT DABEI – Gesund groß werden im digitalen Zeitalter

Knapp die Hälfte der befragten Akteur:innen gibt an, dass das Angebot *ECHT DABEI – Gesund groß werden im digitalen Zeitalter* dem Bedarf entspricht (48,2 %; *n* = 81). Ein ähnlich großer Anteil der Befragten kann jedoch nicht einschätzen, ob das Angebot passgenau ist (45,8 %; *n* = 77), wobei als Hauptgrund ausgewählt wird, dass bislang noch keine Auseinandersetzung mit diesem Angebot erfolgte (siehe Anhang, Folie 60). Als Hauptgrund für die Einschätzung, dass das Angebot dem Bedarf nicht entspricht, wird wiederum genannt, dass andere Themen im Vordergrund stehen (siehe Anhang, Folie 59).

Bei uns zuhause ist jetzt alles anders: Kinder in familiären Belastungssituationen

Etwas mehr als ein Viertel der befragten Akteur:innen gibt an, dass das Angebot *Bei uns zuhause ist jetzt alles anders: Kinder in familiären Belastungssituationen* dem Bedarf entspricht (27,2 %; *n* = 46). Etwas weniger als zwei Drittel der Befragten kann jedoch nicht einschätzen, ob das Angebot passgenau ist (65,7 %; *n* = 111), wobei als Hauptgrund ausgewählt wird, dass bislang noch keine Auseinandersetzung mit diesem Angebot erfolgte (siehe Anhang, Folie 63). Als Hauptgrund für die Einschätzung, dass das Angebot nicht dem Bedarf entspricht, werden inhaltliche Gründe genannt (siehe Anhang, Folie 62).

Mama muss wieder zum Arzt: Kinder kranker Eltern stärken

Etwas mehr als ein Fünftel der befragten Akteur:innen gibt an, dass das Angebot *Mama muss wieder zum Arzt: Kinder kranker Eltern stärken* dem Bedarf entspricht (21,9 %; *n* = 37). 70,4 % (n = 119) der Befragten können jedoch nicht einschätzen, ob das Angebot passgenau ist, wobei als Hauptgrund ausgewählt wird, dass bislang noch keine Auseinandersetzung mit diesem Angebot erfolgte (siehe Anhang, Folie 66). Als Hauptgrund für die Einschätzung, dass das

Angebot nicht dem Bedarf entspricht, werden inhaltliche Gründe genannt (siehe Anhang, Folie 65).

Wildfang und Ruhepol: Bewegung und Ruhe

Etwas mehr als ein Drittel der befragten Akteur:innen gibt an, dass das Angebot *Wildfang und Ruhepol: Bewegung und Ruhe* dem Bedarf entspricht (34,4 %; *n* = 58). 60,9 % (*n* = 103) der Befragten können nicht einschätzen, ob das Angebot passgenau ist, wobei als Hauptgrund ausgewählt wird, dass bislang noch keine Auseinandersetzung mit diesem Angebot erfolgte (siehe Anhang, Folie 69). Als Hauptgründe für die Einschätzung, dass das Angebot nicht dem Bedarf entspricht, wird genannt, dass andere Themen im Vordergrund stehen, der zeitliche Umfang nicht zum Bedarf passt sowie sonstige Gründe aufgeführt (siehe, Anhang Folie 68).

Karotten, Kebab und Kakao: Ernährung und Esskultur

Mehr als ein Drittel der befragten Akteur:innen gibt an, dass das Angebot *Karotten, Kebab und Kakao: Ernährung und Esskultur* dem Bedarf entspricht (37,9 %; *n* = 64). Mehr als die Hälfte der Befragten kann jedoch nicht einschätzen, ob das Angebot treffend ist (59,2 %; *n* = 100), wobei als Hauptgrund ausgewählt wird, dass bislang noch keine Auseinandersetzung mit diesem Angebot erfolgte (siehe Anhang, Folie 72). Als Hauptgrund für die Einschätzung, dass das Angebot nicht dem Bedarf entspricht, wird wiederum genannt, dass andere Themen im Vordergrund stehen (siehe Anhang, Folie 71).

Ein guter Start für alle: Gesundheitsförderung und Prävention im U3-Bereich

Ein Drittel der befragten Akteur:innen gibt an, dass das Angebot *Ein guter Start für alle: Gesundheitsförderung und Prävention im U3-Bereich* dem Bedarf entspricht (33,1 %; *n* = 55). Etwas weniger als zwei Drittel der Befragten kann jedoch nicht einschätzen, ob das Angebot treffend ist (62,7 %; *n* = 104), wobei als Hauptgrund ausgewählt wird, dass bislang noch keine Auseinandersetzung mit diesem Angebot erfolgte (siehe Anhang, Folie 75). Als Hauptgrund für die Einschätzung, dass das Angebot nicht dem Bedarf entspricht, werden sonstige Gründe aufgeführt (siehe Anhang, Folie 74).

Dabei sein – auch mit wenig Geld: Armutssensibles Handeln – Aufwachsen in Wohlergehen

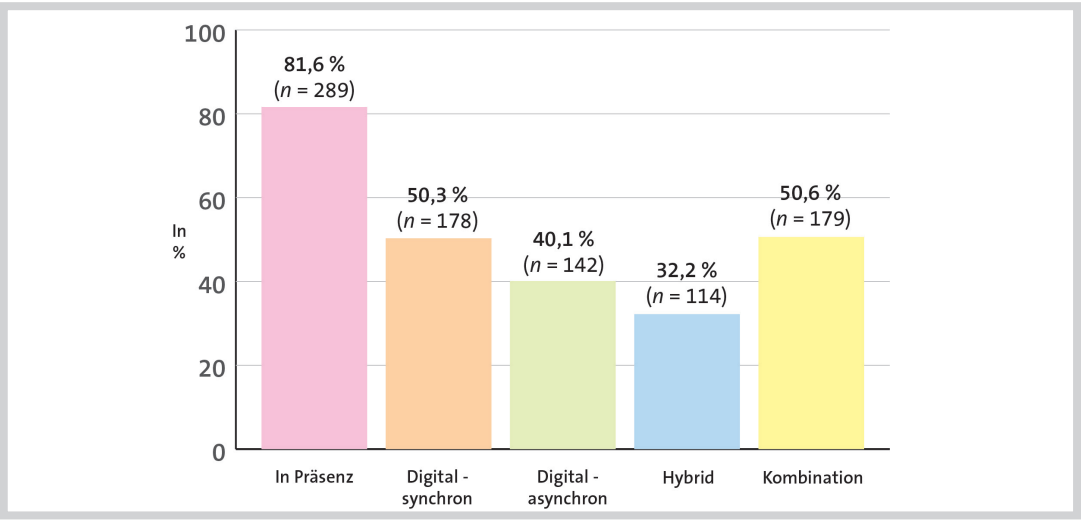
Etwas weniger als ein Drittel der befragten Akteur:innen gibt an, dass das Angebot *Dabei sein – auch mit wenig Geld: Armutssensibles Handeln – Aufwachsen in Wohlergehen* dem Bedarf entspricht (29,6 %; *n* = 50). Rund zwei Drittel der Befragten kann jedoch nicht einschätzen, ob das Angebot treffend ist (66,3 %; *n* = 112), wobei als Hauptgrund ausgewählt wird, dass bislang noch keine Auseinandersetzung mit diesem Angebot erfolgte (siehe Anhang, Folie 78). Als Hauptgrund für die Einschätzung, dass das Angebot nicht dem Bedarf entspricht, wird wiederum genannt, dass andere Themen im Vordergrund stehen (siehe Anhang, Folie 77).

3.4 Formate und Realisierungsmöglichkeiten der Angebote

Um zukünftige Angebote nicht nur inhaltlich-thematisch, sondern auch in Hinsicht auf die Rahmenbedingungen für die (potenziellen) Teilnehmenden möglichst passgenau gestalten und realisieren zu können, wurden Anliegen und Wünsche zu verschiedenen Umsetzungsformaten erfragt.

Das vornehmlich von den befragten Akteur:innen bevorzugte Format für die Umsetzung stellen dabei Veranstaltungen in Präsenz dar (81,6 %; *n* = 289). Vergleichsweise weniger häufig ausgewählt, aber dennoch für die (potenziellen) Teilnehmenden von Interesse sind außerdem digital synchrone Formate (50,3 %; *n* = 178) sowie Formate[4] in Kombination aus digitalen Elementen und Elementen in Präsenz (50,6 %; *n* = 179) (siehe Abbildung 14).

Abbildung 14



Bevorzugte Formate für die Umsetzung der Angebote (Mehrfachnennungen) (N_{max} = 354)

4 Digital synchron: Veranstaltungen finden „live" jedoch ohne Publikum bzw. Teilnehmer:innen statt und werden deshalb digital übertragen (z. B. Übertragung eines „live" stattfindenden Vortrags oder einer Podiumsdiskussion); im Unterschied dazu sind bei hybriden Formaten einerseits Teilnehmende anwesend, andererseits wird die Veranstaltung für weitere Teilnehmende zusätzlich digital übertragen.

Bei Betrachtung des zeitlichen Aspektes zeigt sich, dass die (potenziellen) Teilnehmenden vor allem zweistündige Informationsveranstaltungen bevorzugen (68,1 %; *n* = 241). Zudem wird die Umsetzung von halbtägigen Fachtagen im Umfang von ca. vier Stunden am Nachmittag (51,1 %; *n* = 181) geringfügig halbtägigen Fachtagen am Vormittag (40,4 %; *n* = 143) vorgezogen. Ein Thema sollte nach Angabe der Akteur:innen außerdem als Veranstaltungsreihe bestehend aus ca. zwei bis drei Einheiten und damit mehrfach angeboten werden (58,2 %; *n* = 196). Gleichwohl sind für die (potenziellen) Teilnehmenden jedoch auch einmalige Veranstaltungen zu einem Thema gut vorstellbar (37,7 %; *n* = 127).

Hinsichtlich des Veranstaltungsortes gibt etwas mehr als die Hälfte der befragten Akteur:innen an, dass sie diese bevorzugt in Form von Inhouse-Veranstaltungen, z. B. für ein Team vor Ort, umsetzen würden (60,1 %; *n* = 197). Angebote außer Haus, z. B. bei Fortbildungsträgern, bevorzugen wiederum 39,9 % (*n* = 131).

3.5 Aktuelle Bedarfe zum Thema „Corona“

Da auch die Covid-19-Pandemie seit nunmehr zwei Jahren sowohl den Alltag in den Institutionen als auch in den Familien der Kinder und Jugendlichen beeinflusst, wurden die von den Akteur:innen wahrgenommenen Bedarfe rund um das Thema „Corona“ mittels der Möglichkeit einer offenen Nennung von bis zu drei Themen erfasst. Um aus den zahlreichen Antworten möglichst konkrete Bedarfe ableiten zu können, wurden für die häufigsten Nennungen übergeordnete Kategorien angelegt.

Mit Blick auf das Thema „Corona“ erachten es die Akteur:innen vor allem als wesentlich, Angebote zur Stärkung der psychischen bzw. seelischen Gesundheit und Resilienz von Kindern, Jugendlichen, deren Familien sowie dem pädagogischen Personal zu realisieren. Auch mit Themen zu psychischen Erkrankungen, wie z. B. zu Ängsten oder Depressionen, sowie zu weiteren (sozialen) Belastungen, wie z. B. zur Einsamkeit als Folge- bzw. Begleiterscheinung der Covid-19-Pandemie, sollte sich aus Sicht der befragten Akteur:innen in Form entsprechender Angebote auseinandergesetzt werden können. Wie auch bereits bei den Angeboten für Eltern bzw. ältere Kinder und Jugendlichen benannt, wird erneut in einem verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien, u. a. als wesentliche Kontaktmittel während der Pandemie, ein in

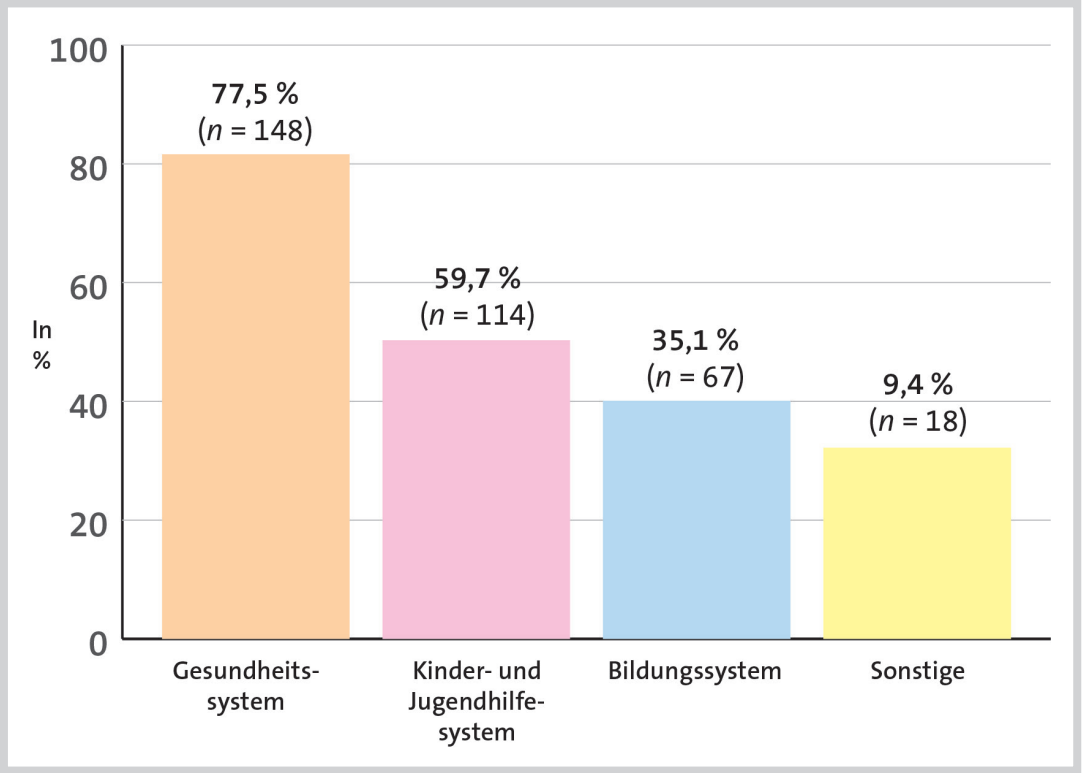
Form von Fortbildungen oder Fachtagen aufzugreifendes Thema herausgestellt. Ein weiterer Bedarf wird in Angeboten zu einer gelingenden Zusammenarbeit mit und Unterstützung von Familien unter, durch die Covid-19-Pandemie, erschwerten Umständen gesehen. Abschließend nehmen die befragten Akteur:innen auch in einer professionellen und sensiblen Begegnung von Corona-spezifischen Themen, wie z. B. der Impfung bzw. Impfpflicht oder „Verschwörungstheorien" einen Bedarf für mögliche Angebote wahr.

3.6 Vernetzung

Für eine umfassende sowie ganzheitliche Gesundheitsförderung und Prävention ist auch die Vernetzung im Sozialraum mit weiteren Netzwerkpartner:innen und Institutionen wesentlich. Die Akteur:innen aus den verschiedenen Bereichen wurden deshalb danach gefragt, ob ein Wunsch nach mehr Vernetzung im Sozialraum besteht. Auffallend zeigt sich, dass sich etwas mehr als die Hälfte der befragten Akteur:innen (55,0 %; *n* = 191) eine stärkere Vernetzung im Sozialraum im Hinblick auf die Gesundheitsförderung und Prävention wünscht. Bei 15,0 % (*n* = 52) der Befragten besteht kein Wunsch nach mehr Vernetzung; ca. ein Drittel (30,0 %; *n* = 104) der Befragten gibt wiederum an, nicht einschätzen zu können, ob ein Wunsch nach mehr Vernetzung besteht.

Diejenigen Akteur:innen aus den verschiedenen Bereichen mit einem Wunsch nach mehr Vernetzung wurden weiterhin darum gebeten, zu spezifizieren, mit welchen Netzwerkpartner:innen bzw. Institutionen sie gerne mehr Kontakt hätten. Unter der Möglichkeit einer Mehrfachauswahl an Antwortoptionen geben ca. drei Viertel der Befragten (77,5 %; *n* = 148) den Wunsch nach mehr Kontakt zum Gesundheitssystem an. Etwas mehr als die Hälfte (59,7 %; *n* = 67) hätte außerdem gerne mehr Kontakt zu Netzwerkpartner:innen bzw. Institutionen aus dem Kinder- und Jugendhilfesystem; ca. ein Drittel wünscht sich eine stärkere Vernetzung zum Bildungssystem (siehe Abbildung 15). Unter der Nennung sonstiger Netzwerkpartner:innen bzw. Institutionen (9,4 %; *n* = 18) finden sich u. a. Beratungsstellen, Kommunen, Gerichte, Vertreter:innen aus der Politik bzw. strukturelle Entscheidungsträger und die Polizei.

Abbildung 15



Einschätzung zur Frage: „Zu welchen Netzwerkpartnern / Institutionen hätten Sie gerne mehr Kontakt?“ (Mehrfachnennungen) (N_{max} = 191)

Unter der leitenden Fragestellung *„Wer wünscht sich mehr Kontakt zu wem?“* wurden tiefergehend Zusatzauswertungen gegliedert nach Systemzugehörigkeit[5] vorgenommen. Dabei wird deutlich, dass sich Vertreter:innen aus dem Gesundheitssystem vornehmlich mehr Kontakt zu Netzwerkpartner:innen bzw. Institutionen aus dem Kinder- und Jugendhilfesystem wünschen (77,8 %; *n* = 14). Bei den Vertreter:innen aus dem Kinder- und Jugendhilfesystem (78,2 %; *n* = 93), aus dem Bildungssystem (76,9 %; *n* = 30) sowie bei den sonstigen Vetreter:innen (86,7 %; *n* = 13) ist wiederum am häufigsten der Wunsch nach mehr Kontakt mit dem Gesundheitssystem vertreten.

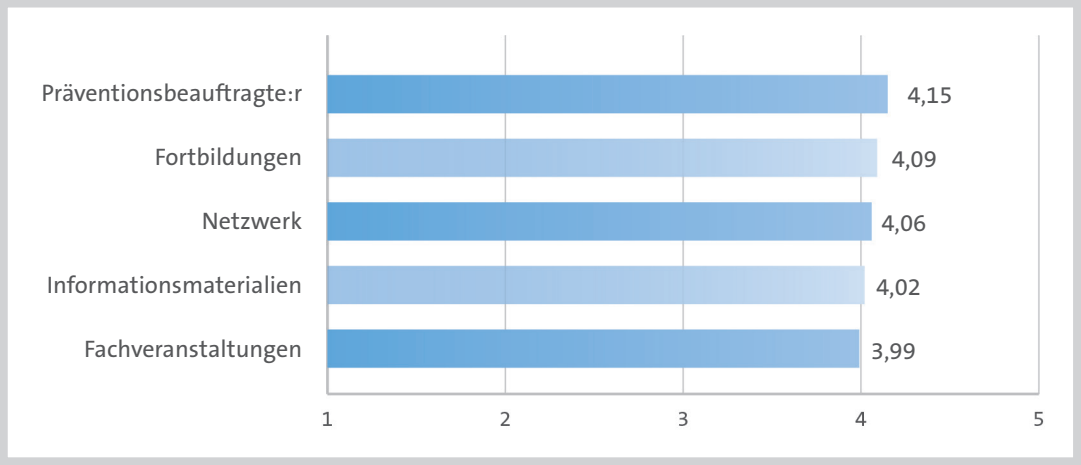
3.7 Zufriedenheit mit dem Präventionsnetzwerk Ortenaukreis

Hinsichtlich der Einschätzung der Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten in der Zusammenarbeit mit dem Präventionsnetzwerk Ortenaukreis konnten ausschließlich jene Akteur:innen befragt werden, die bereits Erfahrungen mit dem PNO gesammelt haben (62,1 %; *n* = 215).

5 Hinweis: Bei den Subgruppenanalysen sind aufgrund der Aufgliederung nach Systemzugehörigkeit die Fallzahlen entsprechend gering und dadurch mit einer gewissen Vorsicht auf die Gesamtgruppe zu übertragen.

Insgesamt liegt die Zufriedenheit der Befragten mit Erfahrung hinsichtlich der untersuchten Aspekte im hohen Bereich (Spannbreite der Mittelwerte bei einer Skala von 1 = „gar nicht zufrieden“ bis 5 = „sehr zufrieden“ bei 3.99 bis 4.15). In absteigender Reihenfolge zeigen sich die Befragten besonders zufrieden mit den Präventionsbeauftragten, den Fortbildungen, dem Netzwerk, den Informationsmaterialien sowie mit den Fachveranstaltungen (siehe Abbildung 16).

Abbildung 16



Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der Zusammenarbeit mit dem PNO (1 = „gar nicht zufrieden“ bis 5 = „sehr zufrieden“) (N_{max} = 180)

Den größten Mehrwert durch die Zusammenarbeit mit dem PNO sehen die befragten Akteur:innen mit PNO-Erfahrung vor allem in den fundierten Informationen rund um die Themen „Prävention und Gesundheitsförderung“ (75,1 %; *n* = 160), in kürzeren Wegen zu Institutionen und Fachstellen (51,2 %; *n* = 109) sowie in vielfältigeren Lösungsansätzen (49,3 %; *n* = 105).

Zukünftig über die Angebote des Präventionsnetzwerk Ortenaukreis informiert werden möchten die befragten Akteur:innen vornehmlich per E-Mail, Newsletter oder bzw. über einen Online-Katalog.

4 Fazit

Die im Zeitraum von Mitte November bis Mitte Dezember 2021 durchgeführte, online-gestützte Befragung von Vertreter:innen aus dem Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe- sowie Bildungssystem im Ortenaukreis hat interessante und differenzierte Ergebnisse hervorgebracht. Diese Ergebnisse bilden eine gute, empirisch abgesicherte Planungsgrundlage für zukünftige Angebote und Formate (z. B. Bedarfsorientierte Fortbildungen, Fachtage, Organisations- und Schulentwicklungen etc.) im Präventionsnetzwerk Ortenaukreis und im gesamten Sachgebiet der kommunalen Präventionsstrategie. Hervorzuheben ist die Stichprobe von 417 gültigen Antworten, die Subgruppenanalysen, gegliedert nach Akteur:innen in den drei Systemen sowie nach Zielgruppen (Alters-/Personengruppen), ermöglichen. Hinsichtlich der Verteilung der Stichprobe auf die verschiedenen Alters-/Personengruppen zeigt sich, dass die Hälfte der Befragten unter anderem auch mit Kindern und Jugendlichen ab zehn Jahren und ihren Familien zusammenarbeitet (Mehrfachnennungen waren möglich). Damit ist es im Rahmen der Bedarfserhebung erstmals möglich, zielgruppenspezifisch Bedarfe für diese Altersgruppe zu ermitteln und auch Subgruppenvergleiche durchzuführen. Der hohe Anteil von Vertreter:innen aus dem Kinder- und Jugendhilfesystem, zu welchem u. a. die Frühen Hilfen, Kindertageseinrichtungen, die offene Kinder- und Jugendarbeit sowie die Schulsozialarbeit zählen (ca. zwei Drittel der Teilnehmenden), dürfte dabei deren überproportional große Beteiligung am PNO insgesamt widerspiegeln. Bedarfe hinsichtlich Themen der Gesundheitsförderung und Prävention konnten aus allen Raumschaften erhoben werden, wobei die meisten Antworten auf die Raumschaften Offenburg und Lahr entfallen, was möglicherweise auf deren Größe und damit auf die Verteilung der bisherigen Angebote im Präventionsnetzwerk Ortenaukreis zurückzuführen ist. In der Subgruppenanalyse zeigt sich, dass sich in vielen der abgefragten Themencluster und deren Subthemen über die Altersgruppen hinweg ähnliche Bedarfe ergeben, wobei sich bei der Gruppe der älteren Kinder und Jugendlichen und ihren Familien auch „neue“ Themen zeigen, die bislang, bedingt durch die Altersspanne bis zehn Jahre, bei den PNO-Angeboten noch wenig berücksichtigt wurden (z. B. *Demokratieförderung / Politische Bildung; Mobbing und verletzendes Verhalten; Persönlichkeitsfindung*). Hier werden sich Aufgaben der zielgruppenspezifischen Angebotsplanung ergeben, bei der die Akteur:innen aus den Systemen der weiterführenden Schulen, aber auch der offenen Kinder- und Jugendarbeit sicherlich unterstützend wirken können. Möglich wären ebenfalls weitere Beteiligungsformen für die älteren Kinder und

Jugendlichen selbst. Bei Themen, die „breit“ über die Alters- und Personengruppen gewünscht werden, sollten altersspezifische Aspekte berücksichtigt werden (bspw. Grundbedürfnisse und seelische Gesundheit / Resilienz über die verschiedenen Lebensphasen im Kindes- und Jugendalter und für ihre Familien in den Blick nehmen).

In der Abfrage zu gewünschten Formaten wurden unter anderem digitale (synchrone, also „live“ stattfindende und digital übertragene) Online-Veranstaltungen als passende Formate genannt. Eine digitale Durchführung wäre folglich auch für die neuen, wichtigen Themen, die breit über den Ortenaukreis verstreut gewünscht werden, als standortunabhängiges Format geeignet.

Bei der Abfrage zur Vernetzung wurde deutlich, dass die Zufriedenheit mit den bestehenden Kooperationen im Gesundheitssystem, im Kinder- und Jugendhilfesystem sowie im Bildungssystem als gut eingeschätzt wurden. Der etwas niedrigere Wert bei der Vernetzung zum Bildungssystem ist womöglich darauf zurückzuführen, dass die meisten Befragten diesem System zugehörig waren und somit die Vernetzung bereits besteht. Der Wunsch nach mehr Vernetzung im Gesundheitssystem, vor allem vonseiten des Bildungssystems, könnte ein Anlass sein, neue Themenbereiche daran anzudocken.

Abschließend lässt sich sagen, dass auch die Zufriedenheitsabfrage mit den bisherigen Angeboten interessante Ergebnisse hervorgebracht hat. Diese Ergebnisse liefern konkrete Anhaltspunkte, wie neue, erstmals mit dieser Bedarfserhebung erreichte Akteur:innen gezielt informiert und in Netzwerkaktivitäten einbezogen werden können. Da der Bedarf der bestehenden Angebote jedoch häufig aufgrund von bislang mangelnder Auseinandersetzung oder dadurch, dass die Angebote den Akteur:innen neu bzw. unbekannt waren, nicht eingeschätzt werden konnte, sollten die zukünftig realisierten Angebote noch stärker und öffentlichkeitswirksam beworben werden. Nicht unerwähnt bleiben soll jedoch auch die insgesamt große Zufriedenheit mit den bisherigen Angeboten und Aktivitäten des Präventionsnetzwerks aus Sicht der Befragten mit entsprechenden Erfahrungen (Teilnahme an Angeboten). Dies zeigt, dass die bisherigen Angebote auf viel Zustimmung gestoßen sind. Es ist daher empfehlenswert, an bewährten Methoden, Formaten und Umfängen anzusetzen und diese jeweils themen- und zielgruppenspezifisch weiterzuentwickeln.

5 Stellungnahme des Präventionsnetzwerks Ortenaukreis

*Autor*innen: Angela Schickler; Marisa Bruder; Tanja Lott; Eva Jakubowski*

5.1 Hintergrund

Mit der Einrichtung des neuen Sachgebiets Kommunale Präventionsstrategie im Amt für Soziale und Psychologische Dienste im Juni 2021 wird die Ortenauer Präventionskette nun systematisch auch über das zehnte Lebensjahr hinaus bis zum Übergang Schule / Beruf ausgebaut und weiterentwickelt. Ziel ist es, die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen im Ortenaukreis bestmöglich zu fördern. Dies gelingt nur, wenn die vor Ort bestehenden Bedarfe bekannt sind. Anhand einer Bedarfsabfrage können passgenaue Angebote entwickelt, neue und gute Angebote im Ortenaukreis angeboten und bestehende Angebote in ihrer Qualität passgenau weiterentwickelt werden.

Für die Bestands- und Bedarfserhebung III konnte das Zentrum für Kinder- und Jugendforschung an der Evangelischen Hochschule Freiburg gewonnen werden; dieses entwickelte ein passgenaues, wissenschaftlich fundiertes Forschungsdesign, führte die Befragung durch und wertete die Ergebnisse aus. In den ersten beiden Bestands- und Bedarfserhebungen (Kassel, Fröhlich-Gildhoff & Rauh, 2017; Kassel & Fröhlich-Gildhoff, 2018) lag der Fokus auf Akteur:innen, die mit Kinder zwischen drei und zehn Jahren arbeiten. In der dritten Bestands- und Bedarfserhebung kam nun im Sinne einer lückenlosen Präventionskette erstmalig der Bereich der unter Dreijährigen sowie auch der Bereich für die älteren Kinder und Jugendlichen bis zum Übergang Schule / Beruf hinzu.

5.2 Netzwerkpartner:innen und Rücklauf

Für die dritte Bestands- und Bedarfserhebung wurde der Fragebogen auch für die erweiterten Altersbereiche erstellt. So wurden Akteur:innen aus den Netzwerken der Frühen Hilfen im Ortenaukreis sowie Akteur:innen, die mit Jugendlichen und deren Familien zusammenarbeiten, befragt. Da sich die Präventionskette erst im Aufbau befindet, konnten noch nicht alle Akteur:innen, die mit Jugendlichen und deren Familien zusammenarbeiten, erreicht werden.

Im Ortenaukreis kam es aufgrund der Corona-Pandemie und den steigenden Infektionszahlen zum Zeitpunkt der Erhebung zur Alarmstufe II (4. Welle der Corona-Pandemie). Viele Akteur:innen mussten sich mit strukturellen Änderungen bezüglich der Pandemievorgaben beschäftigen. Sie hatten kaum zeitliche Kapazitäten den Fragebogen auszufüllen. Trotz eines schwierigen Erhebungszeitpunktes gab es eine große Beteiligung aus den verschiedenen Systemen.

5.3 Ergebnisse nach Themen

Die Präventionsbeauftragten des PNO stehen im regelmäßigen Kontakt mit den Netzwerkpartner:innen und tauschen sich kontinuierlich über bestehende Bedarfe aus. Diese bereits bekannten Bedarfe und Themengebiete wurden gesammelt und in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Kinder- und Jugendforschung nach dem „Child Well-Being"-Konzept systematisiert. Zusätzlich zu den Themen wurden weitere Themen (Corona, Nähe und Distanz, Sinne, Transition) ergänzt, die Struktur des Fragebogens abgeleitet und die finale Fassung des Fragebogens entwickelt. Welche der Großthemen nun mehr im Vordergrund stehen und welche weniger, wurde in der Befragung nicht erhoben. Somit ist die Vergleichbarkeit aller Themen aus der Befragung untereinander schwierig. Es lassen sich somit nur innerhalb der einzelnen Themenkomplexe Schwerpunktthemen ableiten.

Innerhalb des Themenclusters „Wohlbefinden und seelische Gesundheit" wurde für das Thema *Grundbedürfnisse und seelische Gesundheit / Resilienz* (M = 4.08) ein hoher Bedarf gesehen. Hierbei handelt es sich um ein breites Präventionsthema, dessen Förderung für alle Kinder und Jugendliche zielführend ist. Die von PNO bestehenden Angebote zum Thema „Seelische Gesundheit und Resilienz" werden von den Kindertageseinrichtungen und Schulen sehr häufig nachgefragt und spiegeln somit auch den hohen Bedarf wider. Ferner zeigen die Ergebnisse, dass auch die Angebote für Kindertageseinrichtungen und Schulen zur Resilienzförderung innerhalb der PNO-Angebote am bekanntesten sind (Zustimmung von über 60 % (n = 104), dass das Angebot dem Bedarf entspricht).

Im Themencluster „Kognitive, sprachliche, körperliche, sozial-emotionale Kompetenz" wurde der höchste Bedarf bei dem Thema *Herausforderndes Verhalten* (M = 4.12) gesehen. Das Thema ist unter den Bedarfsorientierten Fortbildungen im PNO bereits in 100 Bildungseinrichtungen

angeboten worden und weitere Interessensbekundungen liegen vor. Auch hier zeigt sich, wie gut das PNO-Angebot den bestehenden Bedarf bereits abdeckt.

Die Ergebnisse zeigen des Weiteren, dass auch Bedarfe rund um das Themencluster „Elterliches Verhalten“ bestehen. Ein hoher Bedarf wurde in dieser Kategorie für das Thema *Kinder stärken* (*M* = 4.33) benannt. PNO bietet bereits die Elternkursreihe „Wir sind eine starke Familie“ zum Thema Resilienz an, die diesen Bedarf abdeckt, indem Eltern niedrigschwellig Handlungsmöglichkeiten erhalten, um die Resilienz ihrer Kinder zu stärken. Im gesamten Themenspektrum „Zusammenarbeit mit Eltern“ sollte in weiteren tieferen Analysen auch die Perspektive der Eltern selbst mitberücksichtigt werden, damit die Angebote noch passgenauer werden. Hinzu kommt, dass die aktuelle Pandemie hier besondere Facetten und Hürden mit sich bringt, die es zum aktuellen Zeitpunkt nochmal besonders in den Fokus zu nehmen gilt.

Im Themencluster „Beziehung und Netzwerk“ wurde für das Thema *Gesundheit von Personal/ Fachkräften* ein hoher Bedarf eingeschätzt (*M* = 4.20). Hierzu wird im Frühsommer 2022 ein Fachnachmittag für pädagogische Fach- und Lehrkräfte angeboten. Die Bedarfsorientierte Fortbildung zu diesem Thema soll nochmals gezielt beworben werden.

Innerhalb des Themenclusters „Soziale Teilhabe / Umgang mit Vielfalt“ wurde für das Thema *Konflikte gewaltfrei lösen – Gewaltfreie Kommunikation* ein hoher Bedarf benannt (*M* = 4.05). Dieses Thema wurde im PNO bisher noch nicht aufgegriffen. Hierzu gibt es im Ortenaukreis bereits verschiedene Angebote diverser Institutionen[6]. Entsprechende Angebote könnten über das Netzwerk bekannter gemacht werden.

Ferner war auffällig, dass der Bedarf zum Thema *Aufwachsen in Armut* im Themencluster „Soziale Teilhabe / Umgang mit Vielfalt“ an unterster Stelle mit einem Mittelwert von 3.29 eingeschätzt wurde. Die Familien und somit auch Kinder und Jugendliche, die wenig Geld zur Verfügung haben, leiden unter sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Konsequenzen (Mayer, 2021). Das Ergebnis zeigt, dass andere Themen im Vordergrund stehen, dessen Ursachen womöglich mit Armut zusammenhängen. Die Pandemie hat die Problematiken nochmal verstärkt.

6 Angebote und Kurse zum Thema Konflikte und Gewaltfreie Kommunikation: Evangelischer Kirchenbezirk Ortenau, VHS Offenburg, VHS Lahr, Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.

Daher gilt es, weiterhin für das Thema „Armut“ zu sensibilisieren und die Akteur:innen darauf aufmerksam zu machen. Bis Ende 2023 wird hierzu im Ortenaukreis das vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg geförderte Projekt „Aktiv und gemeinsam gegen Kinderarmut und für Kindergesundheit“ umgesetzt, was verstärkt diese Thematik wangeht. So werden verschiedene Angebote und Maßnahmen initiiert, die das Thema „Armutssensibles Handeln“ im gesamten Ortenaukreis aufgreifen.

Statistisch gesehen spielen die verschiedenen selektiven Präventionsthemen „Umgang mit Krisen“, „Armut“, „Familien mit vielschichtigen Problemlagen“, „Kinder kranker Eltern“ eine große Rolle. In Deutschland lebten im Jahr 2005 11 % der Kinder unter 18 Jahren in Stief- bzw. Patchworkfamilien (Steinbach 2008, Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend 2013, Walper, S. & Deutsches Jugendinstitut 2019). Mehr als jedes fünfte Kind lebt in Armut (Bertelsmann Stiftung, 2020) und jedes vierte Kind lebt mit einem psychisch erkrankten Elternteil (Der Paritätische Baden-Württemberg, 2021). Die Punktprävalenz für eine ernsthaft körperliche Erkrankung eines Elternteils beträgt rund 4 % (Barkmann, Romer, Watson & Schulte-Markwort, 2007). Dies zeigt, dass von diesen Themen nicht nur „wenige Einzelfälle“ betroffen sind, sondern viele Kinder und Familien. Aber es sind auch Themen die erst auf den zweiten Blick sichtbar sind und gesundheitliche Risiken mit sich bringen können (nicht müssen). Von Seiten der Einrichtung wurde sich bislang noch kaum mit diesen Themen auseinander gesetzt und oftmals stehen andere Themen im Vordergrund (siehe Kapitel 3.3.).

Damit die Weiterqualifizierung der Ortenauer Fach- und Lehrkräften zu diesen Themen noch umfänglicher als bisher gelingt, werden die dazu bestehenden Bedarfsorientierten Fortbildungen ab Sommer 2022 auch einrichtungsübergreifend angeboten. So können Fach- und Lehrkräfte aus verschiedenen Ortenauer Einrichtungen an den Fortbildungen teilnehmen. Ziel der Fortbildungen ist die Wissenserweiterung der pädagogischen Fachlichkeit im Alltag sowie die Weiterbildung in der frühen Wahrnehmung von kindlichen Signalen, die auf mögliche Problemlagen verweisen können. Ebenso werden Handlungsmöglichkeiten und Hilfeangebote im Ortenaukreis aufgezeigt.

Hinsichtlich der Vernetzung der Systeme untereinander besteht der Wunsch nach mehr Vernetzung zu Akteur:innen aus dem Gesundheitssystem. Dieses Ergebnis zeigte sich bereits in der zweiten Bestands- und Bedarfserhebung (Kassel & Fröhlich-Gildhoff, 2018). Hier sollten neue Wege gefunden werden, um diesem Wunsch nach mehr Vernetzung gerecht zu werden. So wird das PNO bspw. in seinem Podcast „Psst ... alle mal herhören! Ein Podcast für alle, die sich dafür engagieren, dass Kinder, Jugendliche und ihre Familien gestärkt werden" in der Reihe „Aus dem Netzwerk für das Netzwerk" verstärkt die Akteur:innen aus dem Gesundheitssystem als Gäste einladen. Ferner werden Veranstaltungen mit Akteur:innen aus dem Gesundheitssystem in die Wege geleitet.

5.4 Ergebnisse nach Altersbereichen

Werden die Ergebnisse untergliedert in die verschiedenen Altersbereiche betrachtet, ergibt sich folgendes Bild:

Für den Altersbereich der Schwangeren und Kinder bis drei Jahre und ihre Familien

Die Bedarfseinschätzung zum Themencluster „Entwicklung von Körper und Sinnen" wurde beim Thema *Entwicklung der Sinneswahrnehmung* (*M* = 3.63) als hoher Bedarf benannt. Eine Bedarfsorientierte Fortbildung zum Thema „Förderung der kindlichen Sinneswahrnehmung" ist bereits in Entwicklung und wird ab dem Frühjahr 2023 für alle Ortenauer Krippen, U3-Gruppen und Kindertageseinrichtungen zur Verfügung stehen. Auch die Wanderausstellung „Vom Sinn der Sinne" bietet viele neue Exponate für die Förderung der Sinneswahrnehmung, aber auch der motorischen Entwicklung (ebenfalls als hoher Bedarf benannt). Die Ausstellung kann neben Kitas und Schulen auch insbesondere von Krippen ausgeliehen werden.

Im Themencluster zur „Bedeutung und Gestaltung von Übergängen" wurden insbesondere Bedarfe bei den Themen *Stressregulation* (*M* = 3.76) und *Eingewöhnungsprozesse* (*M* = 3.66) benannt. Das PNO hat die Neuentwicklung einer Bedarfsorientierten Fortbildung zu diesem Thema angestoßen und wird insbesondere die entsprechende Schwerpunktsetzung hierzu nochmals gesondert herausarbeiten.

Für den Altersbereich der drei- bis zehnjährigen Kinder und ihre Familien sowie zur Zufriedenheit mit dem PNO

Für den Altersbereich der Drei- bis Zehnjährigen gibt es durch das PNO zahlreiche Angebote, die den bestehenden Bedarf abdecken. Dies zeigen auch die Ergebnisse hierzu. Über die Hälfte der befragten Personen haben bereits Erfahrungen mit dem PNO gemacht und geben eine hohe Zufriedenheit in der Zusammenarbeit mit den Präventionsbeauftragten (*M* = 4.15) und den Fortbildungen (*M* = 4.09) an. Darüber hinaus werden zudem die fundierten Informationen zu den Themen Prävention und Gesundheitsförderung als gewinnbringend erlebt. Hier gilt es, lediglich an einzelnen Punkten zu optimieren, z. B. die Netzwerkarbeit zu intensivieren und die bestehenden Produkte in ihrer Qualität weiterzuentwickeln.

Für den Altersbereich der über zehnjährigen Kinder und Jugendlichen und ihre Familien

Für den Altersbereich der Kinder und Jugendlichen ab zehn Jahre wurde das Thema Seelische Gesundheit / Resilienz als einer der Hauptbedarfe benannt. Im Sinne der universellen Prävention ist die Förderung der Resilienz zur Prävention aller seelischen Erkrankungen, aber auch zum Umgang mit Krisen von großer Bedeutung. Ein gutes, passgenaues Angebot, welches die Resilienz der Kinder und Jugendlichen fördert, ist somit für den Ausbau der Präventionskette hochrelevant und wurde als Entwicklung bereits in Auftrag gegeben.

Die Bedarfseinschätzungen im Themencluster „Soziale Teilhabe / Umgang mit Vielfalt“ zeigen einen hohen Bedarf im Bereich *Kultursensible Gestaltung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen* (*M* = 3.52) und *Kompetent mit Fluchterfahrung* umgehen (*M* = 3.58). Zu diesen Themen wurde die neue Bedarfsorientierte Fortbildung „Familienkulturen – Aufwachsen in Wohlergehen“ in Auftrag gegeben, welche ab 2023 für die Sekundarstufe I und II zur Verfügung stehen wird.

Als Bedarf für Kinder bzw. Jugendliche (über zehn Jahre) wurde der Themenkomplex *Medien(-konsum): Umgang, Kompetenzen und Gefahren* benannt. Hier sollte geprüft werden, inwiefern bestehende Angebote den Bedarf abdecken und ob es hierzu neue Angebote zu entwickeln gilt.

5.5 Produkte / Marketing / Öffentlichkeitsarbeit / Formate der Angebote

Die Ergebnisse der dritten Bestands- und Bedarfserhebung zeigen, dass ein Großteil der vorhandenen PNO-Angebote unzureichend bekannt ist. So gilt es, die Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren.

Über die Hälfte der Befragten bevorzugen kurze Informationsveranstaltungen (zweistündige Formate). Dies drückt unter anderem die hohe Arbeitsbelastung der Fach- und Lehrkräfte aus. Somit werden in Zukunft zusätzlich zu den bestehenden Formaten auch kürzere Formate angeboten. Dennoch sollte hierbei der Blick auf die Nachhaltigkeit nicht verloren gehen.

Auch zeigen die Ergebnisse, dass E-Mails als eines der bevorzugten Informationswege genannt wurde. Hier gilt es, das E-Mail-Marketing weiter zu professionalisieren.

Kurzerläuterung statistischer Begriffe

N bzw. ***n***: Mit ***N*** (bzw. ***n***) wird die Stichprobengröße beschrieben. Die Stichprobe ist eine Auswahl von Personen, welche stellvertretend für eine bestimmte Gruppe Aussagen trifft. Über „N" wird die Grundgesamtheit der Befragten angegeben; „Nmax" gibt an, wie viele Personen auf z. B. eine konkrete Frage geantwortet haben oder an der Umfrage beteiligt waren. Mit „n" wird wiederum die Größe von Subgruppen aus der Grundgesamtheit „N" bzw. „Nmax" angegeben.

M (Mittelwert): Der Mittelwert (arithmetisches Mittel) beschreibt den statistischen Durchschnittswert der Antworten / Ausprägung.

Literatur

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend. (2013). Stief- und Patchworkfamilien. Monitor Familienforschung. Ausgabe 31. Zugriff am 13.07.2022. Verfügbar unter: https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/stief-und-patchworkfamilien-in-deutschland-96024

Kassel, L., Fröhlich-Gildhoff K. & Rauh, K. (2017). Bestands- und Bedarfserhebung 2015/2016 – Ergebnisse. (1. Auflage). Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (Hrsg.). Abrufbar unter: https://www.pno-ortenau.de/media/custom/2565_250_1.PDF?1487341392

Kassel L. & Fröhlich-Gildhoff, K. (2018). Bestands- und Bedarfserhebung II 2018 – Ergebnisse. (1. Auflage). Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (Hrsg.). Abrufbar unter: https://www.pno-ortenau.de/media/custom/2565_509_1.PDF?1545286899

Mayer, A. (2021). Armut (k)ein Thema für alle?! – Armutssensibles Handeln als Beitrag zur Gesundheitsförderung für Kinder bis 10 Jahre im Ortenaukreis. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (Hrsg.). Abrufbar unter: https://www.pno-ortenau.de/index.php?object=tx|2.5&ModID=255&FID=2565.2865.1

Steinbach, A. (2008). Stieffamilien in Deutschland. Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft, 33(2), 153–180. https://doi.org/10.1007/s12523-009-0009-2

UNICEF (2007). Child poverty in perspective: An overview of child well-being in rich countries. A comprehensive assessment of the lives and well-being of children and adolescents in the economically advanced nations. Innocenti Report Card 7. Florenz: UNICEF Innocenti Research Centre.

UNICEF (2013). Child poverty in perspective: An overview of child well-being in rich countries. A comprehensive assessment of the lives and well-being of children and adolescents in the economically advanced nations. Innocenti Report Card 11. Florenz: UNICEF Innocenti Research Centre.

Walper, S. & Deutsches Jugendinstitut.(2019). Kinder in Patchworkfamilien. Deutscher Familiengerichtstag Berlin am 19.09.2019. Zugriff am 13.07.2022. Verfügbar unter: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2019/Walper_Kinder_in_Patchworkfamilien.pdf

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Systemzuordnung 08

Abbildung 2 Tätigkeit in Raumschaften des Ortenaukreises 09

Abbildung 3 Zusammenarbeit gegliedert nach Alters-/Personengruppen 10

Abbildung 4 (Überwiegende) Tätigkeit gegliedert nach Institutionen 11

Abbildung 5 Bedarfseinschätzung zum Themencluster „Wohlbefinden und seelische Gesundheit“ 13

Abbildung 6 Bedarfseinschätzung zum Themencluster „Entwicklung von Körper und Sinnen“ 14

Abbildung 7 Bedarfseinschätzung zum Themencluster „Kognitive, sprachliche, körperliche, sozial-emotionale Kompetenzen“ 15

Abbildung 8 Bedarfseinschätzung zum Themencluster „Elterliches Verhalten“ 16

Abbildung 9 Bedarfseinschätzung zum Themencluster „Beziehung und Netzwerke“ 16

Abbildung 10 Bedarfseinschätzung zum Themencluster „Soziale Teilhabe / Umgang mit Vielfalt“ 17

Abbildung 11 Bedarfseinschätzung zum Themencluster „Bedeutung und Gestaltung von Übergängen“ 18

Abbildung 12 Bedarfseinschätzung zum Themencluster „Professionelle Nähe und Distanz“ 19

Abbildung 13 Bisherige Erfahrungen mit dem Angebot *„Starke Kinder: Seelische Gesundheit und Resilienz“* 22

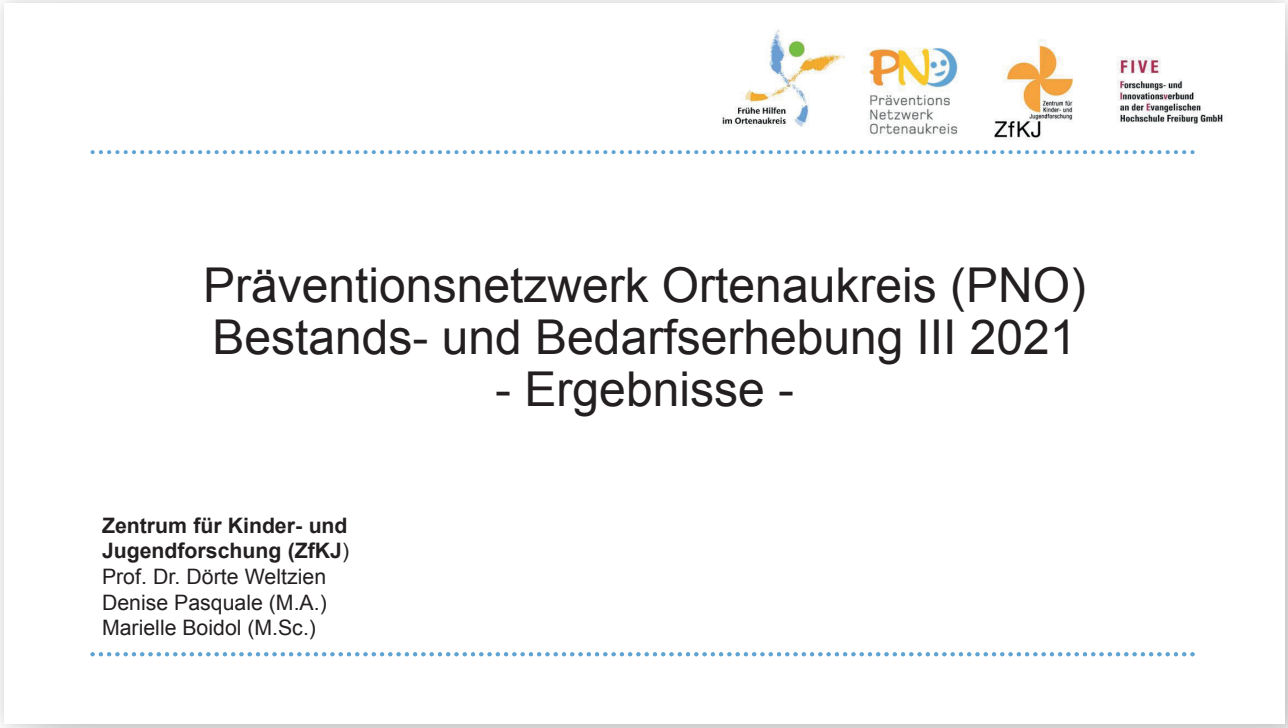
Abbildung 14 Bevorzugte Formate für die Umsetzung der Angebote 26

Abbildung 15 Einschätzung zur Frage: „Zu welchen Netzwerkpartnern / Institutionen hätten Sie gerne mehr Kontakt?“ 29

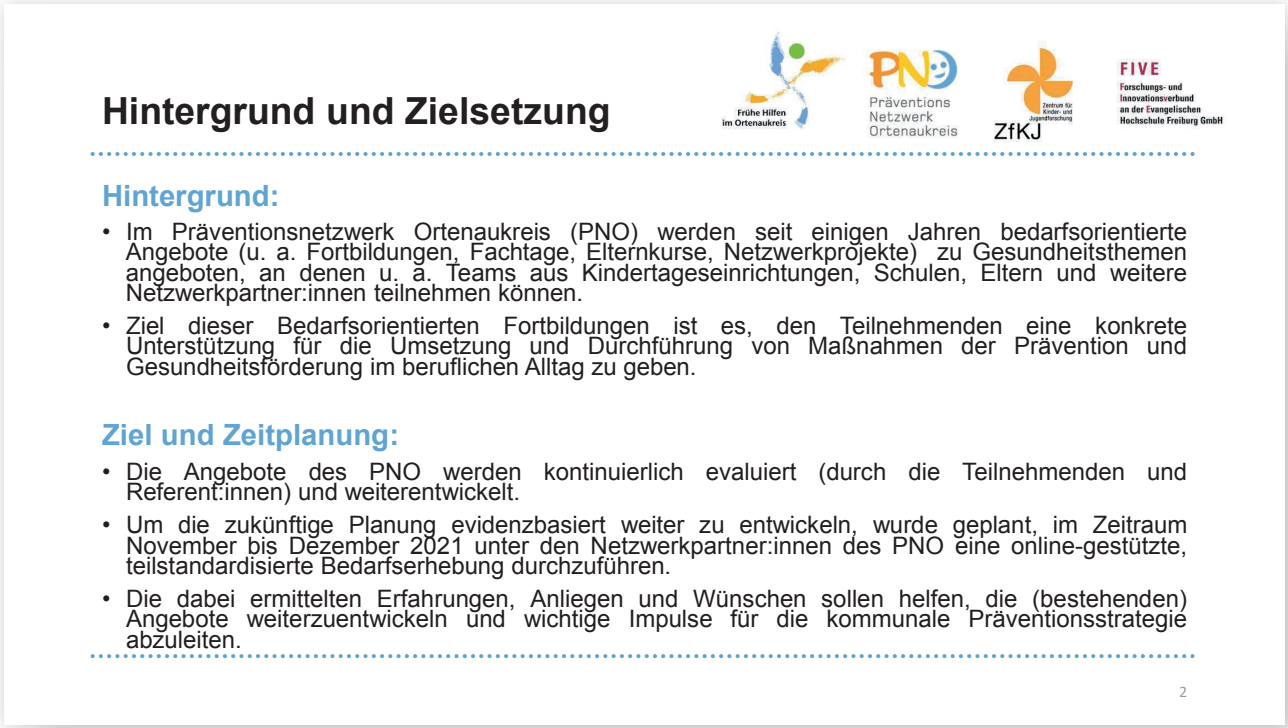
Abbildung 16 Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der Zusammenarbeit mit dem PNO 30

Ausführlicher Foliensatz

Folie 1:



Folie 2:



Folie 3:

Untersuchungsdesign / Methodik

18.11.21 – 15.12.21

Quantitative Erhebung

Onlinebefragung

Teilstandardisierter Fragebogen für verschiedene Zielgruppen (Akteur:innengruppen) aus dem Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe sowie aus dem Bildungssystem

N = 417

Es ist darauf hinzuweisen, dass zum Zeitpunkt der Befragung im Ortenaukreis die Alarmstufe in Folge der vierten Corona-Welle ausgerufen wurde, was aufgrund der damit einhergehenden Koordination und Umsetzung der dadurch bedingten strukturellen Änderungen auch einen Einfluss auf die Beteiligung der Akteur:innen bzw. deren Abbruch der Befragung gehabt haben könnte.

Folie 4:

Zentrale Ergebnisse

A. Allgemeine Angaben
B. Bedarfe für Angebote aus dem Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (PNO)
C. Bedarfe für Eltern und/oder ältere Kinder bzw. Jugendliche
D. Bisherige Erfahrungen
E. Formate und Realisierungsmöglichkeiten der Angebote
F. Aktuelle Bedarfe zum Thema „Corona“
G. Vernetzung
H. Zufriedenheit mit dem Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (PNO)
I. Weitere / abschließende Anregungen

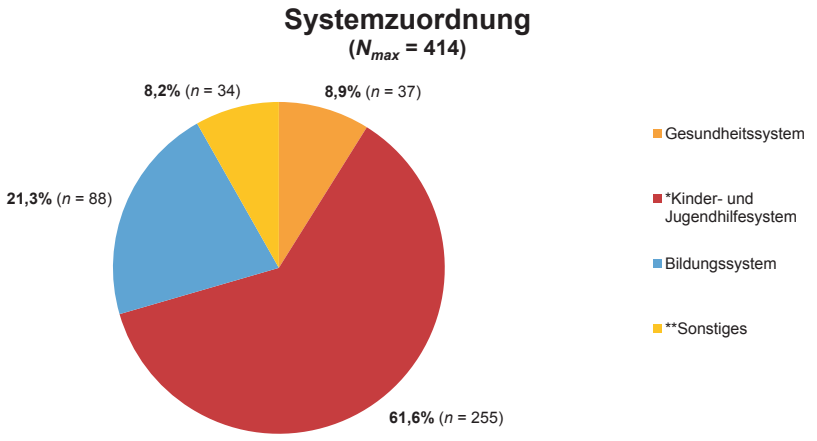
Folie 5:

A. Allgemeine Angaben

5

Folie 6:

A. Allgemeine Angaben
Systemzuordnung



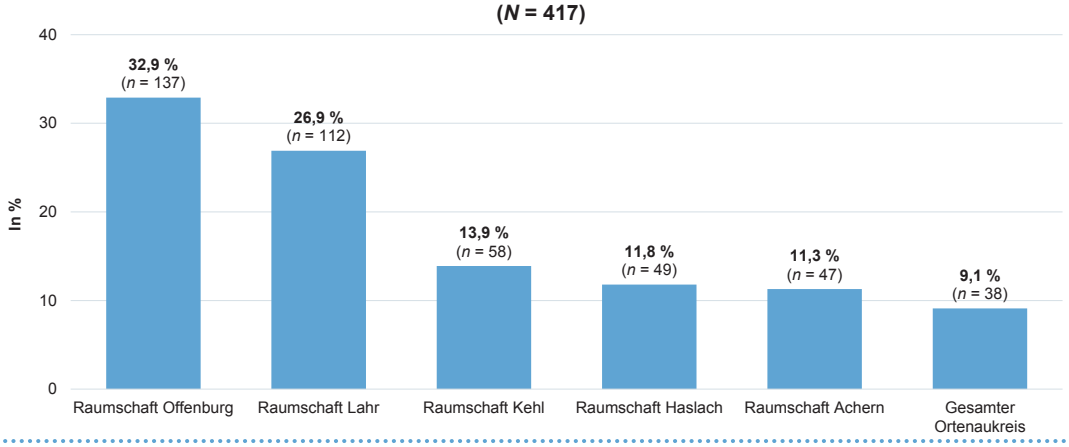
*Hinweis: Zum Kinder- und Jugendhilfesystem zählen u. a. Kindertageseinrichtungen, Frühe Hilfen, offene Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeiter:innen.
**Sonstiges: u. a. Turn- und Sportvereine, Suchthilfe, Beratungsstellen für Menschen mit Behinderung, Fortbildungsreferent:in, Gemeinde/Stadt(-verwaltung), Landratsamt, Jobcenter

6

Folie 7:

A. Allgemeine Angaben
Raumschaft

Tätigkeit in Raumschaften des Ortenaukreises *(Mehrfachnennungen)*
(*N* = 417)

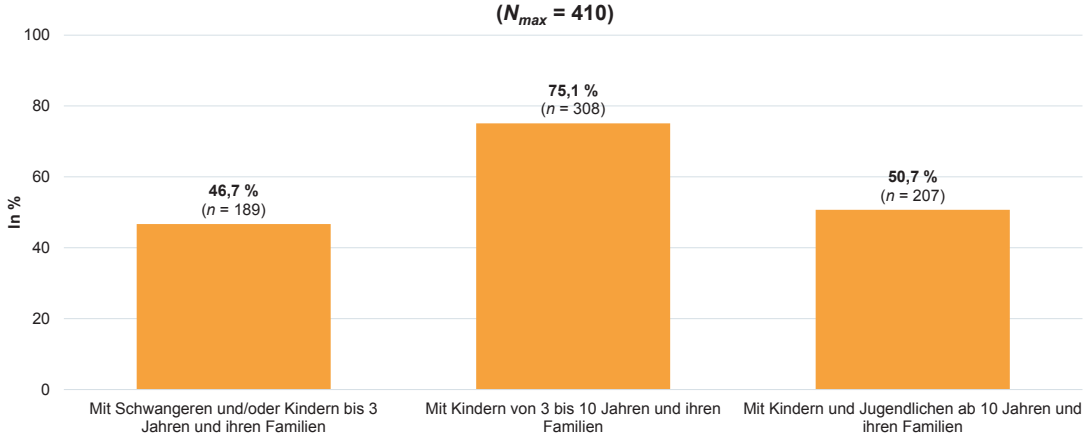


7

Folie 8:

A. Allgemeine Angaben
Alters-/Personengruppe

Zusammenarbeit mit Alters-/Personengruppe(n) *(Mehrfachnennungen)*
(N_{max} = 410)

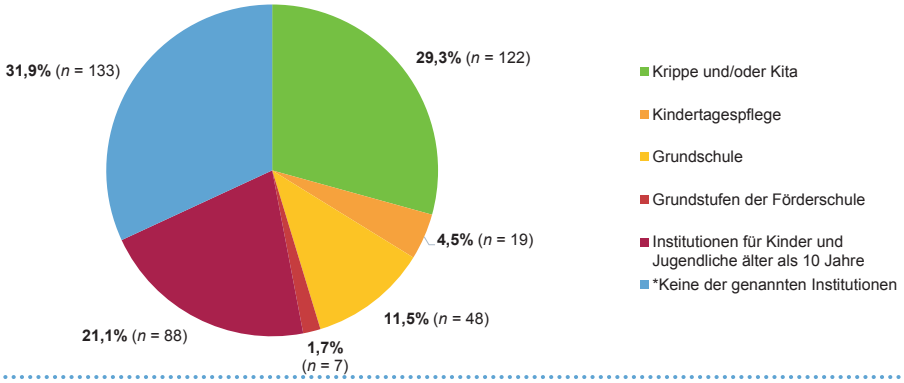


8

Folie 9:

A. Allgemeine Angaben
Tätigkeit in Institutionen

(Überwiegende) Tätigkeit gegliedert nach Institutionen
(*N* = 417)



*Unter den 31,9 % der befragten Akteur:innen, die sich keiner der genannten Institutionen zuordnen, sind wiederum 58,0 % (*n* = 76) dem Kinder- und Jugendhilfesystem, 22,1 % (*n* = 29) dem Gesundheitssystem, 4,6 % (*n* = 6) dem Bildungssystem sowie 15,3 % (*n* = 20) einem sonstigen System zugehörig.

9

Folie 10:

B. Bedarfe für Angebote aus dem Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (PNO)

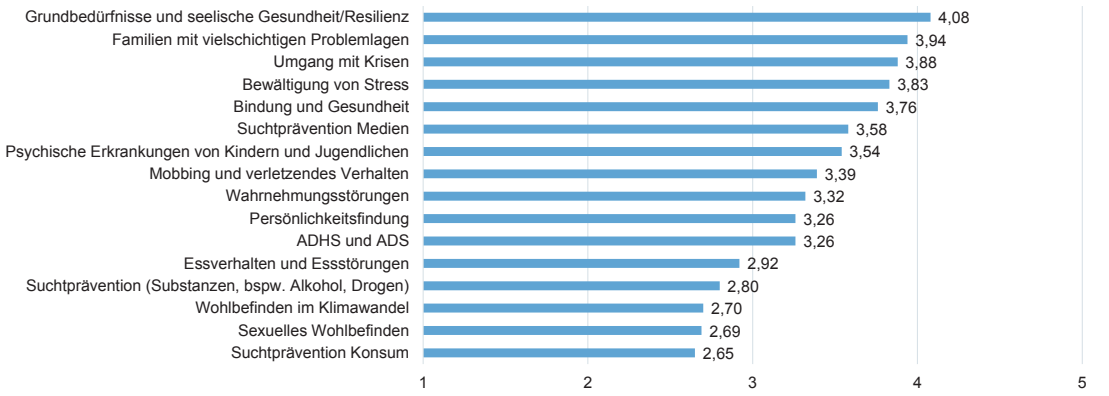
- Um die Bedarfe für zukünftige Angebote aus dem Präventionsnetzwerk Ortenaukreis möglichst systematisch und differenziert in Erfahrung zu bringen, wurden in Anlehnung an die Dimensionen des „Child Well-Being"-Konzeptes der UNICEF (2007/2013) acht übergeordnete Themencluster gebildet und mit konkreten Ideen und Subthemen angereichert.
- Die jeweilige Einschätzung der Bedarfe, gegliedert nach den acht übergeordneten Themenclustern, werden auf den nachfolgenden Folien präsentiert.

10

Folie 11:

B. Bedarfe für Angebote aus dem PNO „Wohlbefinden und seelische Gesundheit"

Bedarfseinschätzung zum Themenbereich „Wohlbefinden und seelische Gesundheit"
(1 = „sehr niedrig" bis 5 = „sehr hoch") **(N_{max} = 404)**



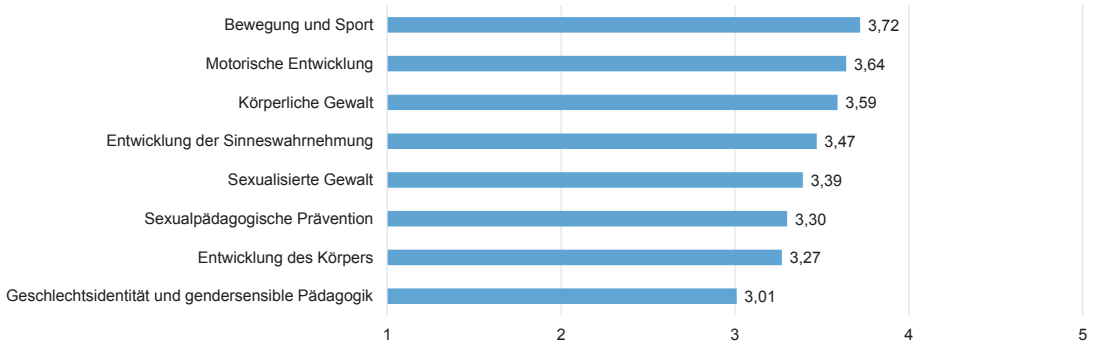
Interpretationshinweis zur Bedarfseinschätzung: Bei Themen mit einem Mittelwert ≥ 3.50 kann insgesamt von einem überwiegend hohen und damit deutlichen Bedarf für ein mögliches Angebot ausgegangen werden.

11

Folie 12:

B. Bedarfe für Angebote aus dem PNO
„Entwicklung von Körper und Sinnen“

Bedarfseinschätzung zum Themenbereich „Entwicklung von Körper und Sinnen“
(1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) **(N_{max} = 377)**

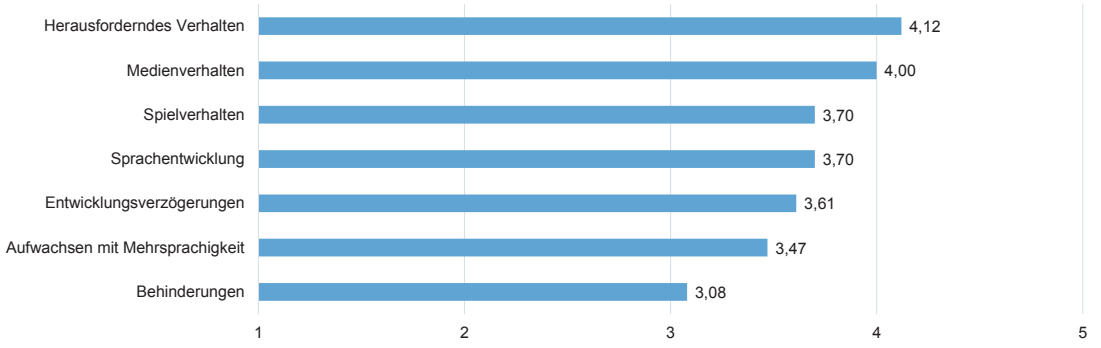


12

Folie 13:

B. Bedarfe für Angebote aus dem PNO
„Kognitive, sprachliche, körperliche, sozial-emotionale Kompetenzen“

Bedarfseinschätzung zum Themenbereich „Kognitive, sprachliche, körperliche, sozial-emotionale Kompetenzen“
(1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) **(N_{max} = 369)**

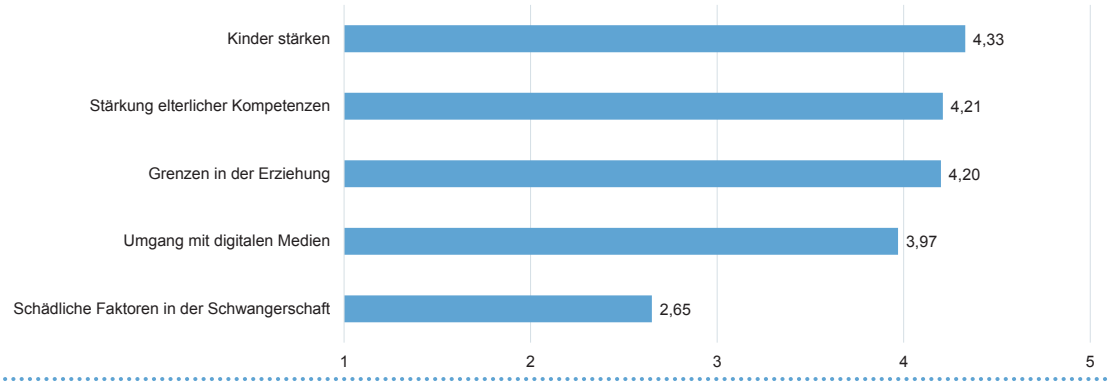


13

Folie 14:

B. Bedarfe für Angebote aus dem PNO
„Elterliches Verhalten“

Bedarfseinschätzung zum Themenbereich „Elterliches Verhalten“
(1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) **(N_{max} = 368)**

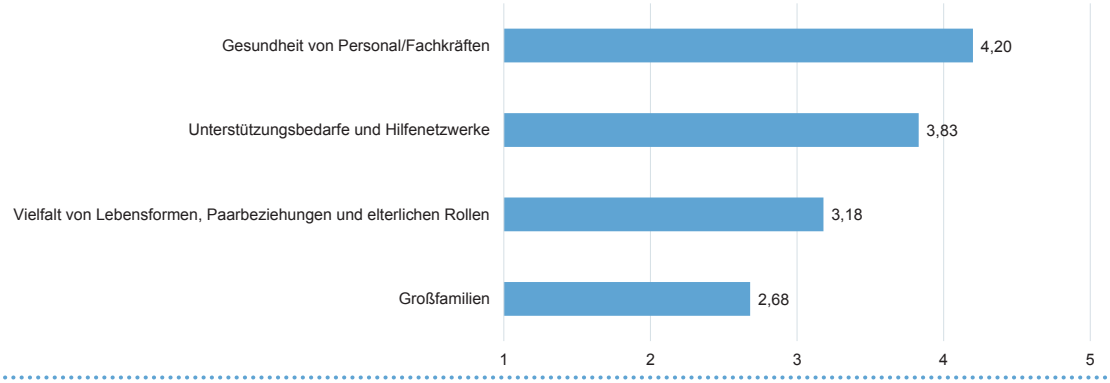


14

Folie 15:

B. Bedarfe für Angebote aus dem PNO
„Beziehung und Netzwerke“

Bedarfseinschätzung zum Themenbereich „Beziehung und Netzwerke“
(1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) **(N_{max} = 348)**

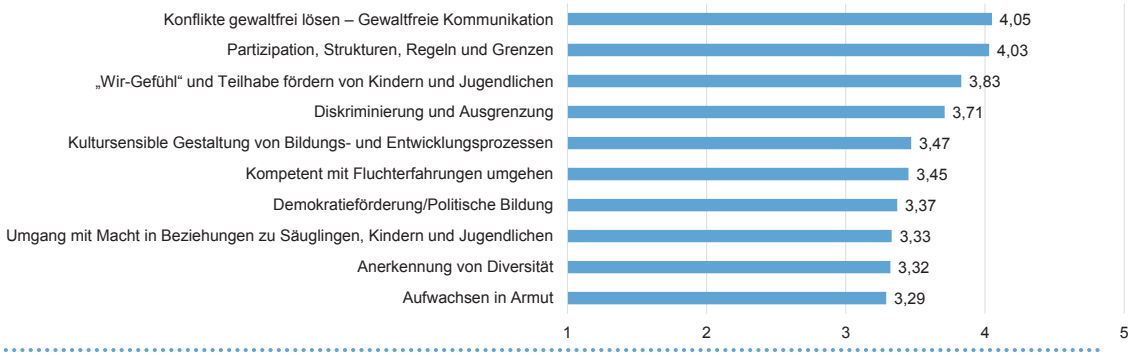


15

Folie 16:

B. Bedarfe für Angebote aus dem PNO
„Soziale Teilhabe / Umgang mit Vielfalt“

Bedarfseinschätzung zum Themenbereich „Soziale Teilhabe / Umgang mit Vielfalt“
(1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) **(N_{max} = 362)**

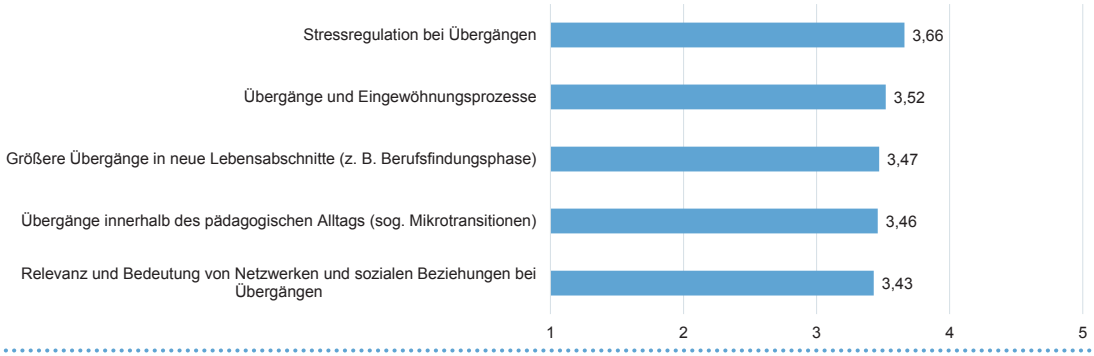


16

Folie 17:

B. Bedarfe für Angebote aus dem PNO
„Bedeutung und Gestaltung von Übergängen“

Bedarfseinschätzung zum Themenbereich „Bedeutung und Gestaltung von Übergängen“
(1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) **(N_{max} = 313)**

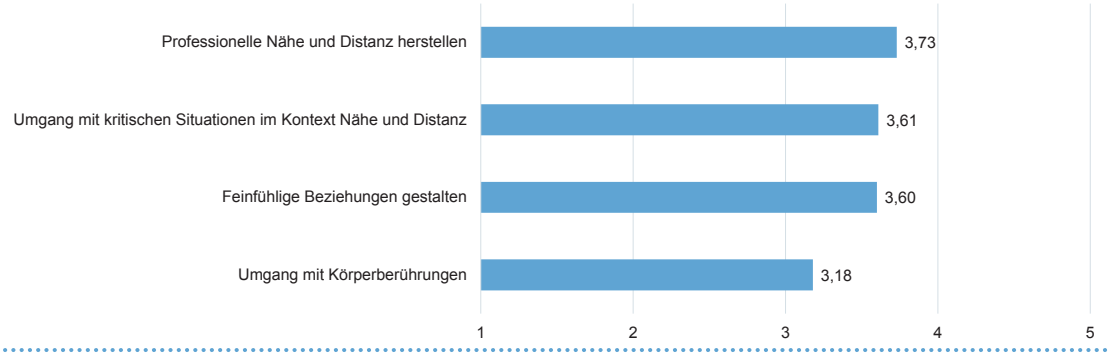


17

Folie 18:

B. Bedarfe für Angebote aus dem PNO „Professionelle Nähe und Distanz“

Bedarfseinschätzung zum Themenbereich „Professionelle Nähe und Distanz“
(1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) **(N_{max} = 345)**

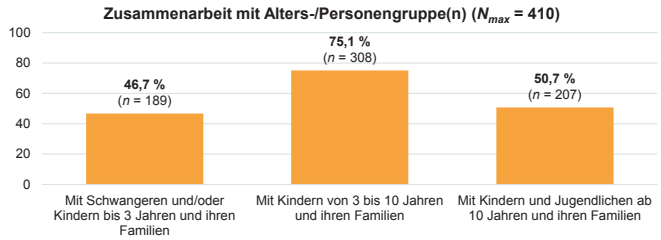


18

Folie 19:

Zusatz: Differenzierte Bedarfsübersicht gegliedert nach Alters-/Personengruppen

- Um die Bedarfe für zukünftige Angebote aus dem Präventionsnetzwerk Ortenaukreis für die jeweilige Zielgruppe möglichst passgenau gestalten zu können, werden auf den folgenden Folien die Bedarfseinschätzungen aus dem Ergebnisteil B. differenziert nach Alters-/Personengruppen gegliedert aufbereitet.

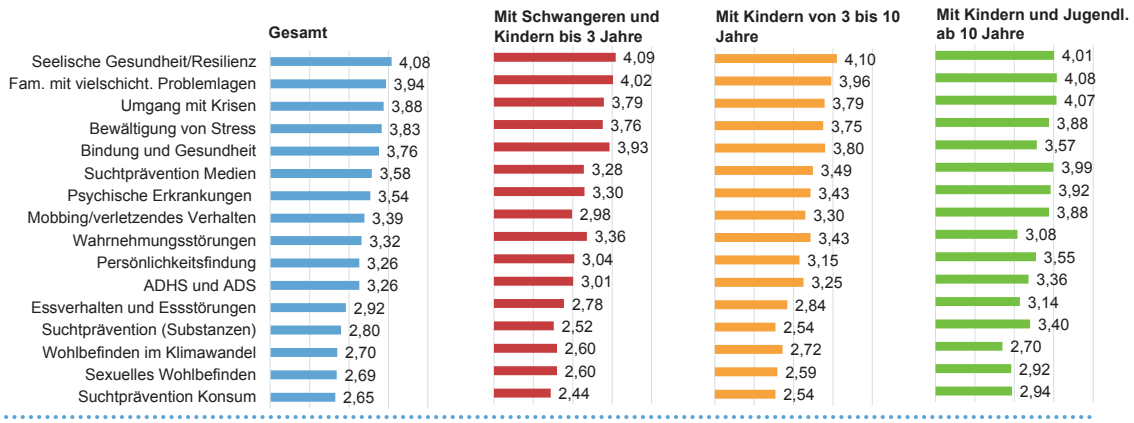


19

Folie 20:

B. Gruppenspezifische Bedarfseinschätzung „Wohlbefinden und seelische Gesundheit“

Gruppenspezifische Bedarfseinschätzung zum Themenbereich „Wohlbefinden und seelische Gesundheit“ (1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) **(N_{max} = 404)**



20

Folie 21:

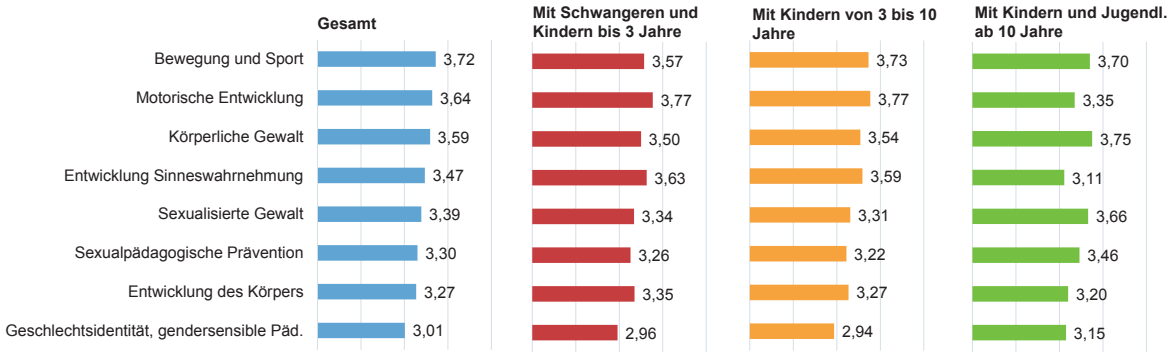
B. Bedarfe für Angebote aus dem PNO „Wohlbefinden und seelische Gesundheit“

	Mit Schwangeren und/oder Kindern bis 3 Jahren und ihre Familien (n = 189)	Mit Kindern von 3 bis 10 Jahren und ihren Familien (n = 308)	Mit Kindern und Jugendl. ab 10 J. und ihren Familien (n = 207)	Gesamt (N = 417)
Grundbedürfnisse und seelische Gesundheit/Resilienz	**4.09** (n = 182)	**4.10** (n = 297)	**4.01** (n = 193)	**4.08** (n = 397)
Familien mit vielschichtigen Problemlagen	**4.02** (n = 178)	**3.96** (n = 295)	**4.08** (n = 194)	**3.94** (n = 396)
Umgang mit Krisen	**3.79** (n = 182)	**3.79** (n = 300)	**4.07** (n = 200)	**3.88** (n = 404)
Bewältigung von Stress	**3.76** (n = 180)	**3.75** (n = 296)	**3.88** (n = 198)	**3.83** (n = 399)
Bindung und Gesundheit	**3.93** (n = 179)	**3.80** (n = 285)	**3.57** (n = 184)	**3.76** (n = 376)
Suchtprävention Medien	3.28 (n = 176)	3.49 (n = 294)	**3.99** (n = 201)	**3.58** (n = 399)
Psychische Erkrankung von Kindern und Jugendlichen	3.30 (n = 174)	3.43 (n = 290)	**3.92** (n = 196)	**3.54** (n = 392)
Mobbing und verletzendes Verhalten	2.98 (n = 172)	3.30 (n = 291)	**3.88** (n = 200)	3.39 (n = 296)
Wahrnehmungsstörungen	3.36 (n = 168)	3.43 (n = 286)	3.08 (n = 183)	3.32 (n = 377)
Persönlichkeitsfindung	3.04 (n = 169)	3.15 (n = 281)	**3.55** (n = 198)	3.26 (n = 385)
ADHS und ADS	3.01 (n = 172)	3.25 (n = 290)	3.36 (n = 193)	3.26 (n = 388)
Essverhalten und Essstörungen	2.78 (n = 169)	2.84 (n = 277)	3.14 (n = 183)	2.92 (n = 374)
Suchtprävention (Substanzen, bspw. Alkohol, Drogen)	2.52 (n = 167)	2.54 (n = 280)	3.40 (n = 195)	2.80 (n = 382)
Wohlbefinden im Klimawandel	2.60 (n = 167)	2.72 (n = 276)	2.70 (n = 178)	2.70 (n = 370)
Sexuelles Wohlbefinden	2.60 (n = 161)	2.59 (n = 263)	2.92 (n = 177)	2.69 (n = 355)
Suchtprävention Konsum	2.44 (n = 164)	2.54 (n = 275)	2.94 (n = 187)	2.65 (n = 371)

Folie 22:

B. Gruppenspezifische Bedarfseinschätzung „Entwicklung von Körper und Sinnen“

Gruppenspezifische Bedarfseinschätzung zum Themenbereich „Entwicklung von Körper und Sinnen“ (1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) **(N_{max} = 377)**



Folie 23:

B. Bedarfe für Angebote aus dem PNO „Entwicklung von Körper und Sinnen“

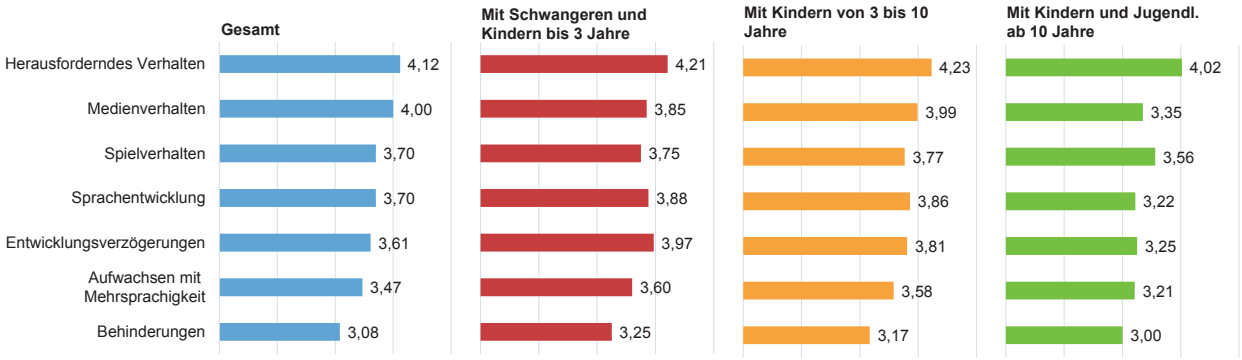
	Mit Schwangeren und/oder Kindern bis 3 Jahren und ihre Familien (*n* = 189)	Mit Kindern von 3 bis 10 Jahren und ihren Familien (*n* = 308)	Mit Kindern und Jugendl. ab 10 J. und ihren Familien (*n* = 207)	Gesamt (*N* = 417)
Bewegung und Sport	**3.57** (*n* = 167)	**3.73** (*n* = 283)	**3.70** (*n* = 190)	**3.72** (*n* = 377)
Motorische Entwicklung	**3.77** (*n* = 165)	**3.77** (*n* = 279)	3.35 (*n* = 185)	**3.64** (*n* = 369)
Körperliche Gewalt	**3.50** (*n* = 157)	**3.54** (*n* =269)	**3.75** (*n* = 182)	**3.59** (*n* = 358)
Entwicklung der Sinneswahrnehmung	**3.63** (*n* = 160)	**3.59** (*n* = 272)	3.11 (*n* = 169)	3.47 (*n* = 352)
Sexualisierte Gewalt	3.34 (*n* = 155)	3.31 (*n* = 260)	**3.66** (*n* = 175)	3.39 (*n* = 347)
Sexualpädagogische Prävention	3.26 (*n* = 160)	3.22 (*n* = 260)	3.46 (*n* = 178)	3.30 (*n* = 349)
Entwicklung des Körpers	3.35 (*n* = 164)	3.27 (*n* = 275)	3.20 (*n* = 183)	3.27 (*n* = 365)
Geschlechtsidentität und gendersensible Pädagogik	2.96 (*n* = 157)	2.94 (*n* = 258)	3.15 (*n* = 175)	3.01 (*n* = 344)

Interpretationshinweis: Bei Themen mit einem Mittelwert ≥ 3.50 kann insgesamt von einem überwiegend hohen und damit deutlichen Bedarf für ein mögliches Angebot ausgegangen werden (siehe hervorgehobene und unterstrichene Werte).
Werte von 1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“

Folie 24:

B. Gruppenspezifische Bedarfseinschätzung
„Kognitive, sprachliche, körperliche, sozial-emotionale Kompetenzen“

Gruppenspezifische Bedarfseinschätzung zum Themenbereich „Kognitive, sprachliche, körperliche, sozial-emotionale Kompetenzen“ (1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) **(N_{max} = 369)**



24

Folie 25:

B. Bedarfe für Angebote aus dem PNO
„Kognitive, sprachliche, körperliche, sozial-emotionale Kompetenzen“

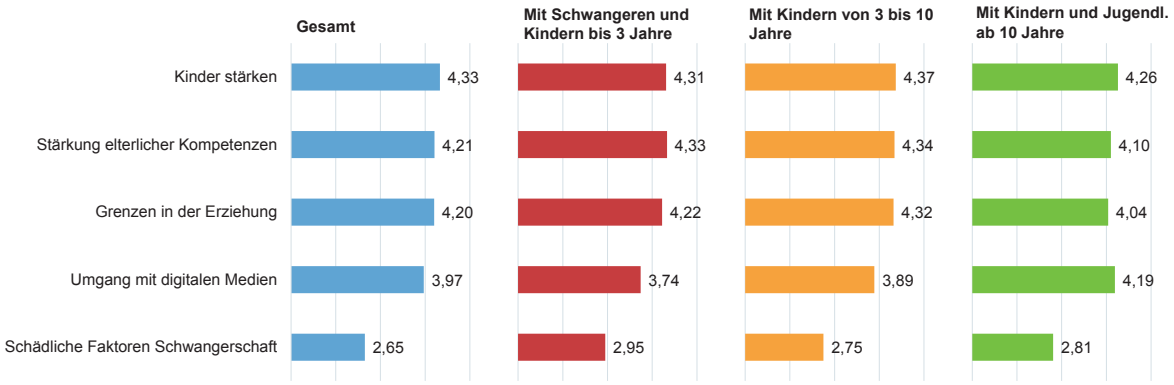
	Mit Schwangeren und/oder Kindern bis 3 Jahren und ihre Familien (*n* = 189)	Mit Kindern von 3 bis 10 Jahren und ihren Familien (*n* = 308)	Mit Kindern und Jugendl. ab 10 J. und ihren Familien (*n* = 207)	Gesamt (*N* = 417)
Herausforderndes Verhalten	**4.21** (*n* = 163)	**4.23** (*n* = 275)	**4.02** (*n* = 182)	**4.12** (*n* = 366)
Medienverhalten	**3.85** (*n* = 164)	**3.99** (*n* = 274)	3.35 (*n* = 185)	**4.00** (*n* = 369)
Spielverhalten	**3.75** (*n* = 160)	**3.77** (*n* =273)	**3.56** (*n* = 178)	**3.70** (*n* = 361)
Sprachentwicklung	**3.88** (*n* = 164)	**3.86** (*n* = 275)	3.22 (*n* = 178)	**3.70** (*n* = 363)
Entwicklungsverzögerungen	**3.97** (*n* = 160)	**3.81** (*n* = 271)	3.25 (*n* = 175)	**3.61** (*n* = 356)
Aufwachsen mit Mehrsprachigkeit	**3.60** (*n* = 162)	**3.58** (*n* = 271)	3.21 (*n* = 171)	3.47 (*n* = 356)
Behinderungen	3.25 (*n* = 150)	3.17 (*n* = 258)	3.00 (*n* = 169)	3.08 (*n* = 340)

25

Folie 26:

B. Gruppenspezifische Bedarfseinschätzung „Elterliches Verhalten“

Gruppenspezifische Bedarfseinschätzung zum Themenbereich „Elterliches Verhalten“
(1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) **(N_{max} = 368)**



26

Folie 27:

B. Gruppenspezifische Bedarfseinschätzung „Elterliches Verhalten“

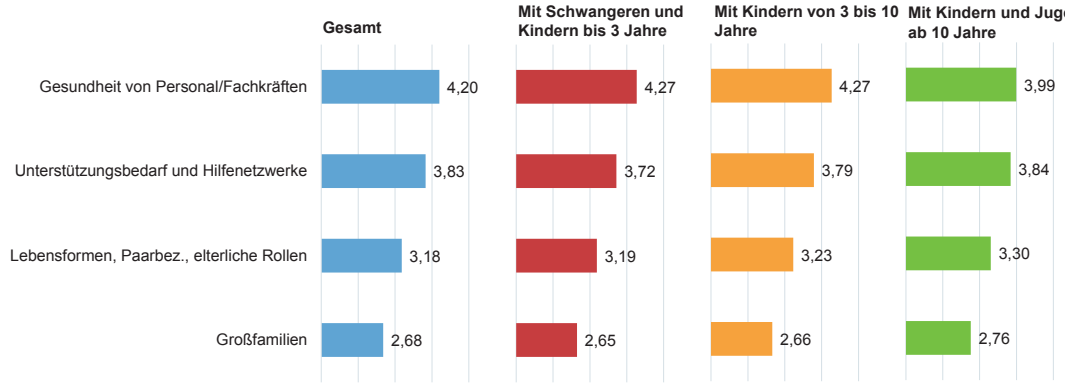
	Mit Schwangeren und/oder Kindern bis 3 Jahren und ihre Familien (*n* = 189)	Mit Kindern von 3 bis 10 Jahren und ihren Familien (*n* = 308)	Mit Kindern und Jugendl. ab 10 J. und ihren Familien (*n* = 207)	Gesamt (*N* = 417)
Kinder stärken	**4.31** (*n* = 164)	**4.37** (*n* = 275)	**4.26** (*n* = 183)	**4.33** (*n* = 368)
Stärkung elterlicher Kompetenzen	**4.33** (*n* = 163)	**4.34** (*n* = 272)	**4.10** (*n* = 181)	**4.21** (*n* = 364)
Grenzen in der Erziehung	**4.22** (*n* = 161)	**4.32** (*n* =269)	**4.04** (*n* = 179)	**4.20** (*n* = 360)
Umgang mit digitalen Medien	**3.74** (*n* = 163)	**3.89** (*n* = 269)	**4.19** (*n* = 183)	**3.97** (*n* = 361)
Schädliche Faktoren in der Schwangerschaft	2.95 (*n* = 146)	2.75 (*n* = 229)	2.81 (*n* = 151)	2.65 (*n* = 301)

27

Folie 28:

B. Gruppenspezifische Bedarfseinschätzung „Beziehung und Netzwerke“

Gruppenspezifische Bedarfseinschätzung zum Themenbereich „Beziehung und Netzwerke“ (1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) **(N_{max} = 348)**



28

Folie 29:

B. Gruppenspezifische Bedarfseinschätzung „Beziehung und Netzwerke“

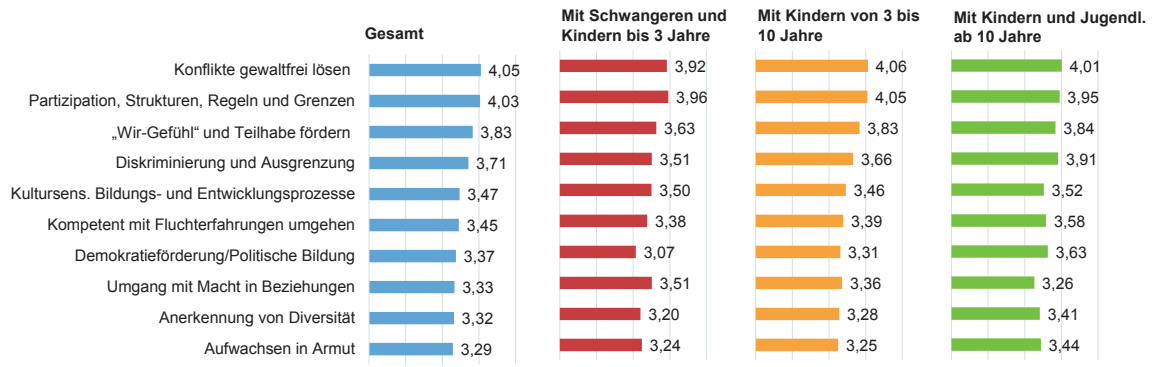
	Mit Schwangeren und/oder Kindern bis 3 Jahren und ihre Familien (*n* = 189)	Mit Kindern von 3 bis 10 Jahren und ihren Familien (*n* = 308)	Mit Kindern und Jugendl. ab 10 J. und ihren Familien (*n* = 207)	Gesamt (*N* = 417)
Gesundheit von Personal/Fachkräften	**4.27** (*n* = 160)	**4.27** (*n* = 262)	**3.99** (*n* = 168)	**4.20** (*n* = 343)
Unterstützungsbedarf und Hilfenetzwerke	**3.72** (*n* = 158)	**3.79** (*n* = 262)	**3.84** (*n* = 172)	**3.83** (*n* = 348)
Vielfalt von Lebensformen, Paarbeziehungen und elterlichen Rollen	3.19 (*n* = 150)	3.23 (*n* =248)	3.30 (*n* = 159)	3.18 (*n* = 325)
Großfamilien	2.65 (*n* = 147)	2.66 (*n* = 244)	2.76 (*n* = 148)	2.68 (*n* = 317)

29

Folie 30:

B. Gruppenspezifische Bedarfseinschätzung „Soziale Teilhabe / Umgang mit Vielfalt“

Gruppenspezifische Bedarfseinschätzung zum Themenbereich „Soziale Teilhabe / Umgang mit Vielfalt“ (1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) **(N_{max} = 362)**



30

Folie 31:

B. Gruppenspezifische Bedarfseinschätzung „Soziale Teilhabe / Umgang mit Vielfalt“

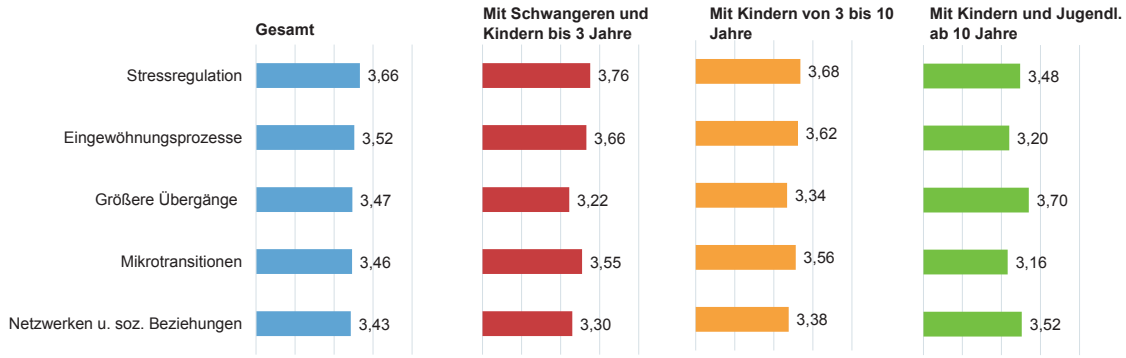
	Mit Schwangeren und/oder Kindern bis 3 Jahren und ihre Familien (*n* = 189)	Mit Kindern von 3 bis 10 Jahren und ihren Familien (*n* = 308)	Mit Kindern und Jugendl. ab 10 J. und ihren Familien (*n* = 207)	Gesamt (*N* = 417)
Konflikte gewaltfrei lösen – Gewaltfreie Kommunikation	**3.92** (*n* = 160)	**4.06** (*n* = 270)	**4.01** (*n* = 184)	**4.05** (*n* = 359)
Partizipation, Strukturen, Regeln und Grenzen	**3.96** (*n* = 160)	**4.05** (*n* = 272)	**3.95** (*n* = 183)	**4.03** (*n* = 362)
„Wir-Gefühl“ und Teilhabe fördern von Kindern und Jugendlichen	**3.63** (*n* = 153)	**3.83** (*n* = 264)	**3.84** (*n* = 180)	**3.83** (*n* = 348)
Diskriminierung und Ausgrenzung	**3.51** (*n* = 156)	**3.66** (*n* = 265)	**3.91** (*n* = 182)	**3.71** (*n* = 353)
Kultursensible Gestaltung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen	**3.50** (*n* = 149)	3.46 (*n* = 251)	**3.52** (*n* = 163)	3.47 (*n* = 329)
Kompetent mit Fluchterfahrungen umgehen	3.38 (*n* = 152)	3.39 (*n* = 255)	**3.58** (*n* = 174)	3.45 (*n* = 340)
Demokratieförderung / Politische Bildung	3.07 (*n* = 148)	3.31 (*n* = 252)	**3.63** (*n* = 173)	3.37 (*n* = 338)
Umgang mit Macht in Beziehungen zu Säuglingen, Kindern und Jugendlichen	**3.51** (*n* = 150)	3.36 (*n* = 242)	3.26 (*n* = 160)	3.33 (*n* = 321)
Anerkennung von Diversität	3.20 (*n* = 147)	3.28 (*n* = 247)	3.41 (*n* = 172)	3.32 (*n* = 334)
Aufwachsen in Armut	3.24 (*n* = 153)	3.25 (*n* = 258)	3.44 (*n* = 176)	3.29 (*n* = 345)

31

Folie 32:

B. Gruppenspezifische Bedarfseinschätzung „Bedeutung und Gestaltung von Übergängen“

Gruppenspezifische Bedarfseinschätzung zum Themenbereich „Bedeutung und Gestaltung von Übergängen“ (1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) **(N_{max} = 313)**



Folie 33:

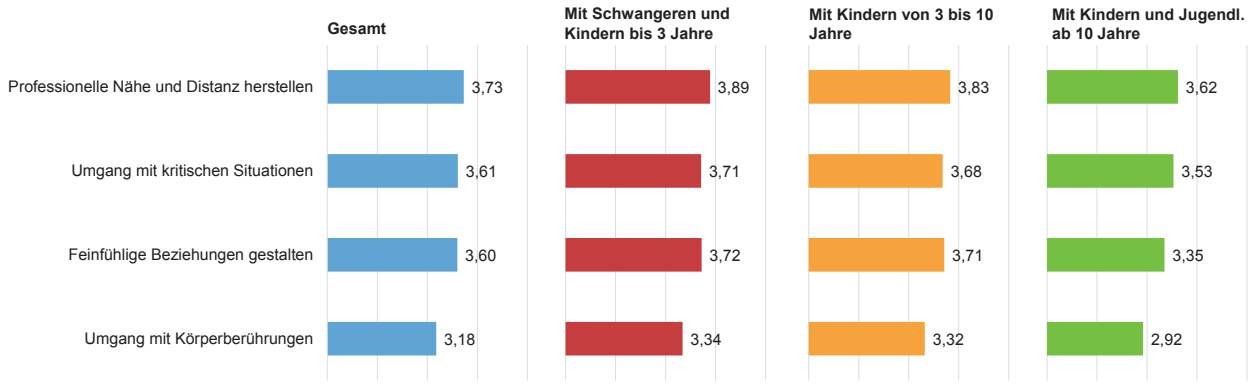
B. Gruppespezifische Bedarfseinschätzung „Bedeutung und Gestaltung von Übergängen“

	Mit Schwangeren und/oder Kindern bis 3 Jahren und ihre Familien (*n* = 189)	Mit Kindern von 3 bis 10 Jahren und ihren Familien (*n* = 308)	Mit Kindern und Jugendl. ab 10 J. und ihren Familien (*n* = 207)	Gesamt (*N* = 417)
Stressregulation bei Übergängen	**3.76** (*n* = 150)	**3.68** (*n* = 248)	3.48 (*n* = 155)	**3.66** (*n* = 323)
Übergänge und Eingewöhnungsprozesse	**3.66** (*n* = 149)	**3.62** (*n* = 240)	3.20 (*n* = 145)	**3.52** (*n* = 307)
Größere Übergänge in neue Lebensabschnitte	3.22 (*n* = 135)	3.34 (*n* =219)	**3.70** (*n* = 164)	3.47 (*n* = 297)
Übergänge innerhalb des pädagogischen Alltags (sog. Mikrotransitionen)	**3.55** (*n* = 137)	**3.56** (*n* = 229)	3.16 (*n* = 128)	3.46 (*n* = 285)
Relevanz und Bedeutung von Netzwerken und sozialen Beziehungen bei Übergängen	3.30 (*n* = 142)	3.38 (*n* = 237)	**3.52** (*n* = 160)	3.43 (*n* = 313)

Folie 34:

B. Gruppenspezifische Bedarfseinschätzung „Professionelle Nähe und Distanz“

Gruppenspezifische Bedarfseinschätzung zum Themenbereich „Professionelle Nähe und Distanz“ (1 = „sehr niedrig“ bis 5 = „sehr hoch“) **(N_{max} = 345)**



34

Folie 35:

B. Gruppenspezifische Bedarfseinschätzung „Professionelle Nähe und Distanz“

	Mit Schwangeren und/oder Kindern bis 3 Jahren und ihre Familien (*n* = 189)	Mit Kindern von 3 bis 10 Jahren und ihren Familien (*n* = 308)	Mit Kindern und Jugendl. ab 10 J. und ihren Familien (*n* = 207)	Gesamt (*N* = 417)
Professionelle Nähe und Distanz herstellen	**3.89** (*n* = 159)	**3.83** (*n* = 259)	**3.62** (*n* = 172)	**3.73** (*n* = 345)
Umgang mit kritischen Situationen im Kontext Nähe und Distanz	**3.71** (*n* = 154)	**3.68** (*n* = 250)	**3.53** (*n* = 165)	**3.61** (*n* = 330)
Feinfühlige Beziehungen gestalten	**3.72** (*n* = 156)	**3.71** (*n* =255)	3.35 (*n* = 164)	**3.60** (*n* = 337)
Umgang mit Körperberührungen	3.34 (*n* = 153)	3.32 (*n* = 246)	2.92 (*n* = 159)	3.18 (*n* = 325)

35

Folie 36:

C. Bedarfe für Eltern / erwachsene Familienangehörige und ältere Kinder / Jugendliche

Folie 37:

C. Bedarfe für Eltern bzw. erwachsene Familienangehörige

TOP 5 Nennungen *(offenes Antwortformat)*

Eltern bzw. erwachsene Familienangehörige
1. Umgang mit Medien(-konsum) bei und vor Kindern
2. Regeln und Grenzen setzen
3. Beratungs- und Unterstützungsangebote für Eltern (z. B. Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Stärkung elterlicher Kompetenzen)
4. Stärkung der sozial-emotionalen Kompetenzen der Eltern (Stichwort: gewaltfreie Kommunikation und Konfliktlösung)
5. Stärkung der psychischen/seelischen Gesundheit und Resilienz (u. a. Umgang mit Stress, Stärkung des eigenen Kindes, Selbstfürsorge)

Folie 38:

C. Bedarfe für Ältere Kinder bzw. Jugendliche (über 10 Jahre)

TOP 5 Nennungen *(offenes Antwortformat)*

Kinder und Jugendliche (über 10 Jahre)
1. Medien(-konsum): Umgang, Kompetenzen und Gefahren
2. Stärkung der psychischen/seelischen Gesundheit und Resilienz (u. a. Umgang und Bewältigung von Stress und Druck, Selbstachtsamkeit/ Selbstfürsorge)
3. Selbstfindung und Identitätsentwicklung (u. a. Werte und eigene Grenzen)
4. Stärkung sozial-emotionaler Kompetenzen (Stichwort: gewaltfreie Kommunikation und Konfliktlösung)
5. Unterstützungsangebote für Jugendliche (z. B. „gesunder“ Tagesablauf, Alltags- und Freizeitgestaltung)

38

Folie 39:

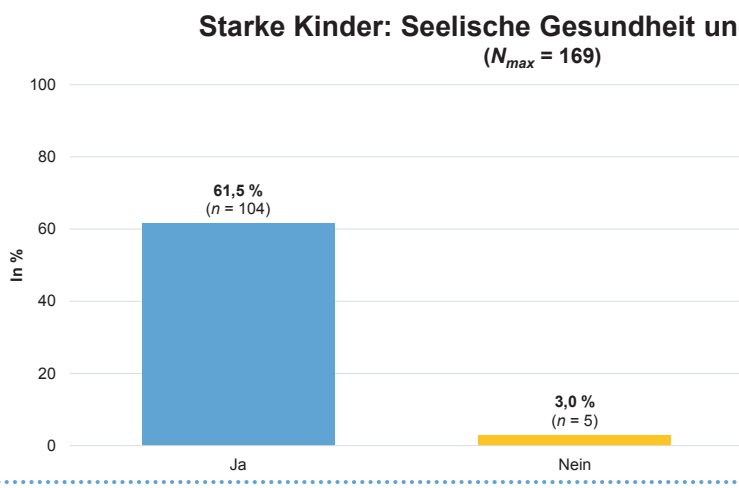
D. Bisherige Erfahrungen

- Entspricht das bisherige Angebot dem Bedarf? -

39

Folie 40:

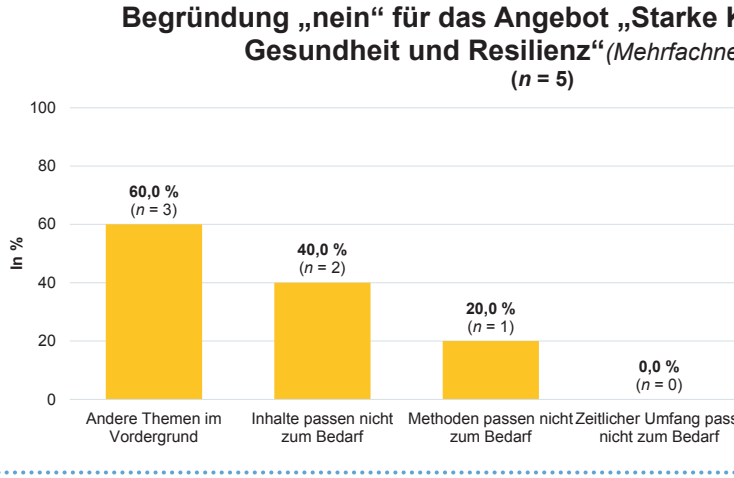
D. Bisherige Erfahrungen:
Entspricht bisheriges Angebot dem Bedarf?



40

Folie 41:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „nein“

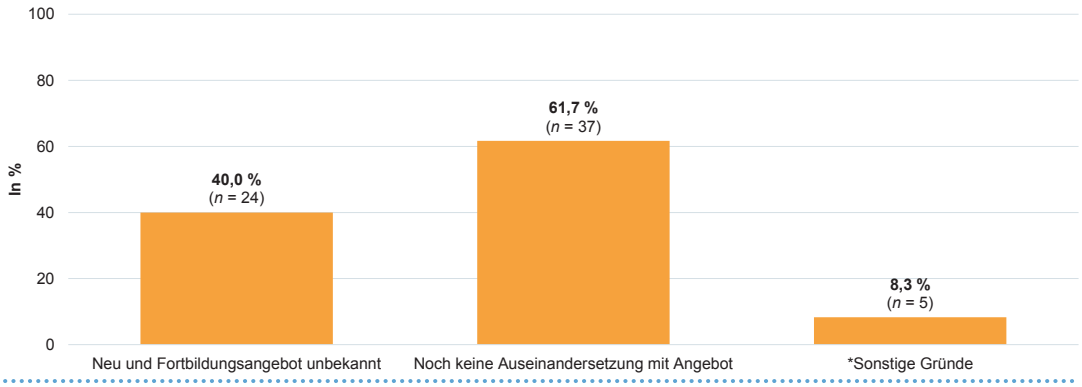


41

Folie 42:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „kann ich nicht einschätzen“

Begründung „kann ich nicht einschätzen“ für das Angebot „Starke Kinder: Seelische Gesundheit und Resilienz“ *(Mehrfachnennungen)*
(*n* = 60)



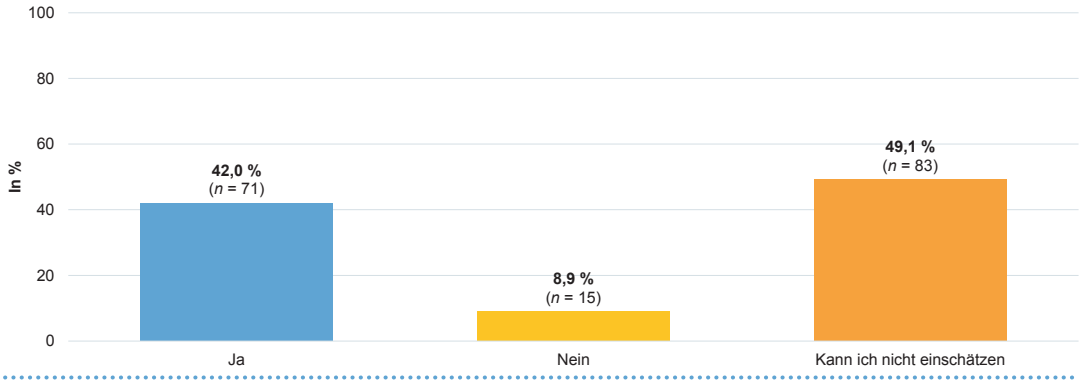
*Sonstige Gründe: Arbeitsort nicht entsprechend; die letzte Fortbildung war nicht so, wie wir es uns erhofft haben; keine Kapazität – Arbeitsbelastung zu hoch; keine objektive Bewertung aus PNO-Sicht möglich

42

Folie 43:

D. Bisherige Erfahrungen:
Entspricht bisheriges Angebot dem Bedarf?

Auf sich selbst achten: Gesundheit der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte
(N_{max} = 169)

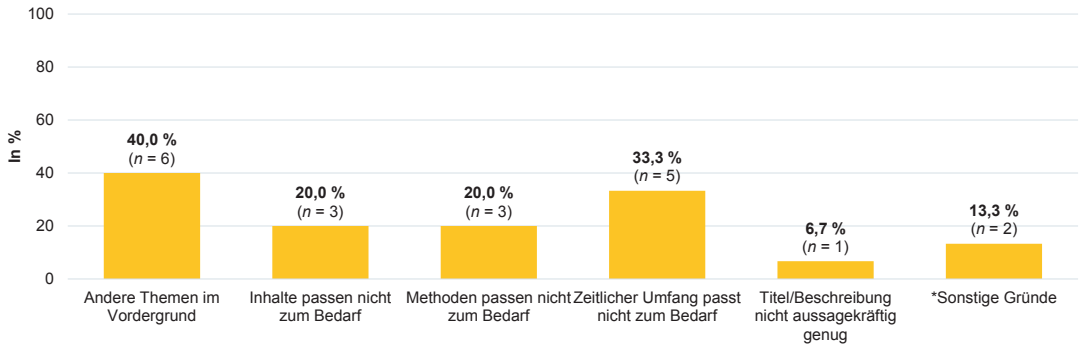


43

Folie 44:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „nein“

Begründung „nein“ für das Angebot „Auf sich selbst achten: Gesundheit der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte“ *(Mehrfachnennungen)*
(*n* = 15)

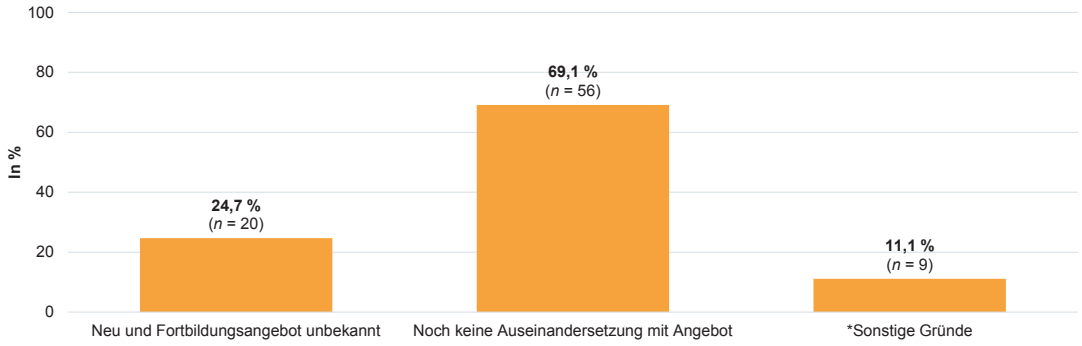


*Sonstige Gründe: Es wird zu wenig auf die schlechten Rahmenbedingungen unseres Berufes eingegangen, was wir selbst dafür tun können, diese zu verbessern; nicht ausreichend

Folie 45:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „kann ich nicht einschätzen“

Begründung „kann ich nicht einschätzen“ für das Angebot „Auf sich selbst achten: Gesundheit der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte“ *(Mehrfachnennungen)*
(*n* = 81)

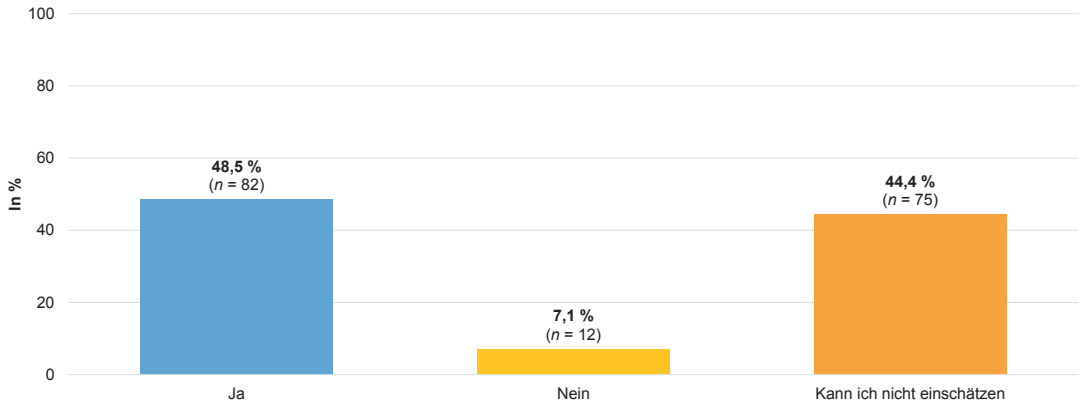


*Sonstige Gründe: andere Anbieter bisher; Arbeitsort nicht entsprechend; bisher noch keine Fortbildung zum Thema gehabt und deshalb nicht einzuschätzen, ob das für unsere Situation passend ist; dieses Modul findet erst noch bei uns statt; habe noch nicht teilgenommen; in meinem beruflichen Umfeld ist das eher kein Thema, womöglich aber ein verdecktes Thema und mir nicht bekannt; keine objektive Bewertung aus PNO-Sicht möglich; nur einmalige Teilnahme

Folie 46:

D. Bisherige Erfahrungen:
Entspricht bisheriges Angebot dem Bedarf?

Aus der Reihe tanzen: Umgang mit herausforderndem Verhalten
(N_{max} = 169)

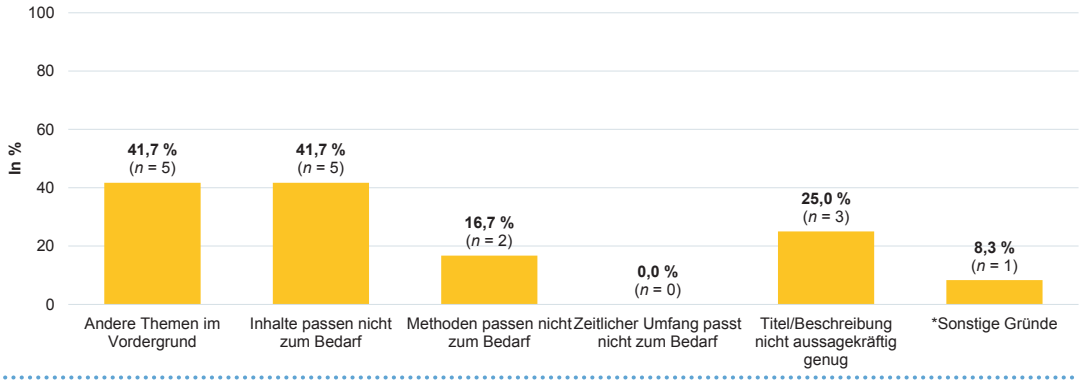


46

Folie 47:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „nein“

Begründung „nein“ für das Angebot „Aus der Reihe tanzen: Umgang mit herausforderndem Verhalten“ *(Mehrfachnennungen)*
(*n* = 12)



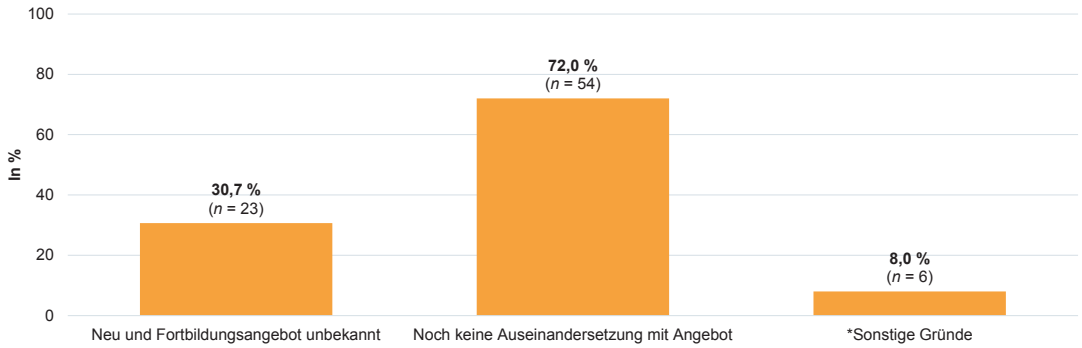
*Sonstige Gründe: Strukturen müssen sich den Kindern anpassen und nicht die Kinder an den Strukturen, das Schubladendenken ist nicht förderlich für eine gute Pädagogik

47

Folie 48:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „kann ich nicht einschätzen“

Begründung „kann ich nicht einschätzen“ für das Angebot „Aus der Reihe tanzen: Umgang mit herausforderndem Verhalten“ *(Mehrfachnennungen)*
(*n* = 75)



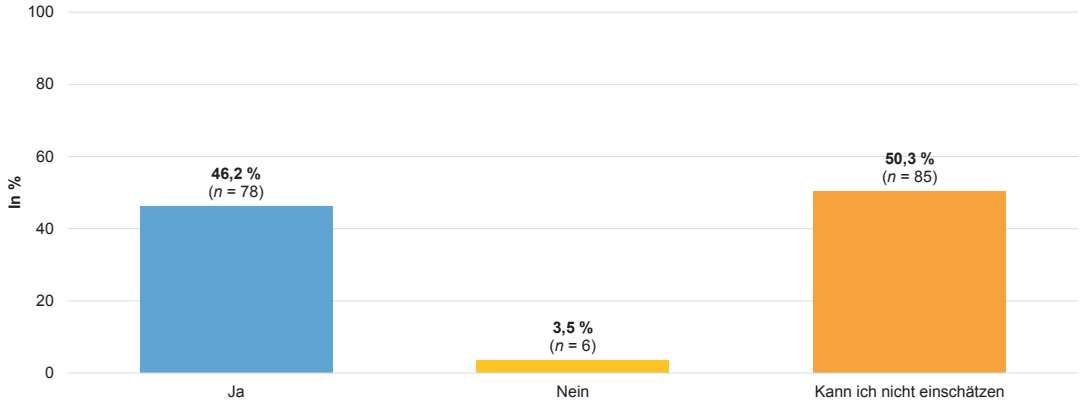
*Sonstige Gründe: Arbeitsort nicht entsprechend; dieses Thema fordert uns täglich immer mehr; hatte bereits bei einem anderen Träger FoBi hierzu; keine objektive Bewertung aus PNO-Sicht möglich; zu hohe Arbeitsbelastung

48

Folie 49:

D. Bisherige Erfahrungen:
Entspricht bisheriges Angebot dem Bedarf?

Auf Augenhöhe: Zusammenarbeit mit Eltern und Familien
(N_{max} = 169)

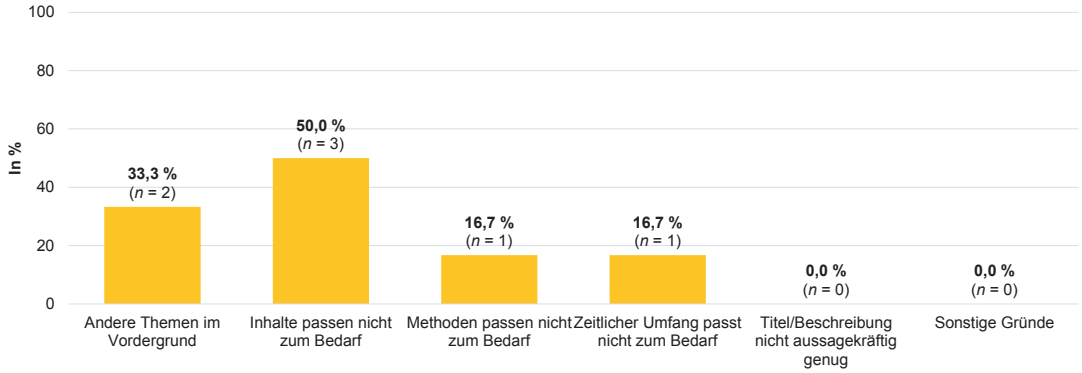


49

Folie 50:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „nein“

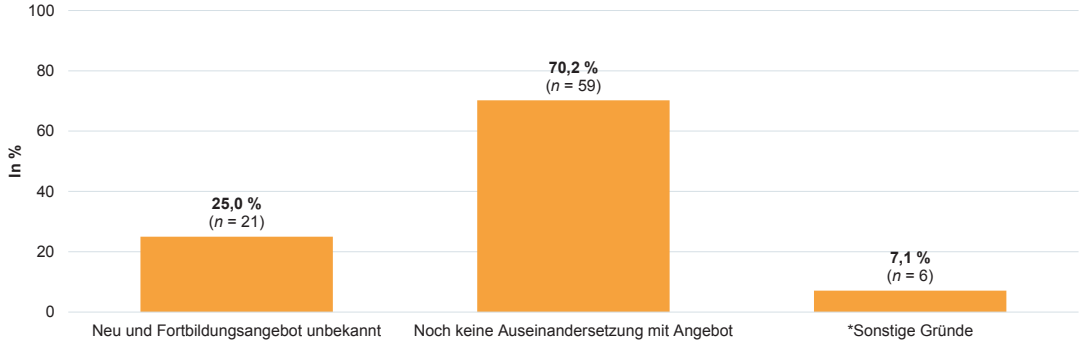
Begründung „nein“ für das Angebot „Auf Augenhöhe: Zusammenarbeit mit Eltern und Familien“ *(Mehrfachnennungen)*
(*n* = 6)



Folie 51:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „kann ich nicht einschätzen“

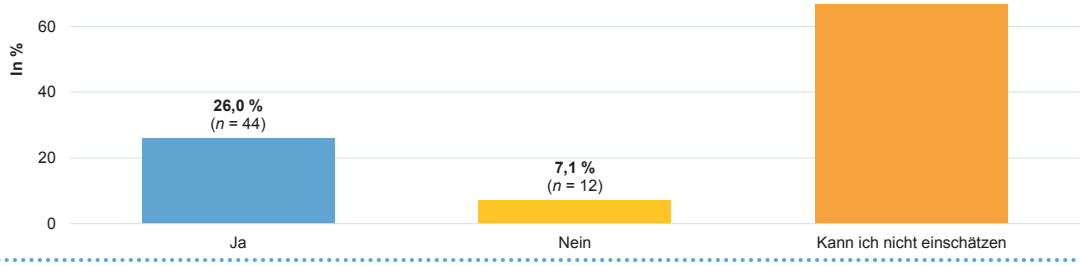
Begründung „kann ich nicht einschätzen“ für das Angebot „Auf Augenhöhe: Zusammenarbeit mit Eltern und Familien“ *(Mehrfachnennungen)*
(*n* = 84)



*Sonstige Gründe: Arbeitsort nicht entsprechend; bisher noch keine Fortbildung zum Thema gehabt und deshalb nicht einzuschätzen, ob das für unsere Situation passend ist; hatte bereits bei einem anderen Träger FoBi hierzu; keine objektive Bewertung aus PNO-Sicht möglich; zu hohe Arbeitsbelastung

Folie 52:

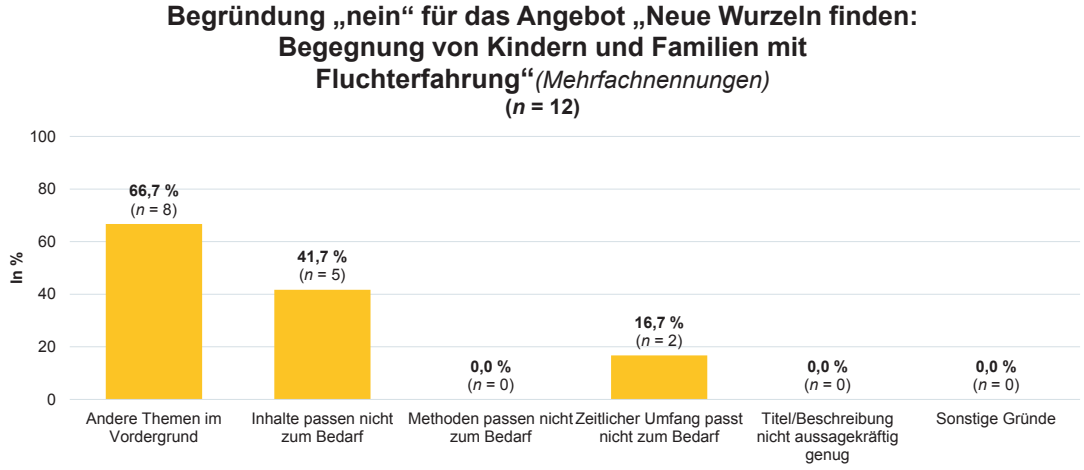
D. Bisherige Erfahrungen:
Entspricht bisheriges Angebot dem Bedarf?



52

Folie 53:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „nein“

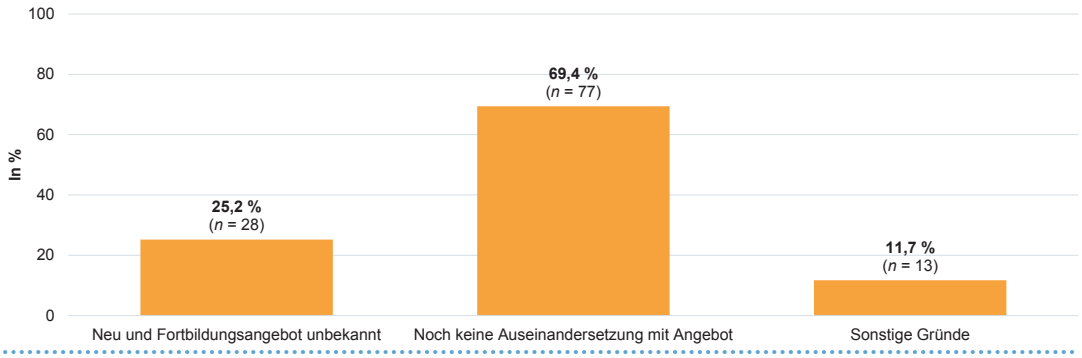


53

Folie 54:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „kann ich nicht einschätzen“

Begründung „kann ich nicht einschätzen“ für das Angebot „Neue Wurzeln finden: Begegnung von Kindern und Familien mit Fluchterfahrung“ *(Mehrfachnennungen)*
(*n* = 111)



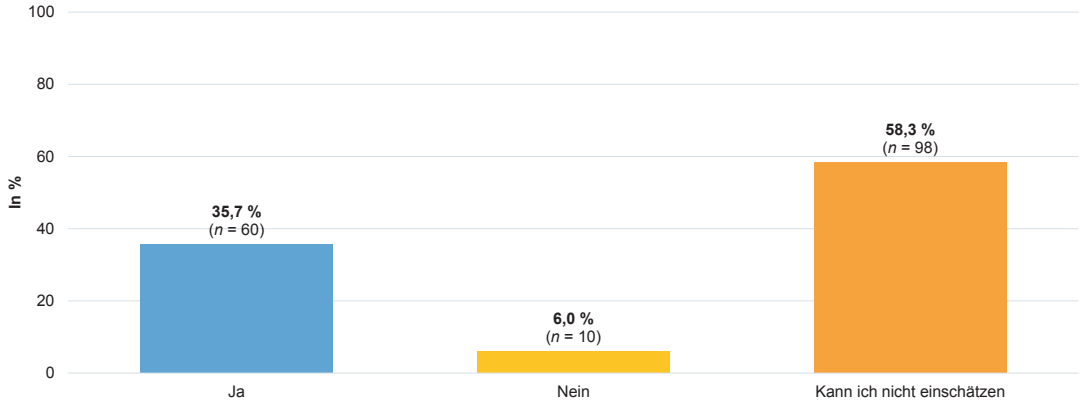
*Sonstige Gründe: Arbeitsort nicht entsprechend; bisher noch keine Fortbildung zum Thema gehabt und deshalb nicht einzuschätzen, ob das für unsere Situation passend ist; dieses Problem stellt sich bei uns zur Zeit nicht; ich hatte bisher noch keine Kinder mit Fluchterfahrung und habe mich damit noch nicht auseinandergesetzt; Intensität der Traumatisierung; keine objektive Bewertung aus PNO-Sicht; momentan nicht relevant; nicht relevant für meine Stelle; zu hohe Arbeitsbelastung; zur Zeit nicht relevant; zur Zeit keine Kinder von Geflüchteten in unserer Einrichtung

54

Folie 55:

D. Bisherige Erfahrungen:
Entspricht bisheriges Angebot dem Bedarf?

Alle machen mit: Soziale Teilhabe – Vielfalt fördern
(N_{max} = 168)

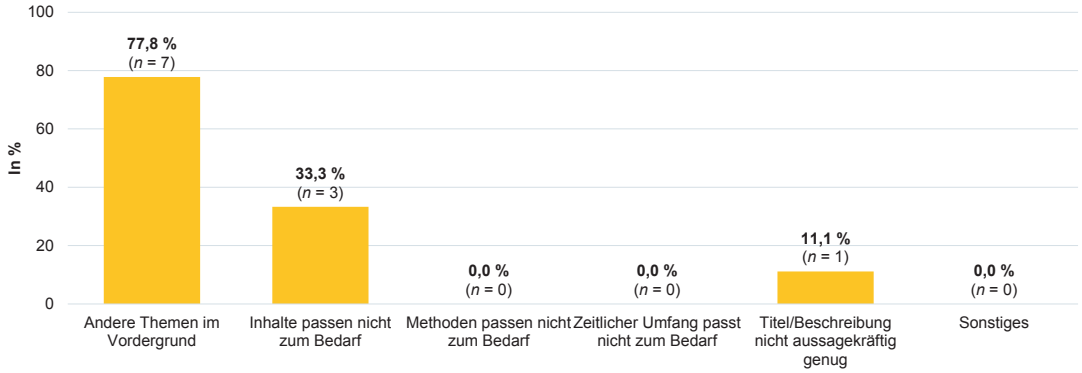


55

Folie 56:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „nein“

Begründung „nein“ für das Angebot „Alle machen mit: Soziale Teilhabe – Vielfalt fördern“ *(Mehrfachnennungen)*
(*n* = 9)

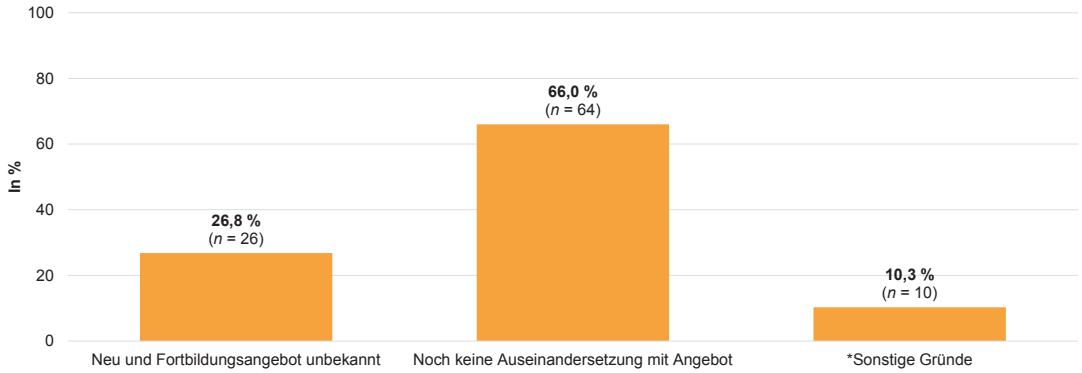


56

Folie 57:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „kann ich nicht einschätzen“

Begründung „kann ich nicht einschätzen“ für das Angebot „Alle machen mit: Soziale Teilhabe – Vielfalt fördern“ *(Mehrfachnennungen)*
(*n* = 97)

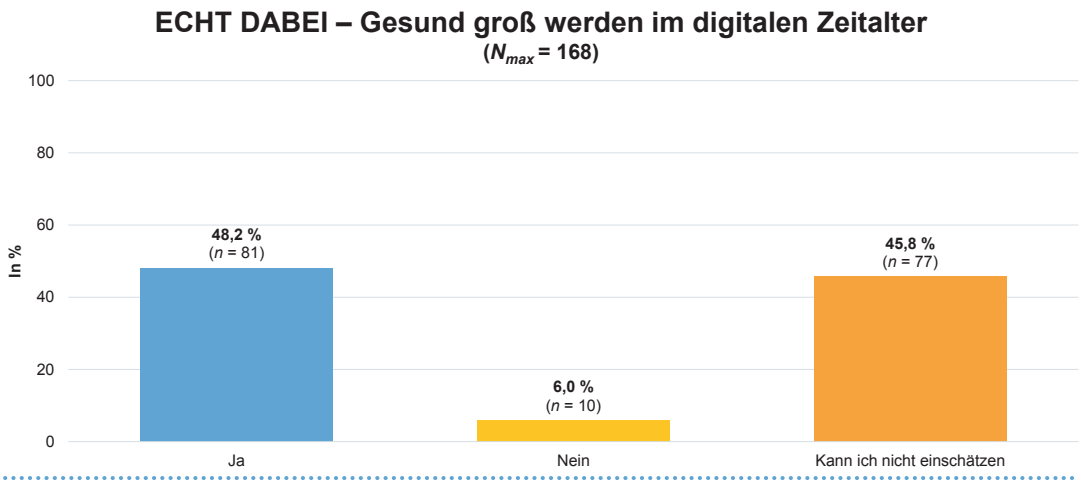


*Sonstige Gründe: Arbeitsort nicht entsprechend; bisher noch keine Fortbildung zum Thema gehabt und deshalb nicht einzuschätzen, ob das für unsere Situation passend wäre; diese Fortbildung haben wir noch nicht gebucht (noch keine Erfahrungswerte); Einarbeitung in Inklusion; in unserem Dorf geht es der großen Mehrheit finanziell sehr gut; keine objektive Bewertung aus PNO-Sicht möglich; nicht relevant; wünsche mir dazu noch mehr Input; zur Zeit nicht relevant

57

Folie 58:

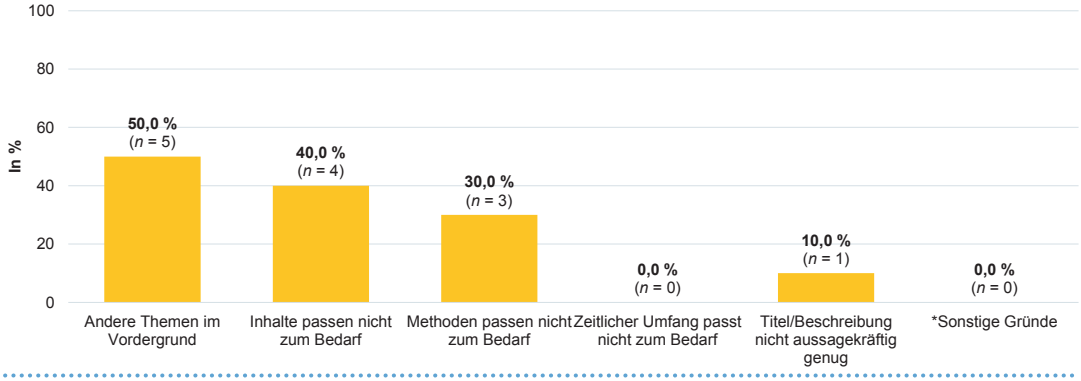
D. Bisherige Erfahrungen:
Entspricht bisheriges Angebot dem Bedarf?



58

Folie 59:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „nein“

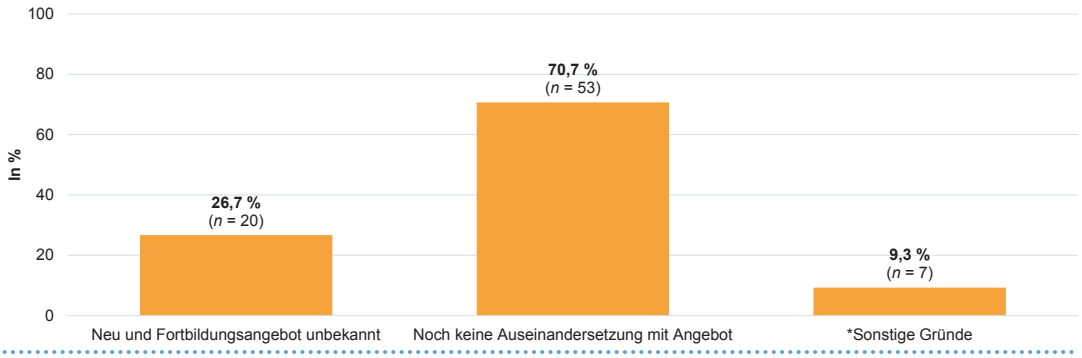


59

Folie 60:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „kann ich nicht einschätzen“

Begründung „kann ich nicht einschätzen“ für das Angebot „ECHT DABEI – Gesund groß werden im digitalen Zeitalter“ *(Mehrfachnennungen)*
(N_{max} = 75)



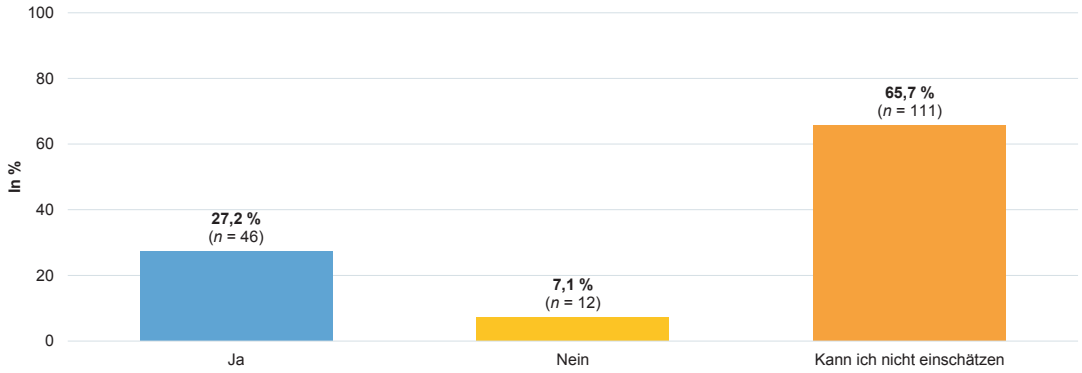
*Sonstige Gründe: Arbeitsort nicht entsprechend; bisher wurde das Projekt an unserer Schule noch nicht durchgeführt, das Konzept klingt sehr treffend, aber die Durchführung kann ich nicht beurteilen; diese Fortbildung haben wir noch nicht gebucht (noch keine Erfahrungswerte); keine objektive Bewertung aus PNO-Sicht möglich; nicht relevant; schon gemacht

60

Folie 61:

D. Bisherige Erfahrungen:
Entspricht bisheriges Angebot dem Bedarf?

Bei uns zuhause ist jetzt alles anders: Kinder in familiären Belastungssituationen
(N_{max} = 169)

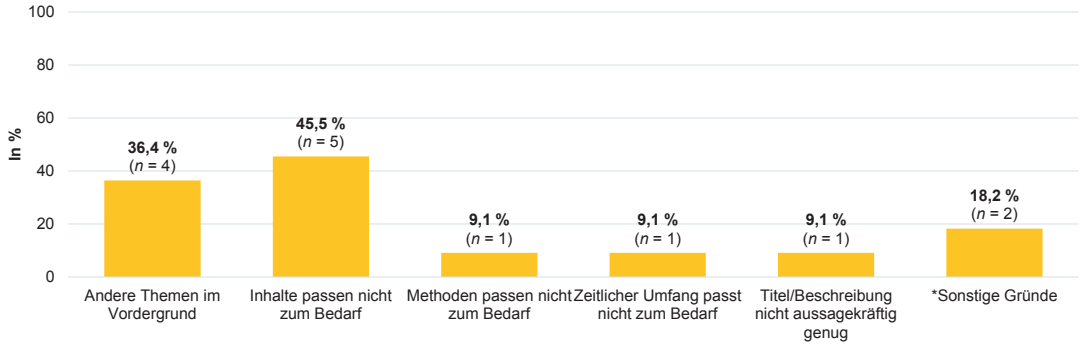


61

Folie 62:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „nein“

Begründung „nein“ für das Angebot „Bei uns zuhause ist jetzt alles anders: Kinder in familiären Belastungs-situationen“ *(Mehrfachnennungen)*
(*n* = 11)



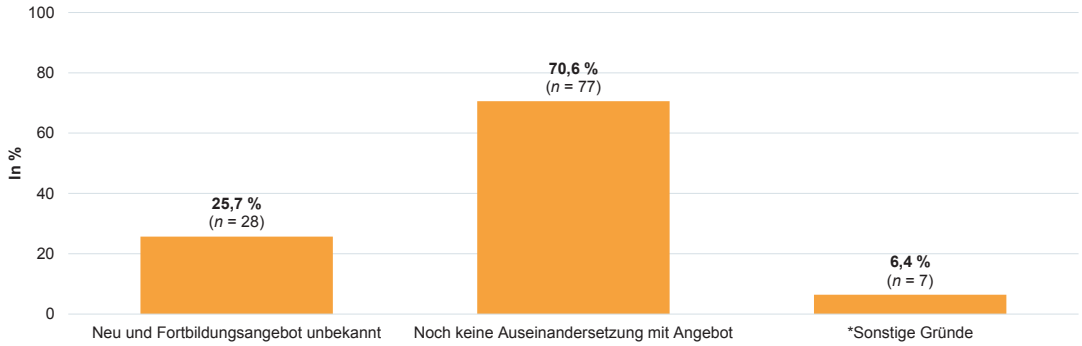
*Sonstige Gründe: Es gab noch keine Fortbildung zu diesem Thema oder zumindest ist mir keine in Erinnerung; Vertiefungen fehlen

62

Folie 63:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „kann ich nicht einschätzen“

Begründung „kann ich nicht einschätzen“ für das Angebot „Bei uns zuhause ist jetzt alles anders: Kinder in familiären Belastungssituationen“ *(Mehrfachnennungen)*
(*n* = 109)



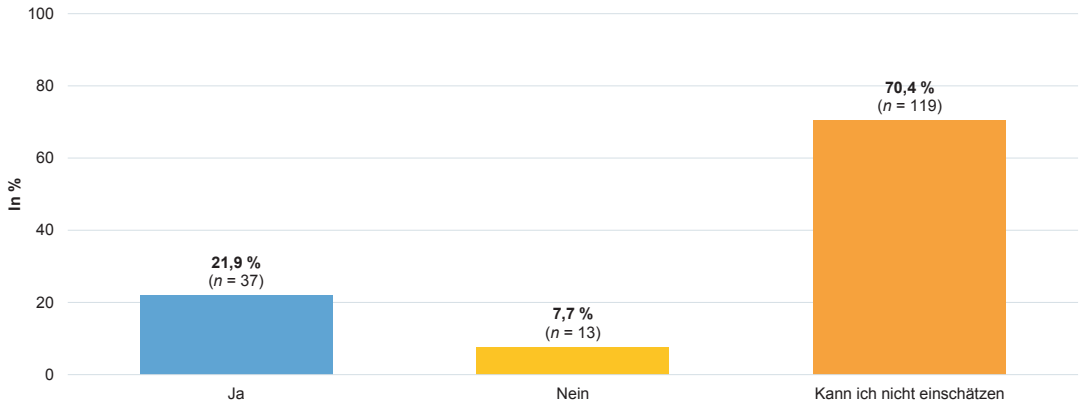
*Sonstige Gründe: bisher noch keine Fortbildung zum Thema gehabt und deshalb nicht einzuschätzen, ob das für unsere Situation passend ist; diese Fortbildung haben wir noch nicht gebucht (noch keine Erfahrungswerte); keine objektive Bewertung aus PNO-Sicht möglich

63

Folie 64:

D. Bisherige Erfahrungen:
Entspricht bisheriges Angebot dem Bedarf?

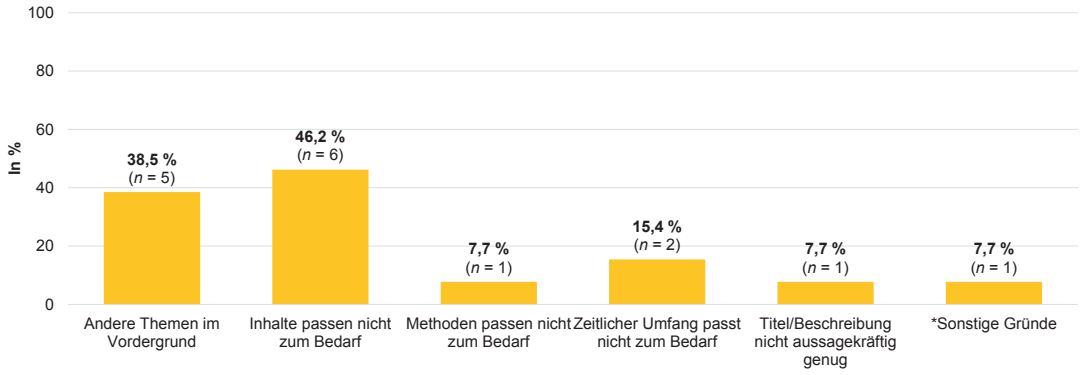
Mama muss wieder zum Arzt: Kinder kranker Eltern stärken
(N_{max} = 169)



Folie 65:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „nein“

Begründung „nein“ für das Angebot „Mama muss wieder zum Arzt: Kinder kranker Eltern stärken“ *(Mehrfachnennungen)*
(N_{max} = 13)

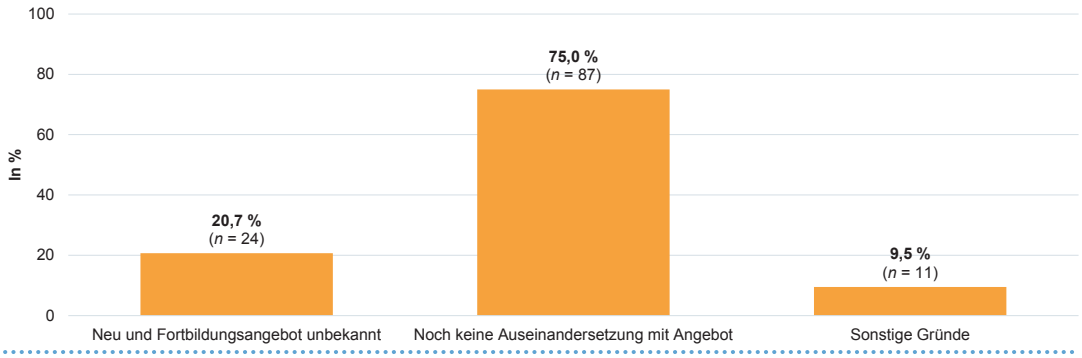


*Sonstige Gründe: Es gab noch keine Fortbildungen zu diesem Thema oder zumindest ist mir keine in Erinnerung

Folie 66:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „kann ich nicht einschätzen“

Begründung „kann ich nicht einschätzen“ für das Angebot „Mama muss wieder zum Arzt: Kinder kranker Eltern stärken“ *(Mehrfachnennungen)*
(*n* = 116)



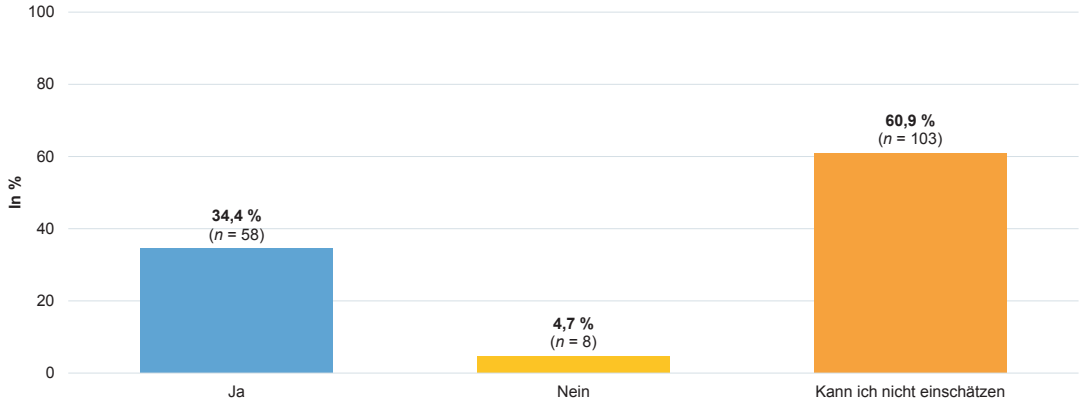
*Sonstige Gründe: Arbeitsort nicht entsprechend; bei uns bestand noch kein Bedarf; bisher noch keine Fortbildung zum Thema gehabt und deshalb nicht einzuschätzen, ob das für unsere Situation passend ist; das Thema war noch nicht relevant

66

Folie 67:

D. Bisherige Erfahrungen:
Entspricht bisheriges Angebot dem Bedarf?

Wildfang und Ruhepol: Bewegung und Ruhe
(N_{max} = 169)

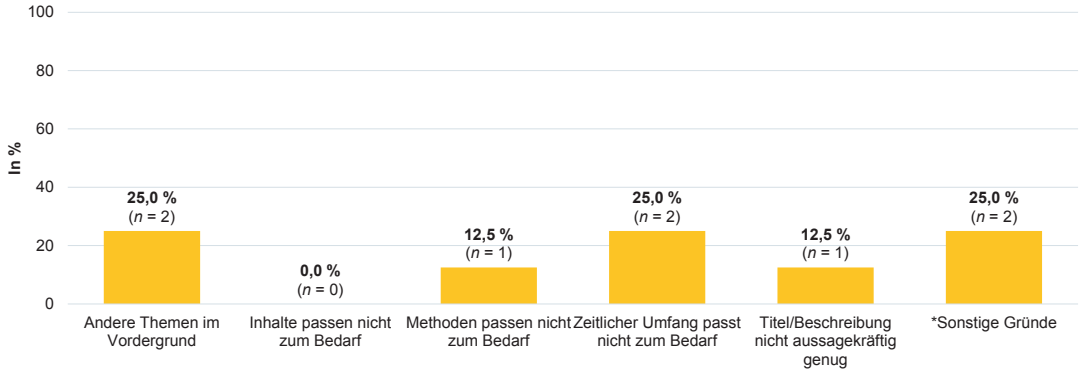


67

Folie 68:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „nein“

Begründung „nein“ für das Angebot „Wildfang und Ruhepol: Bewegung und Ruhe“ *(Mehrfachnennungen)*
(*n* = 8)



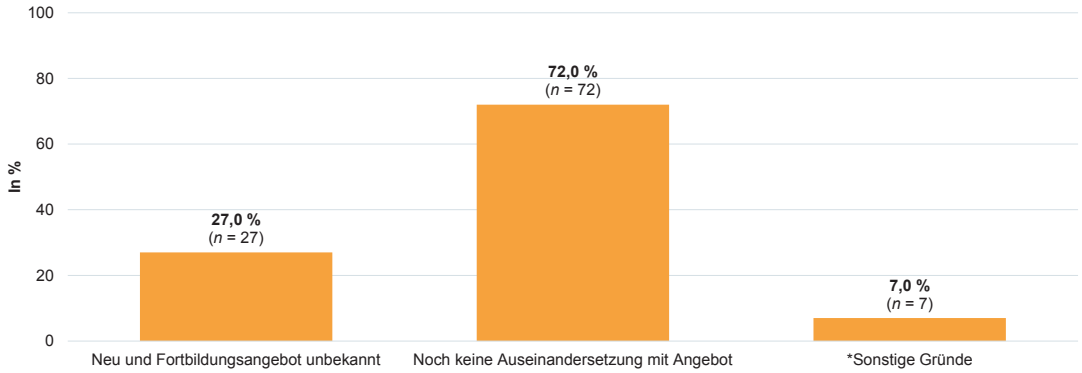
*Sonstige Gründe: Es gab noch keine Fortbildung zu diesem Thema oder zumindest ist mir keine in Erinnerung; mehr Inhalte dazu

68

Folie 69:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „kann ich nicht einschätzen“

Begründung „kann ich nicht einschätzen“ für das Angebot „Wildfang und Ruhepol: Bewegung und Ruhe“ *(Mehrfachnennungen)*
(*n* = 100)

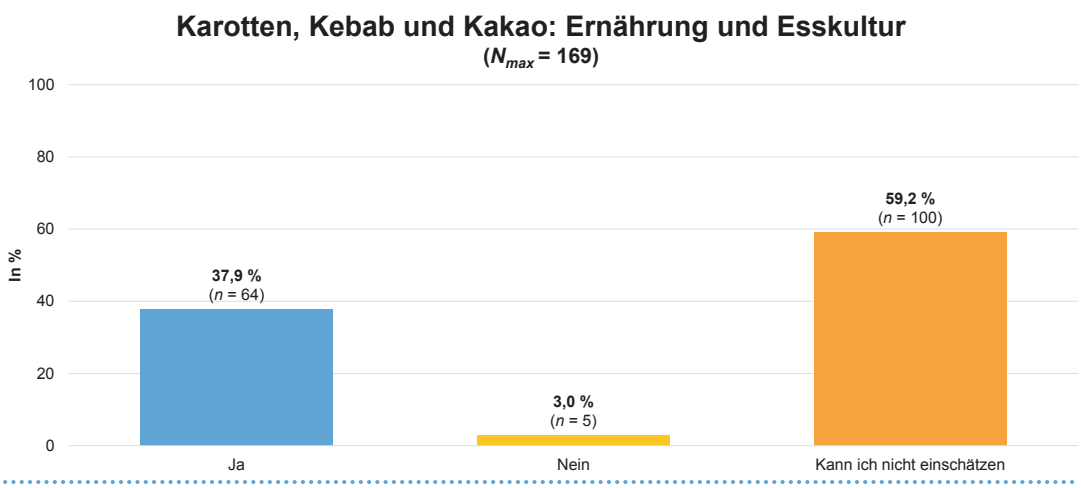


*Sonstige Gründe: Arbeitsort nicht entsprechend; bisher noch keine Fortbildung zum Thema gehabt und deshalb nicht einzuschätzen, ob das für unsere Situation passend ist; die Fobi steht bei uns noch aus, wurde wegen Corona verschoben; ich kann mir unter dem Titel nichts vorstellen; keine objektive Bewertung aus PNO-Sicht möglich

69

Folie 70:

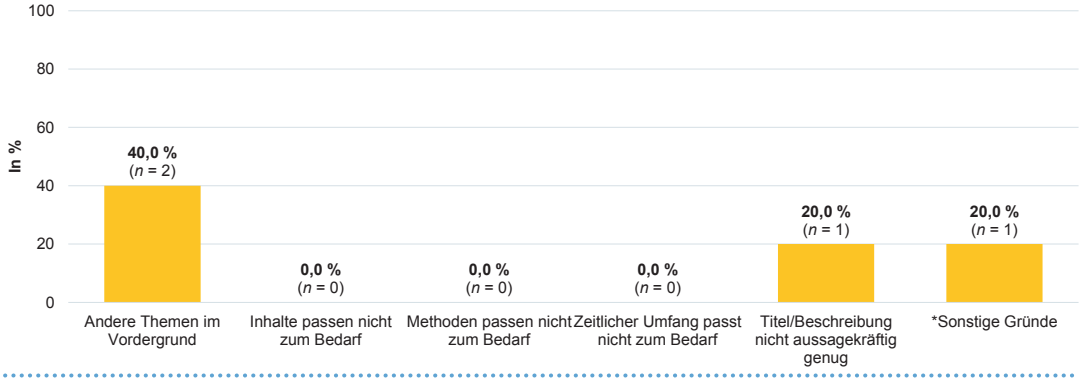
D. Bisherige Erfahrungen:
Entspricht bisheriges Angebot dem Bedarf?



70

Folie 71:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „nein“



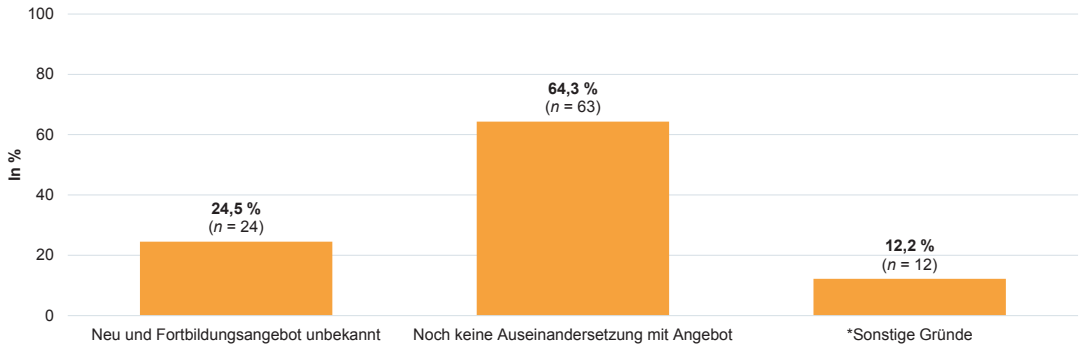
*Sonstige Gründe: mehr Inhalte dazu

71

Folie 72:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „kann ich nicht einschätzen“

Begründung „kann ich nicht einschätzen“ für das Angebot „Karotten, Kebab und Kakao: Ernährung und Esskultur“ *(Mehrfachnennungen)*
(*n* = 98)



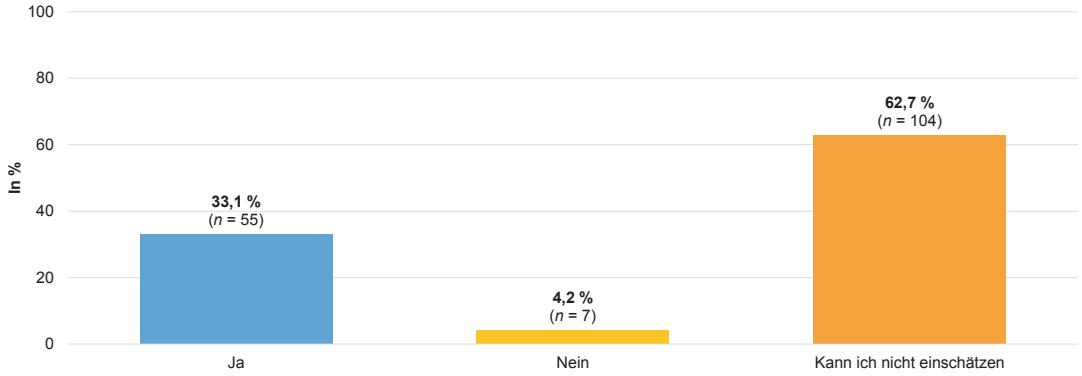
*Sonstige Gründe: Beki-Schwerpunkt nicht PNO; bisher noch keine Fortbildung zum Thema gehabt und deshalb nicht einzuschätzen, ob das für unsere Situation passend ist; diese Fortbildung haben wir noch nicht gebucht (noch keine Erfahrungswerte); es gibt so viele Programme zu diesem Thema, dass ich für uns keinen Bedarf sehe; ich brauche dieses Angebot zur Zeit nicht, gut ist zu wissen, dass es ein solches Angebot gibt; keine objektive Bewertung aus PNO-Sicht möglich; sehe ich in den derzeitigen mir bekannten Belastungssituationen von Familien eher zweitrangig; wenig Berührungspunkte mit dem Thema; wir betreuen Kinder mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, für uns sind verschiedene Ernährungsgewohnheiten Alltag; wir setzen ein Ernährungskonzept um; zur Zeit nicht relevant

72

Folie 73:

D. Bisherige Erfahrungen:
Entspricht bisheriges Angebot dem Bedarf?

Ein guter Start für alle: Gesundheitsförderung und Prävention im U3-Bereich
(N_{max} = 166)

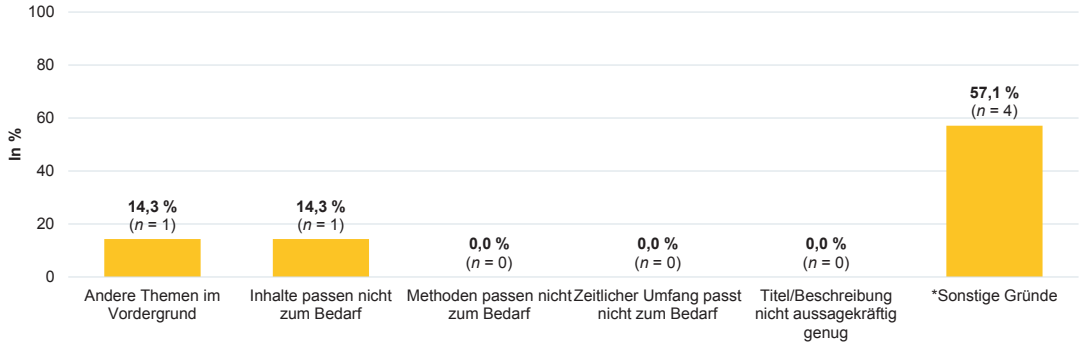


73

Folie 74:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „nein“

Begründung „nein“ für das Angebot „Ein guter Start für alle: Gesundheitsförderung und Prävention im U3-Bereich“ *(Mehrfachnennungen)*
(*n* = 7)



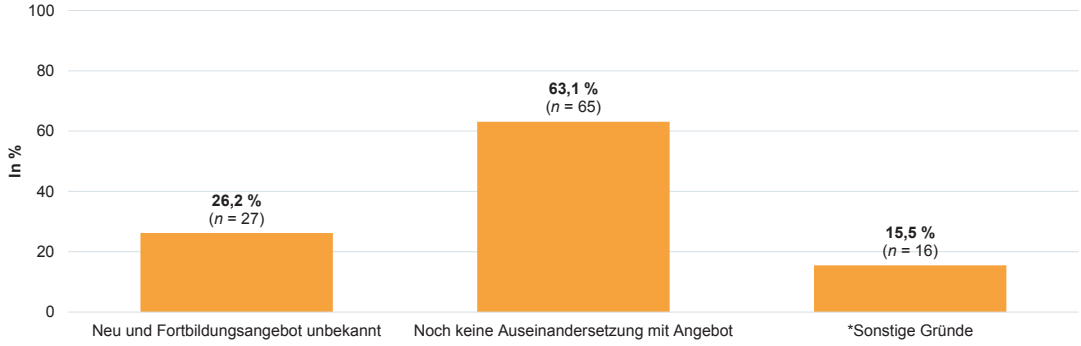
*Sonstige Gründe: Curriculum sollte vertiefend überarbeitet werden und weitere Themen wie z. B. Zusammenarbeit mit Eltern an den U3-Bereich angepasst werden; kein Angebot erhalten, werden in Anspruch nehmen; noch mehr Formate dazu; wünsche mir mehr Input zu dem Thema

74

Folie 75:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „kann ich nicht einschätzen“

Begründung „kann ich nicht einschätzen“ für das Angebot „Ein guter Start für alle: Gesundheitsförderung und Prävention im U3-Bereich“ *(Mehrfachnennungen)*
(*n* = 103)



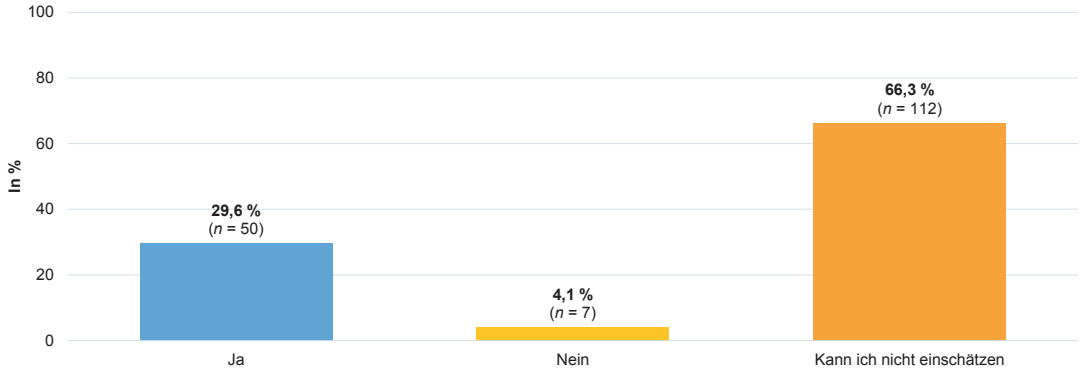
*Sonstige Gründe: Arbeitsort nicht entsprechend; bisher noch keine Fortbildung zum Thema gehabt und deshalb nicht einzuschätzen, ob das für unsere Situation passend ist; das gesundheitsfördernde Ernährungskonzept setzen wir im Krippenbereich auch um; diese Fortbildung haben wir noch nicht gebucht (noch keine Erfahrungswerte); ich habe wenig Einblick in diese Altersgruppe; im Bereich U3 bin ich nicht tätig; keine objektive Bewertung aus PNO-Sicht möglich; nicht mein Arbeitsfeld; nicht relevant; nicht unsere Zielgruppe; Personalmangel; Thema entspricht nicht unserer Institution; trifft nicht GS; wir haben keine Krippe

75

Folie 76:

D. Bisherige Erfahrungen:
Entspricht bisheriges Angebot dem Bedarf?

Dabei sein – auch mit wenig Geld: Armutssensibles Handeln – Aufwachsen in Wohlergehen
(N_{max} = 169)

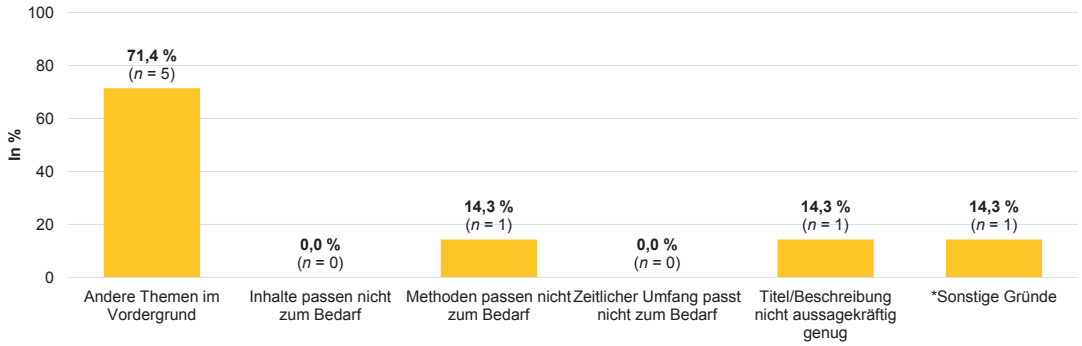


76

Folie 77:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „nein“

Begründung „nein“ für das Angebot „Dabei sein – auch mit wenig Geld: Armutssensibles Handeln – Aufwachsen in Wohlergehen“ *(Mehrfachnennungen)*
(n = 7)



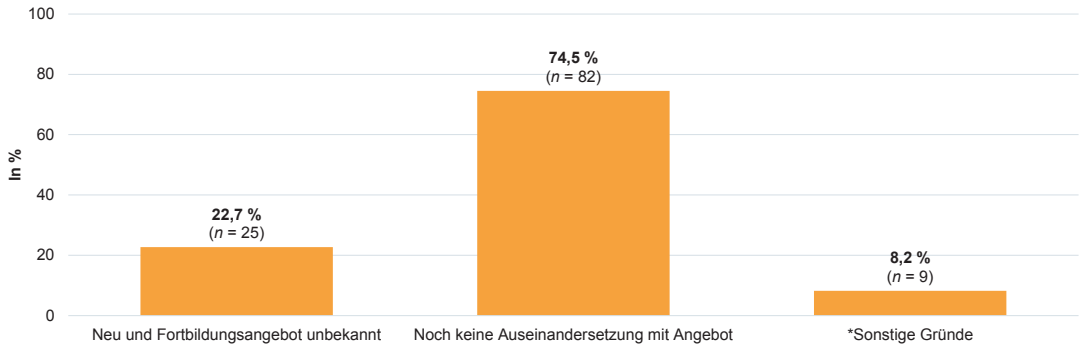
*Sonstige Gründe: Leistungsgewährung bei Armut

77

Folie 78:

D. Bisherige Erfahrungen
Begründung „kann ich nicht einschätzen“

Begründung „kann ich nicht einschätzen“ für das Angebot „Dabei sein – auch mit wenig Geld: Armutssensibles Handeln – Aufwachsen in Wohlergehen“ *(Mehrfachnennungen)*
(*n* = 110)



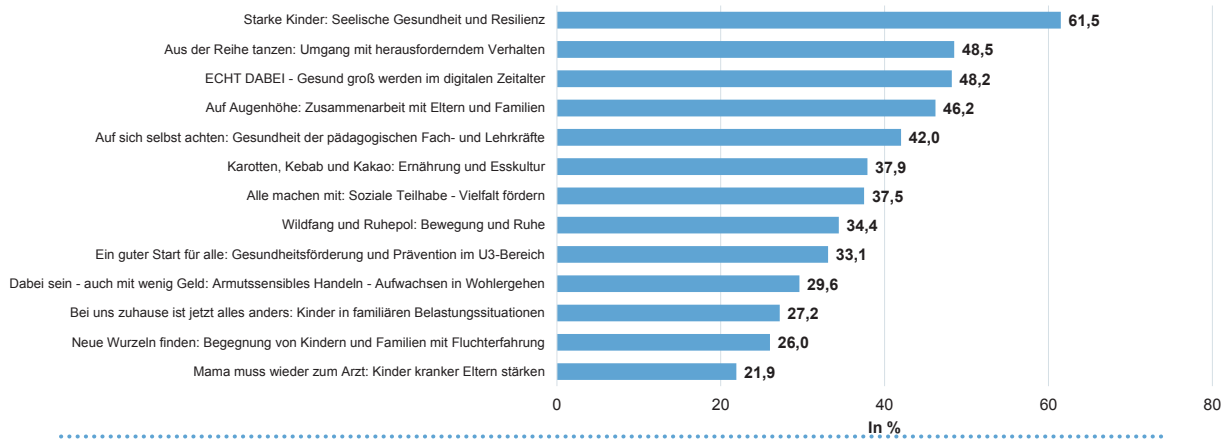
*Sonstige Gründe: Arbeitsort nicht entsprechend; bisher noch keine Fortbildung zum Thema gehabt und deshalb nicht einzuschätzen, ob das für unsere Situation passend ist; diese Fortbildung haben wir noch nicht gebucht (noch keine Erfahrungswerte); habe mich noch nicht intensiv genug mit dem Thema auseinandergesetzt; in unserer Schulgemeinschaft kein Thema; keine objektive Bewertung aus PNO-Sicht möglich; zur Zeit nicht relevant

78

Folie 79:

D. Bisherige Erfahrungen
Gesamtübersicht „Angebot entspricht Bedarf“

Gesamtübersicht „Ja, das Angebot entspricht dem Bedarf“ (N_{max} = 110)



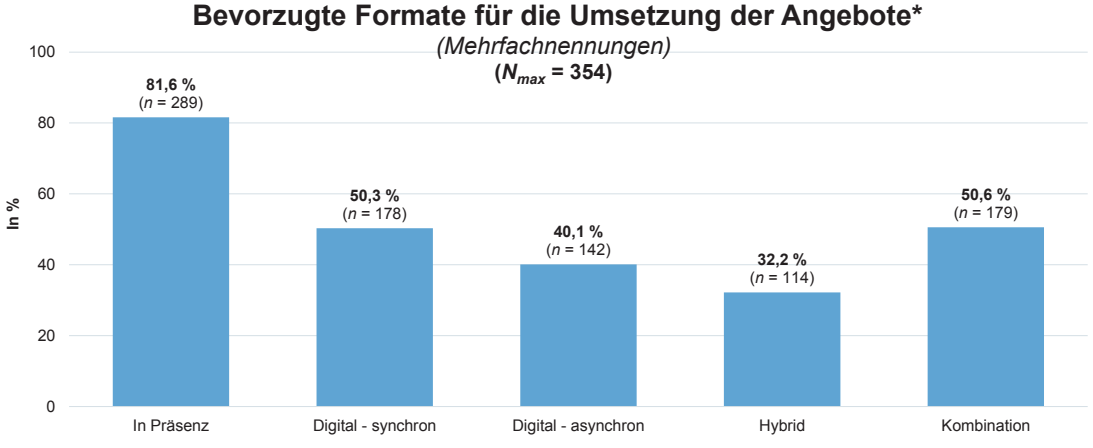
79

Folie 80:

E. Formate und Realisierungsmöglichkeiten der Angebote

Folie 81:

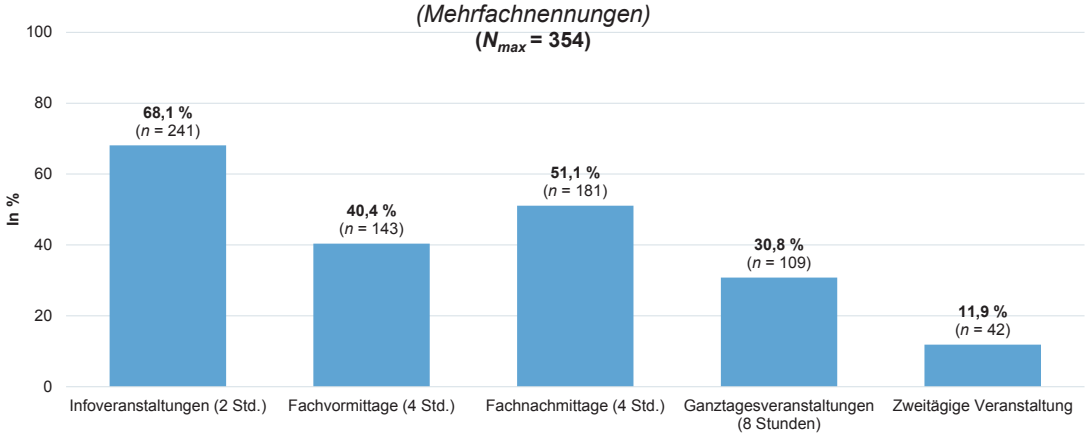
E. Formate und Realisierungsmöglichkeiten der Angebote



*Fragestellung: In welchem bzw. welchen der folgenden Formate ist die Umsetzung der Angebote für Sie gut vorstellbar?

Folie 82:

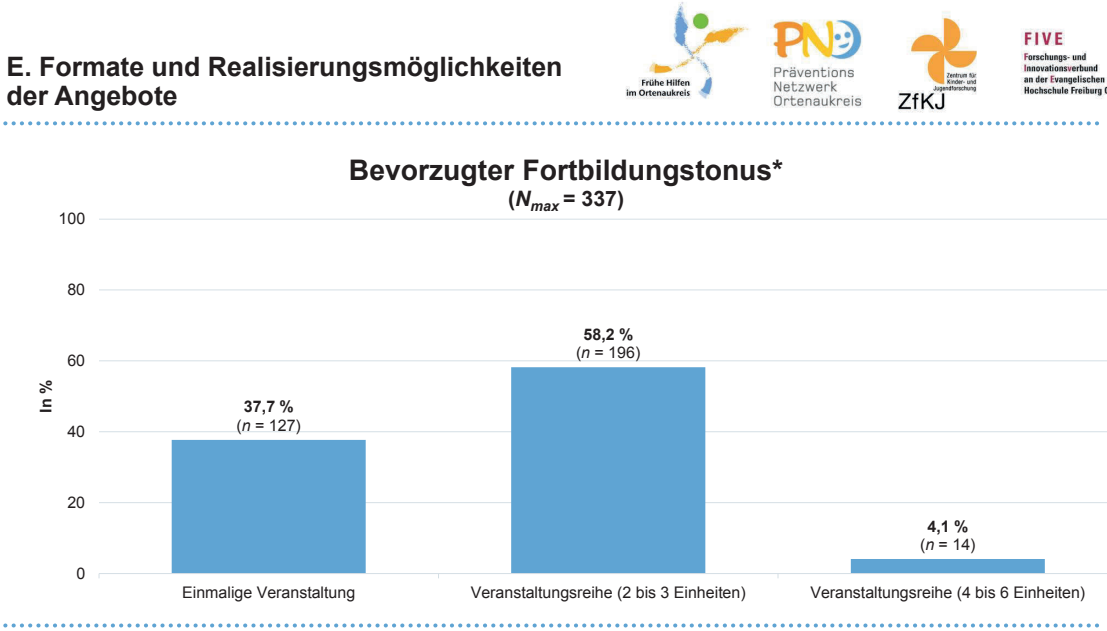
E. Formate und Realisierungsmöglichkeiten der Angebote



*Fragestellung: Welchen zeitlichen Rahmen bevorzugen Sie?

Folie 83:

E. Formate und Realisierungsmöglichkeiten der Angebote



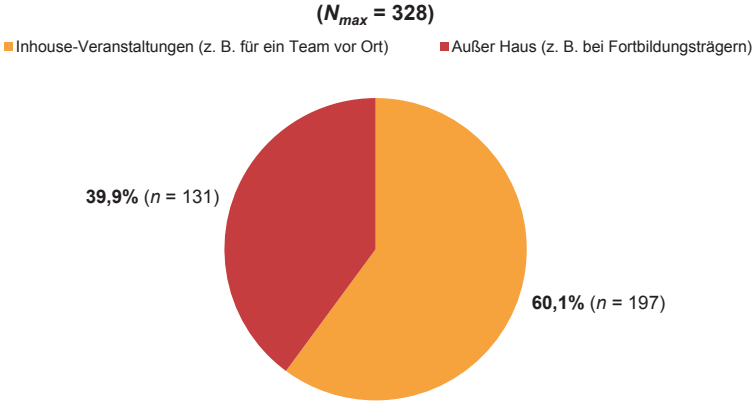
*Fragestellung: Wie häufig sollte ein Thema angeboten werden bzw. wie lange sollte eine Fortbildungsreihe zu einem Thema sein?

Folie 84:

E. Formate und Realisierungsmöglichkeiten der Angebote

Bevorzugter Veranstaltungsort*

(N_{max} = 328)



*Fragestellung: Wo bzw. wie sollten die Angebote hauptsächlich stattfinden?

84

Folie 85:

F. Aktuelle Bedarfe zum Thema „Corona“

Folie 86:

F. Aktuelle Bedarfe für mögliche Angebote zum Thema Corona

TOP 5 Nennungen *(offenes Antwortformat)*

Aktuelle Bedarfe zum Thema „Corona“
1. Stärkung der psychischen/seelischen Gesundheit und Resilienz von Kindern, Jugendlichen, deren Familien und dem pädagogischen Personal
2. Psychischen Erkrankungen (z. B. Ängste, Depressionen) und weitere (soziale) Belastungen (z. B. Einsamkeit) als Folgeerscheinung der Covid-19-Pandemie
3. Ein verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Medien als wesentliche Kontaktmittel während der Pandemie
4. Gelingende Zusammenarbeit mit und Unterstützung von Familien unter erschwerten Umständen
5. Professionelle und sensible Begegnung der Themen „Impfung“, „Impfpflicht“ und „Verschwörungstheorien“

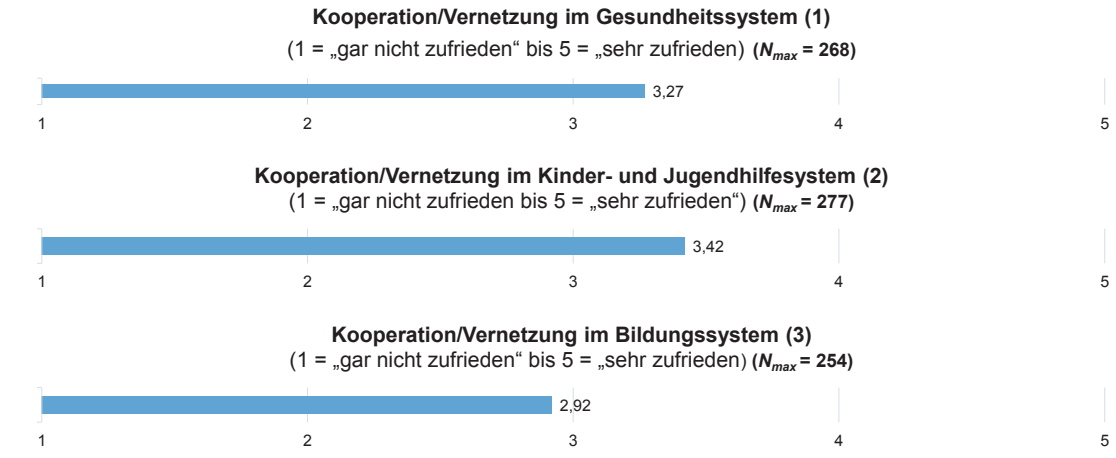
Folie 87:

G. Vernetzung

87

Folie 88:

G. Vernetzung
Zufriedenheit mit bestehenden Kooperationen



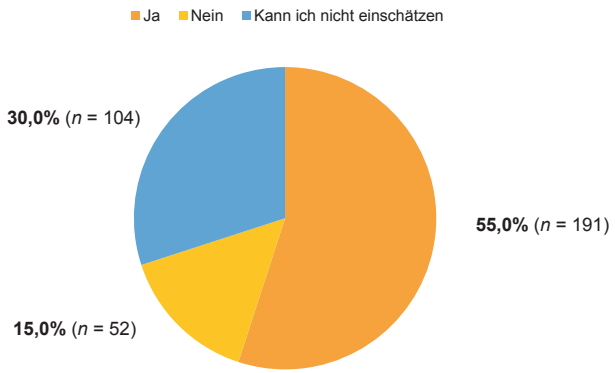
Hinweis: Anteil „Kann ich nicht einschätzen“: (1) 26,8 % (*n* = 93); (2) 20,2 % (*n* = 70), (3) 22,8 % (*n* = 79)

88

Folie 89:

G. Vernetzung

Wunsch nach mehr Vernetzung*
(N_{max} = 347)



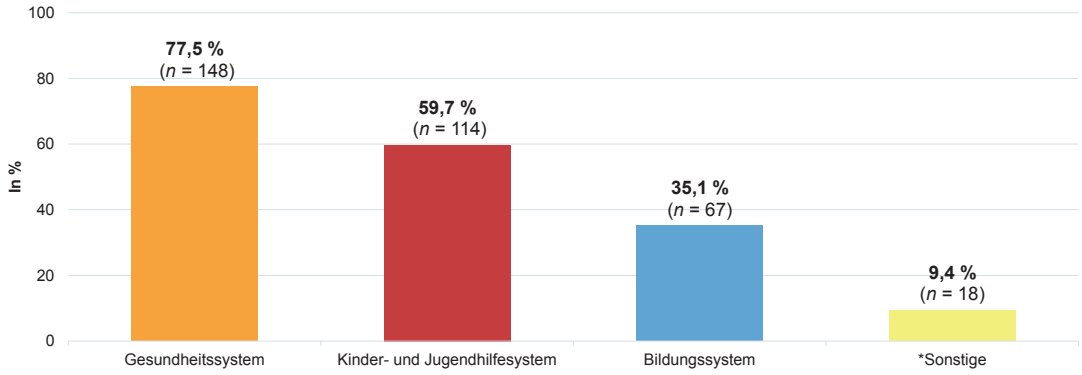
*Filterfrage: Besteht von Ihrer Seite aus der Wunsch nach mehr Vernetzung im Sozialraum im Hinblick auf Prävention und Gesundheitsförderung?

89

Folie 90:

G. Vernetzung

Zu welchen Netzwerkpartnern/Institutionen hätten Sie gerne mehr Kontakt? *(Mehrfachnennungen)*
(N_{max} = 191)



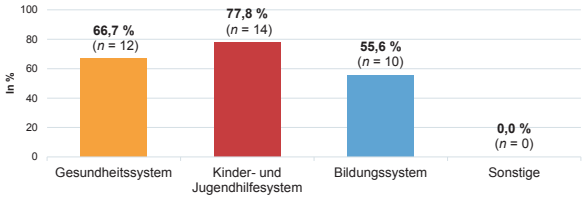
*Sonstige: u. a. Beratungsstellen, Kommunen, Gerichte, Politik/strukturelle Entscheidungsträger, Polizeiprävention

90

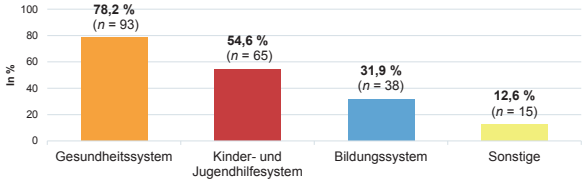
Folie 91:

G. Vernetzung
Wer wünscht sich mehr Kontakt zu wem?

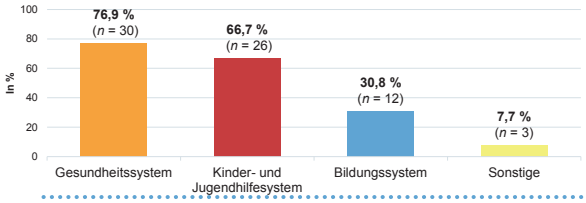
Vertreter:innen aus dem **Gesundheitssystem** wünschen sich mehr Kontakt zu: (N_{max} = 18)



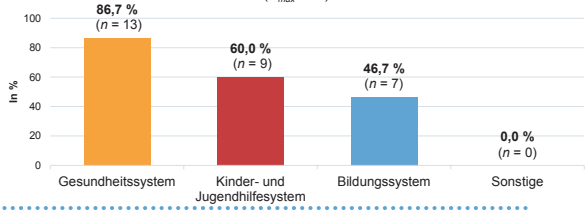
Vertreter:innen aus dem **Kinder- und Jugendhilfesystem** wünschen sich mehr Kontakt zu: (N_{max} = 119)



Vertreter:innen aus dem **Bildungssystem** wünschen sich mehr Kontakt zu: (N_{max} = 39)



Sonstige Vertreter:innen wünschen sich mehr Kontakt zu: (N_{max} = 15)



91

Folie 92:

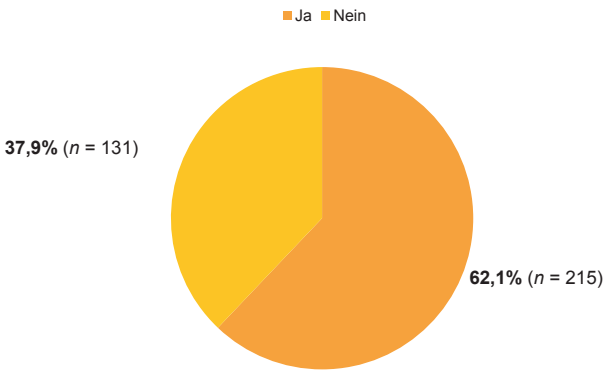
H. Zufriedenheit mit dem Präventionsnetzwerk Ortenaukreis

92

Folie 93:

H. Zufriedenheit mit dem PNO

Bereits Erfahrungen mit dem PNO gemacht?*
(N_{max} = 346)



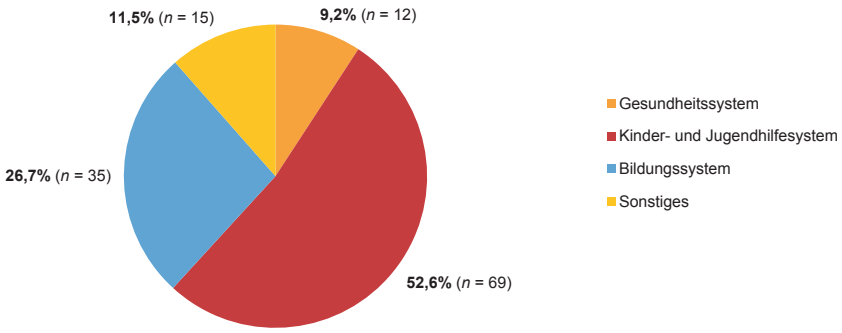
*Filterfrage: Haben Sie in Ihrer Funktion bereits Erfahrungen mit dem Präventionsnetzwerk Ortenaukreis?

93

Folie 94:

H. Zufriedenheit mit dem PNO
***Erfahrungen mit dem PNO gegliedert nach Systemzugehörigkeit**

„Nein, (noch) keine Erfahrung mit dem PNO“ gegliedert nach Systemzuordnung
(n = 131)



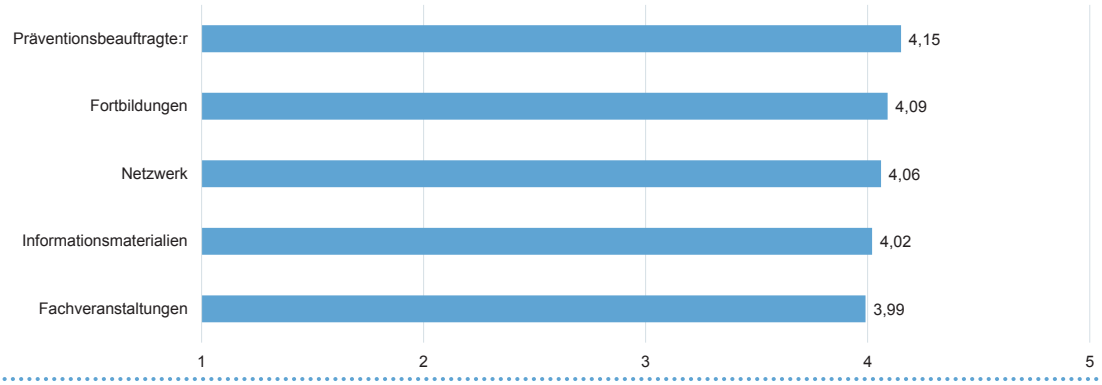
*Filterfrage: Haben Sie in Ihrer Funktion bereits Erfahrungen mit dem Präventionsnetzwerk Ortenaukreis?

94

Folie 95:

H. Zufriedenheit mit dem PNO

Zufriedenheit mit Aspekten der Zusammenarbeit mit dem PNO
(1 = „Gar nicht zufrieden“ bis 5 = „Sehr zufrieden“) **(N_{max} = 180)**

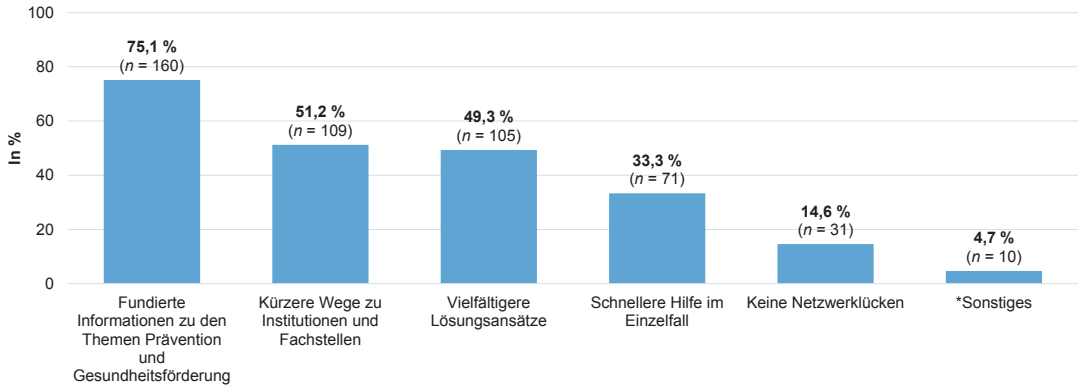


95

Folie 96:

H. Zufriedenheit mit PNO

Mehrwert durch die Zusammenarbeit mit dem PNO
(Mehrfachnennungen)
(N_{max} = 222)



*Sonstiges: u. a. fühle mich als Teil davon, fühle mich mit meiner Praxis an das Netzwerk gebunden; kostenfreie Angebote; Präsenz in der Einrichtung; mehr Freiräume notwendig, um am guten PNO-Angebot teilnehmen zu können (Stichwort: Personalmangel)

96

Folie 97:

I. Weitere / abschließende Anregungen

Folie 98:

I. Abschluss

TOP 3 Nennungen: Bevorzugte Informationswege *(offenes Antwortformat*)*

Informationswege
1. Per E-Mail
2. Newsletter
3. Online-Katalog

*Wie möchten Sie vom Präventionsnetzwerk Ortenaukreis über Angebote o. ä. informiert werden (z. B. per E-Mail, Newsletter, Online-Katalog der Angebot etc.)?

Herausgeber

Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (PNO)
www.pno-ortenau.de